



Mariborer Zeitung

Nach dem Vorstoß zum Mittelmeer

DIE NATIONALISTEN BAUEN IHRE STELLUNGEN AM MEERESUFER AUS — GENERAL ARRANDAS GROSSER ERFOLG

Saragossa, 16. April. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas berichtet: Die Truppen des Generals Arranda haben nach der Einnahme von Vinaroz und Benicarlo nun auch Alcanar eingenommen und in einer Länge von 30 Kilometer dicht bis zum Meeresufer den Keil eingetrieben, der nun Barcelona und Valencia endgültig trennt. Die rotspanischen Truppen können weder per Bahn noch auf der Straße aus einer Hauptstadt in die andere. Die Nationalisten bauen in den neu erzielten Punk-

ten an der Meeresküste ihre Stellungen aus, um diesen Territorialgewinn, der aus strategischen Gründen von ungeheurem Wert ist, nicht etwa preisgeben zu müssen. Die nationalspanischen Truppen sind von den Eilmärschen und von der Verfolgung des Gegners stark hergenommen, man erwartet daher das Eintreffen frischer Reserven. Die gewonnenen Etappenräume werden von den nationalspanischen Truppen zweckentsprechend hergerichtet.

Osterfriede

Es ist das ewige Geheimnis, das sich dem denkenden Menschen im Frühjahr immer wieder präsentiert: das Geheimnis des kraftvoll-unbändigen Erwachens der Allmutter Natur in ihren vielgestaltigen Erscheinungen. Alles drängt zum Licht, zur Sonne; Fesseln des Winterschlafes werden gesprengt, Gräser und Blumen sprießen aus noch kalter Erde, der Saft schwillt in den Stämmen, Ästen, Zweigen und Knospen der Bäume, alles erwacht zu neuem Leben, welches mit den Frühlingsfesten in den Völkermythen ebenso zusammenfällt wie mit der alljährlich gefeierten Auferstehung des Heilands aus dem Dunkel der Grabesporte. Die Menschen erleben dieses ewige Drama des frühlingsbedingten Aufblühens u. des herbstlichen Zerfalls wohl Jahr für Jahr, aber auch der immerwährend gleiche Aufbau des Geschehens kann sie nicht daran hindern, sich wie Kinder am Siege des Lebens und der Sonne über Tod und Dämmer zu freuen. So erhebt das christliche Osterfest als äußerer, symbolischer Ausdruck dieses Sieges seine eigene Signatur, indem es zur Offenbarung des göttlichen Wunders der Auferstehung wurde. Der Erlöser stieg aus dem Grabe sieghaft empor wie die Blumen und Gräser sieghaft gen Himmel sprießen.

Auferstehung! Ostern! Die christlichen Menschen feiern mit innerer Bewegtheit das Fest, das sie zur Sammlung zwingt, weil der Jubelchor in der erwachten Natur allem Denken die Richtung gibt. Die wahre Tiefe der Symbolik aber kann nur der faustische Mensch verstehen, der das Ringen zwischen Gut und Böse, Licht u. Dunkel täglich in seinem Innern erlebt.

Und so ist das Osterfest seinem tiefsten Wesen nach ein Fest des Friedens. Der Friede ist es auch, der heute mehr als in anderen Zeitläuften die große Sorge denkender und das Zeitgeschehen abwägender Menschen bildet. Es ist zweifelsohne ein beglückendes Gefühl, feststellen zu können, daß nach einigen banger Jahren der Ungewißheit heuer Ostern zum ersten Male in einer Atmosphäre des wirklichen Friedens gefeiert wird. Trotz dem Rüstungsfieber und den vielen Arbeitsschichten in den Waffenschmieden der Völker war der Friede noch nie so gut daran wie in diesem Jahre der Auferstehung neuer Erkenntnisse. Die großen Völker dieses Erdteils scheinen in ihren Staatsführungen das Bewußtsein erlangt zu haben, daß ein Krieg nicht nur sinnlos wäre, sondern daß er auch in Fällen siegreicher Eroberungen selbst den Siegern kein Glück zu bringen vermöchte. Der letzte Krieg hat es deutlich bewiesen, daß politische und militärische Siege ihrer inneren Aushöhlung nicht entgegen, wenn die Gerechtigkeit aus den Auseinandersetzungen der Völker verbannt wird. Es ist erfreulich, in dieser Feierstunde die Feststellung zu machen, daß der wache Sinn der Nationen für die einst belächelten Begriffe Gerechtigkeit, Gleichberechtigung, Zusammenarbeit und Fairneß wieder neu in die Erscheinung zu treten beginnt. Den soeben erfolgten nationalen Zusammenschluß eines auf zwei Staaten verteilten Volkes hätte man vor Jahren noch als casus belli betrachtet, heute schreiben die Gazetten der ganzen Welt

Spannung Budapest — Prag

Scharfe Angriffe gegen das neue Staatsbürgerschaftsgesetz der CSR.

Budapest, 16. April. Das neue Staatsbürgerschaftsgesetz der Tschechoslowakischen Republik wird von der ungarischen Presse in Form von schwersten Angriffen aufs Ziel genommen. Der offiziöse »Pester Lloyd« sieht in diesem Gesetz einen Generalangriff des Systems gegen die Rechte der nationalen Minderheiten. Auch »Budapesti Hirlap« und die anderen Blätter stellen fest, daß normale Beziehungen zur Tschechoslowakei nicht möglich seien. Die gesamten ungarischen Blätter kündigen an, daß Ungarn mit größter Aufmerksamkeit und in dem Bewußtsein, nicht allein zu stehen, die Minderheitenpolitik Prags verfolgen werde. »Budapesti Hirlap« verweist in diesem Zusammenhange auch auf die Warschauer offiziöse »Gazeta Polska«, die erklärt, das erwähnte tschechoslowakische Gesetz habe einen einzigen Zweck: die ihre Autonomie fordernden Minderheiten zu unterdrücken.

Die kommende Völkerbundtagung.

Genf, 16. April. Die nächste Völkerbundversammlung wird am 9. d. unter dem Vorsitz des dänischen Ministers Munters stattfinden.

Ab 1. Juni Rechtsfahren in der Ostmark.

Wien, 16. April. Nach einer Mitteilung des Handelsministers Dr. Fischböck über die wirtschaftlichen Pläne Görings in der Ostmark wird bereits am 1. Juni in allen Gauen des ehemaligen

Oesterreichs — mit einer vorläufigen Ausnahme von Wien und Niederösterreich — die Rechtsfahrordnung eingeführt werden. Ab 3. Oktober wird das Rechtsfahren auch in diesem Gebiet eingeführt werden.

Jugoslawische Handelsschüler in Italien.

Mailand, 16. April. In Mailand sind die Zöglinge der Handelsakademie in Sarajevo eingetroffen, um die Mustermesse und einige Industriebetriebe zu besichtigen.

Prinz Konoye bleibt.

Tokio, 16. April. In Tokio wurden Gerüchte über eine bevorstehende Demission des Ministerpräsidenten Prinzen Konoye ausgestreut. Der Justizminister hat diese Gerüchte Journalisten gegenüber entschieden entmentiert.

Irische Präsidentschaftswahlen am 31. Mai.

Dublin, 16. April. Die irischen Präsidentschaftswahlen sind auf den 31. Mai festgelegt worden. Wenn auch noch nicht die Kandidatenliste bekanntgegeben wurde, nimmt man an, De Valera werde jene Personen vorziehen, die nicht nur der Regierung, sondern auch der Opposition genehm sind, um damit die Einigkeit des Landes zu beweisen. Der neue Präsident wird sein Amt Ende Juni antreten.

Japans Bemühungen um Sicherstellung der Rohstoffbasis.

Tokio, 16. April. Amtlich wird mitgeteilt, daß ein »wissenschaftlicher Forschungsrat« unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Konoye eingerichtet worden sei. Ihm gehören namhafte Vertreter der Wissenschaft und der Wirt-

schaft an. In Pressekommentaren heißt es dazu, infolge der Importeinschränkung sei die genaue Prüfung der Wirtschaftslage mit Bezug auf die für die Kriegswirtschaft notwendigen Rohstoffe notwendig. Auch die Frage der Erzeugung eigener Werkstoffe müsse geprüft werden. Sonderabteilungen für Brenn- und Treibstoffe, Gummi, Kupfer, Aluminium, Zellstoff usw. hätten die Bedarfsfrage für die Kriegswirtschaft auf längere Zeit festzulegen. Der Forschungsrat wird mit den Universitäten und Wissenschaftsinstituten zusammenarbeiten.

Uraufführung des Olympia-Filmes am 20. April.

Berlin, 16. April. Das Filmwerk über die Olympischen Spiele 1936 in Berlin, das unter der Leitung von Leni Riefenstahl entstanden ist, wird am Geburtstag des Reichskanzlers Hitler am 20. April uraufgeführt werden. Es setzt sich aus zwei großen Filmen zusammen, die den Titel tragen: »Fest der Völker« und »Fest der Schönheit«.

Die Regelung der rumänischen Staatsschulden.

Bukarest, 16. April. Die Regierung hat den Finanzminister ermächtigt, in Verhandlungen über die definitive Regelung der rumänischen Staatsschulden einzutreten.

Die tschechoslowakische Amnestie.

Prag, 16. April. Präsident Dr. Beneš wird heute ein Dekret unterzeichnen, auf Grund dessen 1200 Personen amnestiert werden.

Japan baut keine Großkampfschiffe.

Tokio, 16. April. Von zuständiger Seite werden die amerikanischen Meldungen, nach denen Japan Kriegsschiffe mit über 35.000 Tonnen sowie schnelle Großkreuzer von je 18.000 Tonnen auf Stapel gelegt haben soll, dementiert. In einer vom Marineministerium ausgegebenen Erklärung heißt es, alle diese Meldungen hätten nur den Zweck, das neue amerikanische Flottenbauprogramm zu rechtfertigen. Sie müßten daher als reine Propagandameldungen angesehen werden.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anirage für die Beantwortung 3 Din in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

darüber wie von einem selbstverständlichen Ding dieser Welt. Zwei große Nationen, die ein Meer als ihr gemeinsames Schicksal, Tor und Wasserweg betrachten und zu verteidigen auch entschlossen sind, unterzeichneten heute, am Vorabend des großen christlichen Festes, ein Abkommen des Friedens, welches auch den einzig möglichen Weg ihrer künftigen Beziehungen regelt und damit den Frieden sichert in einem bisher von Unruhe erfüllten Teile der Welt.

Ein einziger bitterer Tropfen in die Schale der Osterfreude beim Gedanke an ein unglückliches, herrliches Volk, welches den Weg der Selbsterfleischung noch nicht beendet hat. Dieses Volk, dessen Schicksal sich in einem grausamen Bürgerkriege noch nicht völlig entschieden hat, ist das Opfer artfremder Ideen,

die in der Glut der iberischen Sonne das Blut aufschäumen ließen, bis Brudermord und Vernichtung aller baulichen Kulturwerte aus dem Lande eine Trümmerstätte machten. Aber auch diesem unglücklichen Volk winkt in diesen Ostertagen bereits eine aufgehende Sonne der Auferstehung aus den Verirrungen einer zusammenbrechenden Ideenwelt der Verneinung und Negation.

So stark ist die Sehnsucht der führenden Männer dieses Erdteiles nach einem wahrhaften Frieden, daß wir mit voller Zuversicht in die nächste und weitere Zukunft schauen dürfen. Die Völker haben in diesen zwanzig Jahren eines verlogenen, weil falschen Humanismus und eines eben solchen Weltarchitektentums begriffen, daß nur die innere Bereitschaft u. Sammlung des Einzelnen in der bewußten

Volksgemeinschaft jedem Volke jenen sittlichen und moralischen Halt geben kann, der allein brauchbar ist für die Bindungen eines ethisch wertvollen und harmonischen Zusammenlebens der Nationen. Die Auferstehung dieses sittlichen Bewußtseins in der Form mählicher Erkenntnisdämmerung in allen Hirnen ist die schönste Tatsache, die in diesem Frühling zur Reife gekommen ist. Das Wunder, das sich in der allgütigen Natur kundgibt in diesen Tagen, scheint auch die Menschen ergriffen zu haben. Wir gehen — es ist eine über Europa heraufsteigende Morgenröte des Glaubens — einer neuen, wenn auch nicht von Härten und Schwierigkeiten befreiten, neuen Zukunft entgegen. Die Osterglocken künden einen neuen Frieden!

Optimismus in Berlin

Deutschland hat Daladier eine gute Presse geliefert. — Sympathische Einstellung zur bevorstehenden französisch-italienischen Einigung. — Die deutsch-französische Annäherung kommt dann von selbst.

Berlin, 16. April. Die deutsche Presse hat für Daladier sehr freundliche Worte gefunden. Alle Blätter heben den Patriotismus des neuen Regierungschefs Frankreichs hervor, eines Mannes, der fest entschlossen ist, das Land zu einem befähigten Verhandlungspartner mit den anderen Mächten zu machen. Die Zeitungen sind vollauf mit der englisch-italienischen Einigung beschäftigt, doch wird auch der neuen englisch-französischen Friedenseinigung große Bedeutung beigemessen. Bemerkenswert ist der Bericht Friedrich Sieburgs aus Paris in der »Frankfurter Zeitung«. Der bekannte Kenner französischer Psyche betont in seinem Bericht, daß mit dem Kabinett Daladier ein neues Kapitel der französischen Außenpolitik beginne. Sowohl Daladier als auch Bonnet seien — nach dem Vorbild Neville Chamberlains — fest entschlossen, den französischen außenpolitischen Kurs zu ändern, wobei diese Kursänderung sich ganz besonders auf Italien beziehen würde. Selbstverständlich müsse im Schlepptau einer französisch-italienischen Einigung folgerichtig auch die deutsch-französische Einigung kommen. Bezeichnend sei, daß Daladier eine gute Presse nicht nur in Deutschland, sondern auch in Italien gefunden hat. Man rechnet in Berlin damit, daß es Daladier gelingen werde, die finanziellen und sozialen Schwierigkeiten sowie die ideologischen Klüfte zu beseitigen, die bislang die französische Außenpolitik behindert hätten. Deutschland erwartet eine allgemeine internationale Entspannung und nimmt in seiner Presse diese Erwartung mit großer Befriedigung entgegen. Je größer die Möglichkeit einer englisch-französisch-italienischen Annäherung ist, desto größer ist der deutsche Wunsch nach einer Einigung mit Paris und mit London. Berlin ist sehr hoffnungsfreudig gestimmt.

Der 10. April — Beitrag zum Frieden

Die Beograder »Samouprava« zum Volksentscheid in Großdeutschland.

Das Beograder Regierungsorgan »Samouprava« beschäftigt sich in seiner letzten Folge mit der Abstimmung, durch die in Großdeutschland der Anschluß Oesterreichs gutgeheißen wurde. Es führt u. a. in diesem Zusammenhange aus, daß der Führer und Reichskanzler des Deutschen Reiches der ganzen Welt beweisen wollte, daß der Anschluß Oesterreichs nicht ein geschickter diplomatischer Schachzug gewesen sei, sondern der Ausdruck der Stimmung im Volke. Die Abstimmung sei überall ohne jeden Zwischenfall verlaufen, in den Wahllokalen hatte sich eine Rekordzahl von Wählern eingefunden, die mit eindrucksvoller Entschlossenheit ihr »Ja« sprachen. Die Zahl der Wähler, die für die Vereinigung stimmten, sei so ungeheuer groß gewesen, eine Opposition habe fast überhaupt nicht bestanden, daß die Abstimmung vom 10. April als bester Beweis dafür gelten könne, daß das ganze Ereignis für Österreich nur eine geschichtliche Unumgänglichkeit darstelle. Denn hätte es sich um eine Zerstörung oder um eine »Ueberraschung« gehandelt, wie dies einige europäische Kreise gerne hinstellen möchten, so hätte das Abstimmungsergebnis doch wohl anders ausgesehen. Ein derartiges Ergebnis, eine derartige Begeisterung eines ganzen Volkes, die wahrlich beispiellos und beredter Ausdruck waren, lassen sich nicht fälschen. Ein großes und ganzes Volk wollte seine Entschlossenheit und seinen unbeugsamen Willen, in einer Gemeinschaft zusammenzuleben, kundtun. Das war der Zweck der Abstimmung. Dies fühlte das ganze Volk und so bewiesen denn am vergangenen Sonntag 75 Millionen Deutsche eine Disziplin und Einmütigkeit, die imponieren müssen. Die vollzogene Abstimmung hat die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland sanktioniert und so ist sie heute für alle Deutschen eine Wirk-

Sür ein starkes und fortschrittliches Jugoslawien

DER REALIST AM QUAI D' ORSAY. — EIN INTERVIEW DES FRANZÖSISCHEN AUSSENMINISTERS GEORGE BONNET FÜR DIE BEOGRADER TAGESZEITUNG »VREME«. — FRANKREICH BILLIGT DIE FREUNDSCHAFTSPOLITIK JUGOSLAWIEN—ITALIEN.

Beograd, 16. April. Der neue französische Außenminister George Bonnet gewährte dem Pariser Mitarbeiter der Tageszeitung »Vreme« eine Unterredung, in der er sich über Jugoslawien in folgenden Gedankengängen aussprach:

»Ihr Land, welches auf dem Balkan liegt und mit Mitteleuropa Kontakt besitzt, wird auf der Landkarte ein immer wichtigerer Faktor. Der kräftige wirtschaftliche Fortschritt und die bedeutungsvolle Erneuerung der Finanzen im Laufe der letzten Jahre bilden die Freude ihrer Freunde, besonders Frankreichs, welches zur Schaffung Jugoslawiens unter Umständen beigetragen hat, die ihren Landsleuten noch in bester Erinnerung sind. Dieses Frankreich war immer vom Wunsche beseelt, daß Jugoslawien stark und fortschrittlich sein möge. Frankreich »at keine Gelegenheit versäumt, diesen Wunsch in Wirklichkeit umzusetzen durch positive Aktionen auf allen Gebieten, auf denen eine solche Zusammenarbeit verwirklicht werden konnte.«

Der Minister bekräftigte in seinen weiteren Ausführungen den Wunsch nach einer vertieften jugoslawisch-französischen Zusammenarbeit. In diesem Zusammenhange richtete der Mitarbeiter der »Vreme« an den Minister die Frage: »Der im Vorjahre abgeschlossene jugoslawisch-italienische Freundschaftspakt hat in Frankreich nicht das rechte Verständnis gefunden. Heute gehen, Herr Minister, Frankreich und Großbritannien

wahrscheinlich schon den gleichen Weg.«

»Frankreich — erklärte Bonnet — hat schon immer gewünscht, daß Jugoslawien den Weg zu Italien auf Grund eines Vertrages findet, der die lange Periode der Spannungen beenden würde, die wir als schädlich für beide Länder wie für den Frieden hielten. Die Empfindungen Frankreichs für die lateinische Schwester sind so genugsam bekannt, daß ich sie nicht besonders zu betonen brauche. Wir müssen uns dem Annäherungswerk widmen, welches in der Natur der Dinge liegt: gemeinsame Kultur, Logik der Geschichte, Nachbarschaft. Mehr als je vorher ist heute der Augenblick gekommen, wo es gilt, alles in Bewegung zu setzen, was einigt, und alles zu vergessen, was trennend zu wirken vermöchte. Der konstruktive Geist und Wille wird alle Schwierigkeiten zwischen gestrigen und heutigen Freunden beseitigen.«

Am Schlusse seiner Erklärung sagte der Minister: »Jetzt, da sie mit dem ersten Interview aus diesem Hause fortgehen, müssen wir scheiden, denn es erwartet mich so viel an unaufschiebbarer Arbeit. Kommen sie in einigen Tagen wieder, wir werden dann länger über Jugoslawien, die Kleine Entente und die Balkanunion sprechen können. Vermitteln Sie meine Freundschaftsgrüsse an Jugoslawien, an das ich mich aus der herrlichen Perspektive des Kalemegdan erinnere, auf dem sich das Frankreich-Denkmal befindet.«

25 jähriges Journalistenjubiläum

Zagreb, 16. April. Heute feiert der Direktor und Hauptschriftleiter des »Morgenblatt«, Josef Schlegel, ein Bruder des seinerzeit ermordeten Direktors der »Novosti«, Toni Schlegel, sein 25jähriges Berufsjubiläum als Journalist. Josef Schlegel hat sich auch literarisch erfolgreich betätigt, indem er zahlreiche Werke von Nator, Matoš, Nušić, Bora Stanković, Velje Petrović und anderer süd-slawischer Autoren ins Deutsche übertrug.

Freier Zahlungsverkehr zwischen Italien und Frankreich

Rom, 16. April. Außenminister Graf Ciano und der hiesige französische Geschäftsträger — der neue Botschafter ist noch nicht ernannt — haben gestern das Handelsabkommen über den Zahlungsverkehr zwischen Italien und Frankreich unterzeichnet. Auf Grund dieses Abkommens, welches am 1. Mai in Kraft tritt, wird zwischen Italien und Frankreich das Clearing-System aufgehoben und die volle Freiheit im Zahlungsverkehr der beiden Länder erneuert. Dieser Schritt wird zweifelsohne zur Festigung des Güteraustausches zwischen Italien und Frankreich beitragen.

Der russische Geheimsender arbeitet weiter

Alle Bemühungen der GPU vergebens.

Warschau, 16. April. Der russische Geheimsender, der täglich vernichtende Kritiken über die Gewaltherrschaft Stalins funkt, setzt seine Sendungen bei Tag

lichkeit, die sich nicht mehr abändern läßt. Nach dem 10. April 1938 ist Oesterreich ein für allemal von der europäischen Landkarte verschwunden und dies, so setzt das Blatt fort, sei vom Standpunkt des europäischen Friedens und der Festigung der Verhältnisse im Donau-becken auf jeden Fall und zweifellos ein Gewinn. Diese Ansicht setze sich in der Weltöffentlichkeit, die dem Abstimmungsergebnis große Bedeutung beimißt, immer mehr durch.

Da den Arbeitern durch den Marsch in der Winterkälte die fünf Kilogramm Dynamit, die sie mit sich führten, »gefroren« schienen, legten sie das Sprengmittel zum »Auftauen« neben den Ofen. Durch die Hitze wurde das Dynamit zur Explosion gebracht. Arbeitskameraden fanden am nächsten Tag nur noch die kärglichen Ueberreste der Hütte und einzelne Gliedmaßen ihrer früheren Kameraden, die durch die Explosion buchstäblich in Stücke gerissen worden waren.

* Frauen, die mehrere Schwangerschaften überstanden haben, können dadurch daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser trinken, leichte Darmtätigkeit und geregelte Magentätigkeit erreichen. Das Franz-Josef-Wasser ist alterprobt, wärmstens anempfohlen und überall erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.

Taucher von Stachelrochen attackiert

Ein Kampf auf Leben und Tod beim Legen von Unterseekabeln. — Mit zerrissenem Gummianzug an die Meeresoberfläche gezogen.

Auf der Höhe von Toulon hatte dieser Tage ein französischer Taucher einen gefährlichen Zusammenstoß mit einem Stachelrochen.

Auf der Höhe von Toulon war ein unterseeisches Kabel defekt geworden. Es mußte repariert werden, eine Arbeit, die nur von einem geübten Taucher, der zugleich Fachmann im Reparieren von Unterseekabeln ist, bewältigt werden kann. Man wählte den bekanntesten und verwegenen Taucher von ganz Toulon: Francois Durieux. Mit einem eigens zu diesen Zwecken erbauten Dampfer ging es auf das Meer hinaus. Das Schiff wirft Anker. Die Vorbereitungen begannen. Die Stelle, da das Kabel defekt war, war genau bekannt.

Der Kapitän des Dampfers riet dem Taucher, eine Waffe mitzunehmen, aber Durieux lehnte ab, da er seine Hände zum Reparieren benötigte.

»Sie haben doch sicher schon einmal ein schlimmes Erlebnis gehabt, Durieux?« fragte ihn der Kapitän.

Dieser bejahte lächelnd. »Ja, mit einem Riesenaal, der sich wie eine Schlange um meinen Körper wand und mit seinen furchtbaren Kinnladen nach mir schnappte. Das war, als ich für eine Bergungsgesellschaft auf dem Grund der Tobermory-Bai an der Hebung gesunkener Schätze arbeitete. Da ich keine Waffe besaß, versuchte ich verzweifelt, das sich um nicht schlingende Tier mit den Händen zu erwürgen, aber meine Kräfte begannen sehr schnell zu erlahmen. Durch die ruckartigen Bewegungen am Seil merkten meine Kameraden oben, daß etwas nicht stimmte und zogen mich hinauf. Ich war so erschöpft, daß ich drei Tage lang nicht mehr herabsteigen konnte.«

Durieux ließ sich ankleiden, den Taucherhelm aufsetzen und begann, hinabzusteigen. Allen Ermahnungen zum Trotz blieb er dabei, keine Waffe mitnehmen zu wollen. Er fand auch die defekte Stelle und machte sich mit geübter Hand an die Reparatur. Etwa eine halbe Stunde war er tätig, als im Meer ein dunkler, plum-

und Nacht fort, ohne daß es bisher den sowjetrussischen Behörden gelungen wäre, ihn ausfindig zu machen und zum Schweigen zu bringen. Wie die hiesigen Blätter aus Moskau berichten, ist die Erregung in den Kreisen der Machthaber zu ohnmächtiger Wut angestiegen. Die polnischen Blätter bezweifeln, ob es sich nur um einen Geheimsender handelt. Sie betonen vielmehr, man könne annehmen, daß in Sowjetrußland mehrere Geheimsender abwechselungsweise gegen das Regime vorstoßen, wodurch das Suchen erschwert werde. Gestern wurden in Moskau in einer Fabrik 27 Arbeiter verhaftet, die beim Anhören der Sendung des Geheimsenders ertappt wurden.

Sich selbst in die Luft gejprengt

Bukarest, 15. April. Ihrer eigenen Unwissenheit sind vier Steinbrucharbeiter in einem Steinbruch der »Reschitz«-Rüstungswerke unweit von Orawitza im Banat zum Opfer gefallen. Die vier Arbeiter waren am Abend in der Hütte beim Steinbruch eingetroffen. Im Ofen wurde ein starkes Feuer angemacht, denn draußen herrschte noch starker Schneesturm.



Die Königin am Grabenmörser

Das englische Königspaar besichtigte in diesen Tagen das große Truppenlager in Aldershot. Königin Elisabeth interessierte sich besonders auch für diesen Grabenmörser. Ganz links König George. (Scherl-Bild.-M.)

Slovenien ladet Sie ein!



Dobrna pri Celju

Kurort und Thermalbad, 400 m Seehöhe. Herrlich gelegen. Akratotherma. Indikation: Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten. Ganzjähriger Betrieb. Sommersaison vom 15. IV. bis 31. X. Hauptsaison: Juli—August! Vor- und Nachsaison billige Pauschalkur von 1100 bis 1650 Dinar. Alles inbegriffen. Auskünfte direkt oder bei »Putnik«. 2799

Rimske toplice

Radium Thermalbad. Jugoalawisches Gastein. Indikation: Nerven, Frauenleiden, Gicht, hoher Blutdruck usw. Billige Pauschalkuren: für je 10 Tage Din 650— bis Din 1000—. Stantbesetzte Ermüdelung. Prospekte durch Putnik oder Badedirektion Rimske toplice. Tuzsko-prometna zveza »PUTNIK« MARIBOR

per Schatten näher kam. Undeutlich erkannte er durch das Glas seines Taucherhelms ein Meeresungeheuer, das einer Riesenscholle nicht unähnlich sah. Aber er sollte sich getäuscht haben. Es war keine Riesenscholle, sondern ein Stachelrochen, auch »Gifflunder« genannt, jene furchtbaren Menschenfresser des Meeres, die zuweilen gefährlicher wie ein Hai sein können.

Durieux begann es beim Anblick dieses Ungeheuers doch etwas bänglich zu werden. Der Stachelrochen ging sofort zum Angriff über. Er raste mit seinem langen, geißelförmigen, gezähnten Schwanz, der ein tödliches Gift enthält, auf den entsetzten Taucher zu und zerriß mit seinen furchtbaren Zähnen den Gummi des Taucheranzuges. Verzweifelt schlug Durieux gegen den Kopf des Untiers, aber das nutzte ihm nichts, im Gegenteil. Der Stachelrochen gebärdete sich nur noch wütender. Nun drohte er, mit seinem gefährlichen Schwanz das Seil zu durchtrennen. In die Löcher des zerfetzten Anzugs drang bereits das Wasser. Halb erstickt, zerrte Durieux mit letzter Kraft an der Leine. Hangsam wurde er hochgezogen. Aber das Untier folgte ihm und raste immer wieder gegen ihn an, bis er in genügender Höhe war. Da erst ließ der Stachelrochen von ihm ab und verschwand in der unergründlichen Weite des Ozeans.

Mehr tot wie lebendig kam Durieux oben an, halb ohnmächtig und keuchend vor Ueberanstrengung. Er mußte sich so fort in Behandlung eines Arztes begeben. Zum Glück hatte das Untier mit seinem vergifteten Schwanz keine Verletzung bei gebracht, sonst wäre er unfehlbar verloren gewesen.

Die Zweiteilung Palästinas.

London, 15. April. Am 21. April begibt sich unter der Führung Sir John Woodhards eine Kommission nach Palästina, um die Festlegung der Grenzen für die vorbereitete Aufteilung Palästinas zwischen dem jüdischen und dem arabischen Staate durchzuführen. Die Kommission wird sich aber auch mit wirtschaftlichen und steuerrechtlichen Fragen befassen.

Gasmasken für das Volk.

Prag (ATP). Die Anschaffung von Gasmasken soll in der Tschechoslowakei für jeden Familienvater gesetzliche Pflicht werden. Die Qualität der Masken soll von den Behörden kontrolliert und der Verkauf Spezialisten anvertraut werden, deren Provision gesetzlich festgelegt wird. An die unbemittelte Bevölkerung werden Masken kostenlos verteilt werden. Die Auslagen dieser Verteilung werden durch Gemeindefestnahmen und durch einen geringen Aufschlag auf den Preis jeder Maske gedeckt.

Wunder der Technik.

Brüssel (ATP). Belgische Physiker haben eine Kugel konstruiert, die in der Minute 660.000 Umdrehungen macht. Metall, das man in diese Zentrifuge einlagert, kristallisiert und Blei wird flüssig wie Wasser, ohne daß es erhitzt wird. Die Fliehkraft der Zentrifuge ist dreimal so groß als die der Erde.

Barcelona von Valencia abgeschnitten

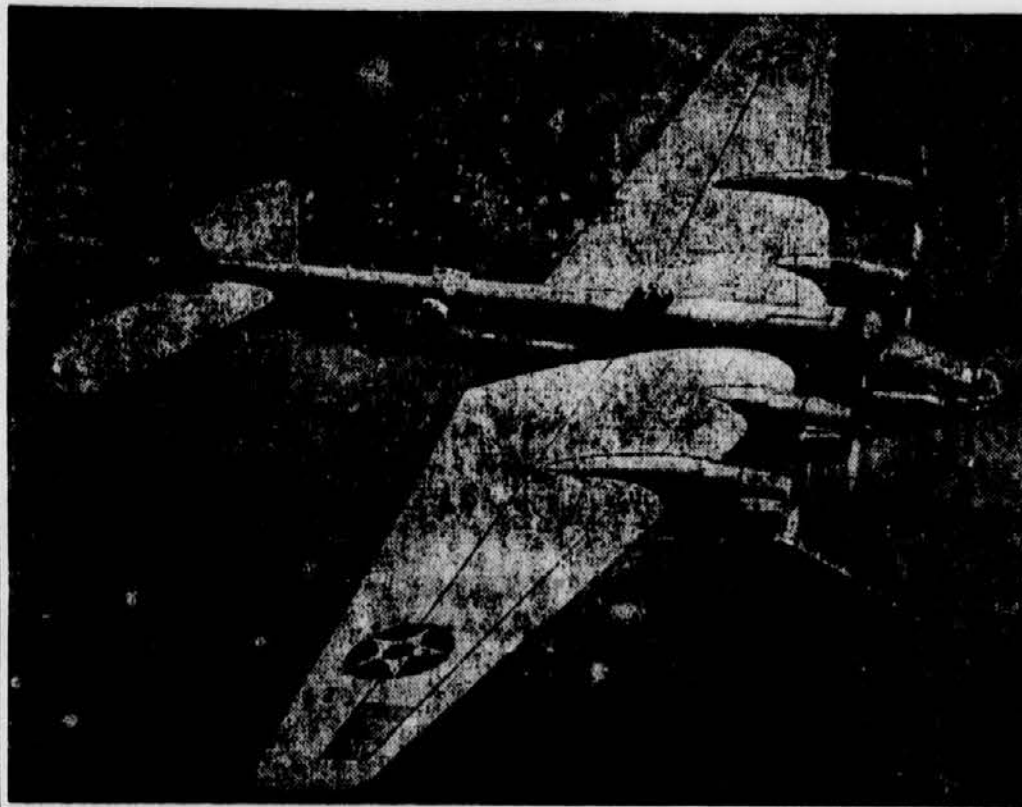
MIT DER EINNAHME DER BEIDEN KOSTENSTÄDTE VINAROSZ UND BENICARLO IST FRANCOS STRATEGISCHES ETAPPENZIEL VERWIRKLICHT.

Saragossa, 16. April. Nachdem es den nationalspanischen Truppen vorgestern gelungen war, Cervera del Maestre einzunehmen und sich weiter gegen die Mittelmeerküste vorzuschlagen, wurde gestern ein neues, entscheidendes Etappenziel der spanischen Heeresleitung erreicht: nach panischer Flucht der Rotmiliz gelang es den nationalspanischen Truppen, die beiden Küstenstädte Vinaroz und Benicarlo einzunehmen. Auf diese Weise wurden Valencia und Barcelona von General Franco in einer Länge von 25 Kilometer im genannten Raume von einander abgetrennt. Vinaroz und

Benicarlo beherrschen die Eisenbahnstrecke und die entlang der Küste verlaufende Straße, die die beiden rotspanischen Hochburgen verbinden. Durch diesen Vorstoß bis ans Meer ist die rotspanische Front bei Tortosa in höchste Gefahr gebracht worden.

An der Mittelfront, zwischen dem Ebro und den Pyrenäen, versuchen die rotspanischen Truppen die Nationalisten auf das rechte Ebro-Ufer zurückzuwerfen, es gelang ihnen jedoch nicht, irgendwelche strategische Vorteile zu erringen, da die Angriffe überall abgewiesen wurden.

Das mächtigste Militärflugzeug der Welt beim Probeflug



In Dayton (Ohio) wurde dieses amerikanische Kriegsflugzeug fertiggestellt. Unser Bild zeigt das Riesflugzeug, das das stärkste Bomben- und Kampfflugzeug der Welt sein soll, beim ersten Probeflug. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die italienisch-englische Einigung

DIE PERIODE DER UNGEWISSHEIT UND UNSICHERHEIT IM MITTELMEER BECKEN ABGESCHLOSSEN. — EIN WICHTIGER BEITRAG ZUM FRIEDEN.

London, 16. April. Im Palazzo Chigi wurde heute vormittags durch Außenminister Graf Ciano und den englischen Botschafter Lord Perth in feierlicher Weise das Abkommen über die Verbesserung der englisch-italienischen Beziehungen unterzeichnet. Die Verhandlungen, die schließlich zu einer vollen Einigung geführt haben, dauerten volle sechs Wochen. Dem gentleman agreement wurde ein Zusatzabkommen über die Mitarbeit Ägyptens bezüglich einiger Verpflichtungen des Vertrages abgeschlossen, welches durch den ägyptischen Gesandten in Rom mitunterzeichnet wurde.

Der Vertrag enthält vier Hauptpunkte und sechs untergeordnete Punkte. Die Hauptpunkte sind:

1. Die Erneuerung des gentleman agreement vom 2. Januar 1937 über den status quo im Mittelmeer.
2. Eine Erklärung der italienischen und der englischen Regierung über die Rechte beider Mächte im Mittelmeer und eine besondere Erklärung Italiens über die Lebensrechte Englands im Mittelmeer.
3. Vollständige freie Schifffahrt in Krieg und Frieden in allen Teilen des Mittelmeeres und des Suezkanals.
4. Eine Zusicherung Italiens, daß es keine territorialen Ziele in Spanien, auf

den Balearen und in den spanischen Kolonien in Afrika besitzt.

Untergeordnete Punkte des neuen Abkommens zwischen Italien und England sind:

1. Die genaue Festlegung der Grenzen zwischen Abessinien und dem englisch-ägyptischen Sudan und Kenya.
 2. Verbot des Waffenhandels mit Abessinien über englisches Gebiet.
 3. Das Recht Ägyptens und Englands auf die Gewässer des Tana-Sees, die in den Blauen Nil einmünden.
 4. Aufstellung des politischen Einflusses Italiens und Englands in Arabien.
 5. Das Verbot der italienischen und der englischen Propaganda im Nahen Osten.
 6. Sicherstellung der italienischen Rechte in Palästina für den Fall einer Verfassungsänderung des Landes.
- Der Vertrag tritt mit der Ratifizierung in Kraft, die gleich nach der Anerkennung Abessinien als italienisches Besitztum durch England sowie nach Zurückziehung der italienischen Freiwilligen aus Spanien vorgenommen wird.
- Die Englische Regierung verspricht sich von diesem Vertrag eine wesentliche Befriedung nicht nur im Mittelmeerbecken, sondern auch in Westeuropa. Sie hofft, daß es ihr auch gelingen wird, die italienisch-französische Annäherung im gleichen Geiste durchzusetzen.



»Sie verbrauchen im Monat sehr viel Seife — und dabei ist die Wäsche eigentlich grau statt weiß.« — »Gnädige Frau, erlauben Sie mir, die gute Zlatorog-Terpentinseife zu kaufen. Die Ausgaben für die Seife werden dann geringer sein, die Wäsche aber schöner. Diese Seife entfernt jeden noch so hartnäckigen Schmutz, schont die Wäsche und macht sie geschmeidig und blütenweiß.«



Wilde Elefanten überfallen Pilgerzug

Schreckenszene am Ufer des Ganges.

In Lucknow, der Hauptstadt der vereinigten Provinzen Agra und Oudh in Nordindien, am oberen Ganges, ereignete sich in den letzten Tagen ein selbst für indische Verhältnisse entsetzlicher Unglücksfall. In der Nähe der Kleinstadt Hardwar wurde eine große Pilgerschar von wütenden Elefanten überfallen. Sechs Hindus wurden getötet und über hundert verletzt.

In der Nähe von Hardwar befindet sich das Tempelwunder von Kumbh Mela, und

SANATORIUM — MARIBOR

Tomšičev drevored 4. Spezialist für FRAUENLEIDEN Dr. Ipavic Benjamin. 3481

ein riesiger Pilgerzug frommer Hindus hatte unlängst in der Nähe des Heiligtums am Ufer des Ganges gelagert. Die Pilger gingen gerade daran, die heiligen vorgeschriebenen Waschungen im Ganges zu machen, als etwa vierzig wilde Elefanten aus dem Dschungel auf die Schar der Gläubigen losstürmte. Nach allen Richtungen flüchteten die Pilger auseinander, doch sechs von ihnen wurden von den wütenden Elefanten förmlich zu Boden gestampft, während etwa hundert Pilger mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Von ihnen trugen etwa zwanzig so schwere Verletzungen davon, daß die zur Hilfe herbeigeeilten Aerzte der englischen Garnison aus Lucknow, an ihrem Aufkommen zweifeln.

Schon einmal, im Herbst vergangenen Jahres ereignete sich ein gleicher Zwischenfall, an derselben Stelle, bei dem auch eine ganze Anzahl Pilger verletzt und zwei getötet wurden.

Der neue Zwischenfall hat nun eindeutig bewiesen, daß die damals gegebene Erklärung des bekannten englischen Zoologen und Direktors des Lucknower Zoologischen Gartens richtig war. Dr. Miller

Der gute Geschmack



ist ein besonderer Vorteil des Abführmittels Darmol. Dabei wirkt Darmol mild u. ganz ohne Beschwerden. Erwachsene, Kinder und Kranke nehmen deshalb Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

betonte damals, daß der Ueberfall der Elefanten wahrscheinlich so zu erklären sei, daß sich die Pilger gerade an der Stelle niedergelassen hätten, die die in der Nähe weilende Elefantenherde als Tränkeplatz benutzte. Da Elefanten sehr konservative Tiere sind und an ihren Was-serstellen und Ruheplätzen festhalten, ist der neuerliche Ueberfall durchaus nicht zu verwundern. Die indische und englische Regierung steht nun vor einem schwierigen Fall: einmal lassen sich die Hindu aus Glaubensgründen keinen näheren Tempel anweisen, und andererseits werden die Elefanten ihren Tränkeplatz nicht freiwillig aufgeben. Die Möglich-

keit, die Elefanten durch Einzäunungen oder Drahtverhaue zurück zu halten, wird sich wahrscheinlich nicht ermöglichen lassen, da diese einmal den Elefanten nicht widerstehen würden, andererseits wieder im Widerspruch zum Hinduglauben ständen. Denn nach diesem Glauben sind alle Tiere, auch wilde Elefanten, heilige Tiere und dürfen nicht gestört noch getötet werden.

Borovo von Zwischenlandungen im Flugverkehr ausgeschlossen.

Beograd, 16. April. Borovo bei Vuksvar, wo sich die Bata-Werke befinden, besitzt einen eigenen Flugplatz. Bis jetzt war Borovo auf der Luftverkehrslinie Beograd — Zagreb Zwischenlandungsplatz. Da bis jetzt amtlich noch keine Mitteilung erlassen wurde, scheint sich die jugoslawische Luftverkehrsgesellschaft Aeroput entschlossen zu haben, heuer in Borovo keine Zwischenlandung mehr vornehmen zu lassen.

Pirelli zum Minister ernannt.

Rom, 16. April. (Avala). S. M. der König und Kaiser hat den bekannten Industriellen Alberto Pirelli auf Vorschlag des Duce zum Minister ohne Geschäftsbereich ernannt.

Blick durch die Zeitschriften

Das soeben erschienene Aprilheft der bekannten politischen Zeitschrift »Die Tat« (Eugen Diederichs Verlag in Jena) bringt einen reichen, vielfältigen Querschnitt durch die vielhundertjährige Kampfes- und Leidensgeschichte des österreichischen Deutschtums und durch die »vöner« Geschichte des Dollfuß-Schuschnigg-Systems. Vor allem wird die aus intimer Sachkenntnis geschriebene Arbeit »Die große Heimkehr« viel Beachtung finden, deren Verfasser Ernst Wilhelm Eschmann die Tage der Erhebung in Oesterreich selbst miterlebt hat. Von dem weiteren Inhalt ist ein Aufsatz von Hubert Hager »Totengräber eines Reiches«, ferner ein bebildeter Beitrag über »Berlin: Irrweg und Erfüllung« und außerdem noch die Besprechung des Buches »Der Ausführende« von Franz Tumlner, einem jungen Südtiroler, hervorzuheben.

Das neue Heft der von Wilhelm Stapel und Albrecht Erich Günther herausgegebenen kulturpolitischen Monatschrift »Deutsches Volkstum« (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36) dient wiederum mit Tiefe und Klarheit dem geistigen Kampf der Gegenwart. Es versucht, auf hoher Ebene einen Grundriß der geistigen Problematik unserer Zeit zu geben. Es gibt keine andere Zeitschrift, die eine so entscheidende Funktion im deutschen Geistesleben ausgeübt hat und weiterhin ausüben wird, wie die von Stapel u. Günther geführte, die aus dem Kulturleben der deutschen Gegenwart nicht mehr hinweggedacht werden kann.

Im letzten Heft von »Westermanns Monatshefte« (Verlag Georg Westermann, Braunschweig) führt Erich von Hartz aus Anlaß des Richard-Wagner-Gedenkjahres 1938 zum Verständnis und Miterleben der Meisterwerke der Tonkunst, der Musikdramen Richard Wagners. Schöne Temperabilder sehen wir in einem Aufsatz »Ostfriesische Häfen«. Ueber die vierhundertjährige Geschichte deutscher Handwerkertracht berichtet Nikola Michailow in seinem Bildartikel »Zünftig Tracht und Handwerk«. Viele Kunstbeilagen schmücken auch diese Folge von »Westermanns Monatsheften«, die das Internationale Preisgericht der »Weltausstellung Paris 1937« durch Verleihung einer Goldmedaille ausgezeichnet hat. Durch diese Auszeichnung findet die kulturelle Arbeit dieser ältesten deutschen illustrierten Monatschrift die verdiente Anerkennung.

Das Aprilheft der Zeitschrift für »Geopolitik« (Kurt Vowinkel Verlag, Heidelberg) bringt in seiner Beilage »Welt-Rundfunk« einen spannenden Bericht über die Rundfunkwelle in Oesterreich aus der Feder ihres Schriftleiters Dr. Wagenführ, der die Ereignisse persönlich in Wien miterleben konnte. Wer die Nacht vom 11. zum 12. März vor dem Lautsprecher gegessen hat, wird nie vergessen, wie die Weltgeschichte im Rundfunkeinsatz aller Länder Europas einem jeden einzelnen fühlbar wurde — fühlbar fast in ihrem Springen von Minute zu Minute.

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 16. April

Die kürzeste Straße Italien—Ungarn über Slowenien

GRÜNDLICHE HERRICHTUNG DER TRANSVERSALSTRASSE RAKEK—LJUBLJANA—PTUJ—UNGARISCHE GRENZE EIN GEBOT DER STUNDE.

Die Regierung hat eben eine innere Anleihe von vier Milliarden Dinar zur Zeichnung aufgelegt, die der Arbeitsbeschaffung und der Landesverteidigung dienen soll. Eine halbe Milliarde Dinar ist von dieser Summe für den Straßenbau reserviert, der dadurch einen neuen Impuls erhalten wird. Dieser Schritt der verantwortlichen Faktoren unseres Staates ist sehr zu begrüßen, wird ja vor allem Tausenden von Arbeitslosen die schon so

Vor allem aber sind neue Straßenbrücken zu bauen, um das Passieren der schwersten Autocars zu ermöglichen. Um die rasche Entwicklung des Fremdenverkehrs werden wir dann nicht mehr besorgt zu sein brauchen.

Das dritte Teilstück des Straßenzuges ist die Banatsstraße zwischen Slovenska Bistrica und Ptuj, die die beiden Reichsstraßen verbindet. Auch dieser Verkehrsweg ist gründlich herzurich-

Damenmoden- und Konfektionsgeschäft „Greta“

bringt stets das neueste in Original-Wiener-Jersey-Kleidern, Blusen und Wirkwaren. Große Auswahl in modernen Regenmänteln.

sehnlichst erwartete Verdienstmöglichkeit eröffnet. Bei dieser Gelegenheit möchten wir die führenden Köpfe Jugoslawiens bei der Durchführung des Straßenbauprogramms auf einen Umstand aufmerksam machen, der vor allem der größten Beachtung begegnen muß.

Bisher wurde im Zuge der Modernisierung des staatlichen Straßennetzes Slowenien viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, obwohl unsere engere Heimat den verkehrsreichsten Teil des Staates darstellt und das Einfallstor zum Balkan bildet, dem sich in den letzten Jahren immer mehr das Interesse Europas zuwendet. Die Reichsstraße Maribor—Ljubljana—Rakek steht wohl am Programm bei der stufenweisen Instandsetzung des Straßennetzes, doch ist dadurch noch lange nicht alles getan. Es gibt aber eine wichtige Straßenverbindung, an deren Herrichtung nicht nur unser Staat, sondern auch zwei Nachbarländer intensiv interessiert sind. Es handelt sich hier um die kürzeste Verbindung zwischen der italienischen Staatsgrenze und der ungarischen Grenzlinie in Medmurje, die bisher wegen ihrer schlechten Beschaffenheit vom internationalen Reiseverkehr gemieden wurde.

Drei Straßen kommen hier in Frage, die modernisiert werden müssen, um eine ideale Verbindung zwischen beiden großen Anrainern Jugoslawiens herzustellen. Die Trojana-Straße wird gemäß den gegebenen Zusicherungen in einigen Jahren hergerichtet werden. Die Nord-Süd-Reichsstraße wird demnach hoffentlich in absehbarer Zeit auch für den stärksten Autoverkehr befähigt sein.

Ein Kapitel für sich ist die Reichsstraße Nr. 17, die von Tenzon über Ptuj und Ormož bis zur Banatsgrenze in Nedeljšice und dann weiter durch Medmurje bis zur ungarischen Grenze verläuft. Von dieser Straße liegen auf dem Boden unseres Banats etwas über 60 Kilometer. Hier muß wirklich viel geleistet werden, um diese Straße für den erwarteten großen Durchzugsverkehr auszustatten. Die Breite wechselt zwischen 4 und 10 Meter, weist zahlreiche scharfe und unübersichtliche Kurven auf und besitzt unangenehme Steigungen, die bei Ormož sogar bis zu 26% ausmachen. Der Straßenkörper ist in der Mitte nicht gewölbt, sodaß das Regenwasser nicht abfließen kann und die Fahrbahn allzu sehr aufweicht. Stellenweise ist die Straße auf der einen Seite geneigt, was das Umkippen von hochbeladenen Fahrzeugen begünstigt. Einige Brücken, besonders jene über die Pesnica, sind schon derart morsch, daß das Befahren mit schweren Fuhrwerken oder gar mit den modernen Autobussen lebensgefährlich ist.

Hier muß der Hebel zuerst angesetzt werden. Der Straßenkörper ist durchweg auf die erforderliche Breite zu bringen, die scharfen Kurven sind zu beseitigen, desgleichen die übermäßigen Steigungen,

so daß er den modernen Autostraßen nicht nachstehen wird.

Nach Beendigung dieser Arbeiten wird Slowenien eine Straßenverbindung aufweisen, die der neuen Packstraße in Oesterreich gefährlich konkurrieren und den Durchgangsverkehr zwischen Italien und Ungarn an sich ziehen wird. Die aufzuwendende Summe würde sich durch den vergrößerten Fremdenverkehr in kürzester Zeit amortisieren.

Regelmäßiger Stuhlgang



Leopillen

Annonce reg. S. Nr. 31430 vom 24. XII. 1935.

Ostern

Wenn auch Weihnachten dasjenige Fest unter den höchsten Festen ist, das auf das Gemüt die größte Wirkung ausübt, so weiß auch das Osterfest eine ganze Fülle der erhebensten Stimmungen und Gefühle ins Herz zu zaubern.

Wie schön ist es, an einem sonnigen Ostermorgen ins Freie hinauszuzwandern,



während die Feiertagsglocken aus Stadt und Dorf zu uns hinübertönen und sich die erste Lerche vielleicht empor ins blaue, klare Luftgebiet schwingt, um ihr Auferstehungsbild zu schmettern.

Noch liegt die Natur halb im Schlafe. Nur hier und da regt sie sich, als ob sie tief Atem schöpfen wolle zu neuer Arbeit. Die feuchten Wiesengründe leuchten grün auf; Primel und Windröschen heben die Blütenknospen zur Sonne empor. Mit silbernen und braunen Räupecn schmücken sich Salweide und Birke, während in den Gebüsch Leberblume

NIERENLEIDEN, GALLEN- und NIEREN-STEINE, HARN- und NIEREN-STEINE, MAGEN- und DARM-KRANKHEITEN heilt man mit der Trinkkur an der Quelle des THERMALBADES LIPIK

und Lungenkraut, in den Gärten aber die allerletzten Scilla und Krokus ihre Keiche erschließen. Bienen schwirren summend um die Dolden, Meisen und Finken zwitschern von knospenden Bäumen. Herr Star im schwarzen Frack pfeift sein Einzugslied und die Mücken schlagen den Takt dazu. Herber, würziger Erdgeruch liegt über den Landen. Doch in den Niederungen der Gehänge, wo die Quelle fröhlich dahinrauscht, brütet schon warm die Sonne. Und über all dem der glänzende blaue Frühlingshimmel mit dem blendenden Sonnenball — wie am blauen Frack ein goldener Orden. Welch fühlend Herz, das sich noch innerlich jung erhielt, kann sich gegenüber der hoffnungsfreudigen Natur dem Zauber dieser Osterstimmung verschließen? Ruft der Anblick in der Brust des Wanderers nicht ein: »Wach' auf, mein Herz, und singe hervor?

Und darum: das Fest, das die Auferstehung des Heilands verkündet, das die Neuentfaltung der Natur darstellt, soll auch ein Erwachen des Menschenherzens aus winterlichen Sorgen und Sünden bedeuten! Erst dann erhält es die rechte Weihe. Wir sollen auferstehen in uns, sollen uns aufringen zu neuer Liebe, Reinheit und Lebensheiterkeit. Das ist die eigentliche Ostermission eines jeden einzelnen Menschen. Wir sollen gütiger, soniger werden. Neue Lebenshoffnung soll in uns wach werden. Unsere Seele soll an Kraft gewinnen. Wir sollen weniger nichtern ins Leben blicken. Die Osterglocken sollen eine neue Zuversicht in uns wachrufen, die uns aus allem möglichen Kleinkram des Alltags und Verbitterung heraushebt und uns in die Sphäre einer freude- und lichtvolleren Lebensauffassung versetzt. Haben wir nicht allen Grund, uns zu freuen? Wach' auf, mein Herz, und singe!

Ostern aber ist auch das Signal zum »Wandern« für alle diejenigen, die sich an den Schönheiten der Natur erfreuen wollen. Naturfreunde sind fast immer Menschen von gutem Kern. Für sie ist das Fest der Auferstehung ein ganz besonders wichtiges Verjüngungssymbol. Mit aller Macht zieht es sie hinaus in die Triften und Gelände, Wiesen und Wälder, als wollten sie sich mit der Natur in eins zusammenschweißen. In dichten Scharen ziehen sie plaudernd und lachend dahin, bis ihre Augen wieder leuchten und die Gesichter frisch gerötet sind. Die Burschen schwenken die Hüte. Und die bunten Kleider, Blusen und Hüte der Mädchen leuchten wie ein neuer Schmuck der Natur zwischen den Birkenstämmen hindurch. So wird die Wanderung immer weiter ins Land fortgesetzt, um der Göttin Ostara eine Huldigung darzubringen und vor allem: das eigene Herz zu erquickern! Das heißt's besonders für die liebe Jugend, neue Schönheiten zu genießen. Der Jugend gehört ja die Welt. Sie ist ja selbst ein Auferstehen, ein neu-

Ferien an der oberen Adria



Große lyrische Saison im Freien in Triest und Pola

Besuchen Sie die Grotten von Postumia (Adelsburg)
Auskünfte:
ENT, Petra Kocica br 6, BELGRAD

Wieder ein Monumentalbau in Maribor

GROSSES WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS DER PENSIONSANSTALT IN DER MARIJINA ULICA.

Die Pensionsanstalt für Angestellte hat sich schon vor mehr als Jahresfrist entschlossen, in Maribor einen weiteren beträchtlichen Teil der von den Mitgliedern eingezahlten Prämienreserve in Realitäten anzulegen. Der erste große Bau ist bekanntlich der Mariborski dvor am Kralja Petra trg. Die Anstalt interessierte sich für verschiedene Baugründe, auch für die ehemalige Melerei der Wein- und Obstbauschule sowie für den Rosenberg-Besitz, um dort eine Villenkolonie anzulegen, doch kam sie von dieser Absicht ab und wird jetzt wieder einen Monumentalbau im Zentrum der Stadt aufzuführen.

Nach langem Suchen nach einem geeigneten Baugrund wurde jetzt ein Ueber-einkommen mit der Stadtgemeinde getroffen, wonach diese der Pensionsanstalt die ausgedehnte Parzelle neben

dem Gebäude der Mariborer Expositur des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in der Marijina ulica gegenüber dem Gerichtspalais abtritt. Die Kaufsumme soll zum großen Teil durch Verringerung der von der Gemeinde bei diesem Institute aufgenommenen Baukredite erlegt werden. Um die Realisierung des Planes, in Maribor Summen bis zu 10 Millionen Dinar zu investieren, zu ermöglichen, hat das Kreisamt der Pensionsanstalt neben seinem Palais einen Parzellenstreifen abgetreten, sodaß jetzt ein großer Baugrund zur Verfügung steht.

Das in Aussicht genommene palastartige Wohn- und Geschäftshaus wird ein Eckbau werden, da am Rande der Parzelle die Vošnjakova ulica bis zur Aleksandrova cesta verlängert wird. Mit den Arbeiten soll ehe baldigst begonnen werden.

Mariborer Lokalgeschichte

Der Stadtgraben der Ostfront

I. TOPOGRAPHISCHE UNTERLAGE.

Beitrag zur Geschichte Maribors

von Paul Schlosser.

Beim Lesen dieser Aufsatzreihe empfiehlt es sich, den Stadtplan zur Hand zu nehmen. Folgende Wortkürzungen werden angewendet: RM. — Ringmauer, St Gr. — Stadtgraben; Gassenbezeichnungen und Himmelsrichtungen werden üblich gekürzt. Parzellennummern werden angeführt zum verständlicheren Hinweis auf schon genannte Oertlichkeiten. Mally (Gassen-, Straßen- und Plätzebuch) und Puff (Geschichte Maribors, 2 Bände) werden zuweilen wegen des Zusammenhanges kurz angeführt, bzw. zusammengestellt und, wenn nötig, auf sie verwiesen. Dr. Mally teilte mir auch unveröffentlichte Erinnerungen mit; sie werden hier verwendet.

Das 1. Ried der »Grätzer Vorstadt«, Gemeinde Burgtor, bildet mit seinem westlichen Teile die topographische Unterlage des Stadtgrabens-Ost. Dieser Aufsatz ist daher zugleich der Abschnitt V der Reihe Grätzer Vorstadt. Dieses Ried bestand 1789 aus 10 zerstreuten Häusern, Höfen, Aeckern, Gärten und Weiden. Es rante im W. an die RM., im N. an die Burgtorbrücke und Kommerzialstraße (Aleksandrova), im O. an den Mühlfahrtweg (Franziskaner Gasse und Loška ulica) und im S. an die Drau und den Pulverturm.

Wir stehen in der Zeit, wo Wiesel, Iltis und Hausmarder noch ständige Bewohner des St Gr. waren; erst langsam nach 1840 erlosch sie. Ein schmaler Steig führte noch bis in die Vierzigerjahre des vorigen Jahrhunderts am Ostrand des St Gr., mehr oder minder gekrümmt von N. nach S. ab zur Drau. Aus diesem Fußsteig entwickelte sich die heutige Kopališka ulica, damals teilte er das Ried in zwei Flurstreifen, a) westlich, b) östlich von ihr.

Zu a): Dieser ist der St Gr.-Grund. Ihn, 1896 Flächenklatfer, erstand am 24. Juni 1788 in öffentlicher Versteigerung von der Stadt der Apotheker Johann Pommer und dessen Frau Anna um 462 Gulden. 1792 erkaufte ihn Josef und Katharina Pollak um 400 Gulden und nach deren Tode Franz und Josefa Sernetz, und zwar ohne die Badhausrealität, um 180 fl. Sernetz war Müller im Burgtor Nr. 33 (später Nr. 43) und wurde der eigentliche Nutznießer dieser aufgelassenen Festungsgründe.

Den Streifen östl. des Gutsmandlhause hatte 1807 Franz X. Leyer (Parzelle 102 m) gekauft. 1814 stieß Sernetz den Teil südlich des Gartentores bis hinunter in der Höhe des uns bekannten »Wasser Rinnsals« an Jakob Kaufmann um 120 fl. ab. 1830 (u. 1834) verkaufte Sernetz den großen Rest seiner St Gr.-Gründe, Parzelle 102, die untergeteilt wurde, u. z. w.: Nr. 102 a, 267 Flächenklatfer (Fiklf.) an

Josef und Theresia Kalsdorfer, östl. u. zu Vkrthg. Nr. 28, um 132 fl.; Nr. 102 c, 121 Fiklf. an A. Murmayer, östl. u. zu Vkrthg. 26; Nr. 102 d, 117 Fiklf. an Karl und Katharina Walbner; Nr. 102 e, 127 Fiklf. an Johann und Anna Gartner; Nr. 102 f, 372 Fiklf. dem Stifte St. Paul, östl. u. zu dessen Freihaus in der Vkrthg. 20; 49 Fiklf. an Alois und Anna Perneth, siehe das Badhaus.

Dann 1834: Nr. 102 m dem Ehepaar Leidl, siehe Gutsmandlhaus, 123 Fiklf.; Nr. 102 l, 240 Fiklf. an Andreas und Johanna Fraß um 60 fl., östl. der vorigen Hausrealität; Nr. 102 h, 1 Joch, an Johann und Maria Quandest, Bürger in Marburg, süd. der Gartengasse gegen die ebengenannte Realität und 468 Fiklf. um 100 fl. an Josefa und Johann Kotzbeck, auch hierin gelegen; dieses Stück ging dann desgl. in den Besitz Quandests über.

Im N-O Eck gehörte ein Zwickel der Pfarre Burgtor (Franziskaner!).

Der Kaufmannsche Grund wird wieder untergeteilt; nördl. geht er in den Besitz Katharina Pachner über (Herzoghaus) und von dieser in jenen der Karl und Franziska Scherbaum um 200 fl. über. Das südliche, 80 Kiklf. große Stückchen erwerben 1864 Franz und Barbara Pichler und vergrößern damit ihre spätere Werkstättenrealität. Die Parzelle 102 ha gehört später Wregg und 1871 erwirbt sie um 650 fl. Fritsche, Vkrthg. 12.

Wir wenden uns zu b) dieses Riedes. Der oberste, östl. Zwickel gehörte dem Liborius Gilg, Schneider in Burgtor Nr. 3 mit Haus, das heute nicht mehr besteht; es wurde zum Platz östl. der Kirche verwendet. Der süd. folgende Teil bis zur Höhe des »Wasser Rinnsals« war den Redemptoristen (heute Franziskaner!) zu eigen. Daran süd. anschließend bis etwas nördl. der Grabengasse (Ob jarku) war Karl Walbner, Spengler in Marburg, Besitzer (Realität mit Haus im Osten); weiter südlich bis einschließlich der Stelle des letzten städt. Bades (Denzl!) Jakob Kaufmann (Haus im W.); süd. anschließend bis Tattenbachgasse Aloisia Pichter, vordem Keuschlerin Burgtor Nr. 23, dann durch Heirat Bindermeistersgattin und Bürgerin in Marburg (drei Baulichkeiten im NO); neben diesem Grundstück gehörte an dessen westl. Rande ein schmaler Streifen dem Josef Dollinschek, Schuster im Burgtor Nr. 24.

Im Zwickel südlich der heutigen Tattenbachova—Loška ulica und Drau gehörten: fast der ganze W- und N-Teil Anton und Maria Nendl, Keuschler Burgtor Nr. 36; (mit Haus in der Mitte, im S-W-Eck und östl. daneben); süd. da-

(Fortsetzung Seite 6)

Mariborer Theater

REPertoire.

Samstag, 16. April: Geschlossen.

Sonntag, 17. April um 15 Uhr: »Der Neffe«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Jedermann«. Premiere.

Montag, 18. April um 15 Uhr: »Jedermann«. — Um 20 Uhr: »Auf der grünen Wiese«. Ermäßigte Preise.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Samstag um halb 21 Uhr festliche Premiere des Weltfilmschlagers »Tarantella« mit Jeanette Mac Donald. Nach einer Reihe unvergeßlicher Erfolge »Rose Marie«, »Wenn der weiße Flieder blüht« (Maienzeit), u. a. ist dies der neueste und größte Triumph der gefeierten und unübertroffenen Künstlerin Jeanette Mac Donald und ihres neuen Partners des Tenors der Metropolitan Oper. Allan Jones. Eine märchenhafte, bezaubernd schöne Operette in deutscher Sprache, im Rahmen prächtiger Landschaftsbilder aus dem spanischen Baskenlande. Bezaubernder Gesang, melodienreiche Musik, wunderbare alte spanische Tänze, in denen das leidenschaftliche Blut, die Sehnsucht, die Freuden und die Schmerzen eines ganzen Volkes pulsieren und die an sich schon ein Stück Handlung präsentieren. Ein Film, der selbst dem verwöhnten Kinobesucher Ueber-raschungen bringt.

Burg-Tonkino. Heute, Samstag, um halb 21 Uhr die jugoslawische Premiere des großen Ufa-Spitzenfilms »Zwischen den Eltern«. Ein erstangiger Gesellschaftsfilm mit Willy Friisch, Gusti Huber, Jutta Freybe, Hans Brausewetter u. dem sechsjährigen Peter Dann in den Hauptrollen. — Sonntag und Montag um halb 11 Uhr Matinee: der Kriminalfilm »Ohne Gnade« bei stark ermäßigten Preisen. — In Vorbereitung »Gräfin Walewska« mit Greta Garbo und Charles Boyer.

Apothelennacht

Vom 16. bis 22. April versehen die Stadtapotheke (Mag. Pharm. Minažik) am Hauptplatz (Tel. 25-85) und die St. Rochus-Apotheke (Mag. Pharm. Rems) in der Aleksandrova cesta (Tel. 25-32) den Nachtdienst.

Radio-Programm

SONNTAG, 17. APRIL.

Ljubljana, 9 Nachr., 9.05 Kirchenmusik. 9.45 Gottesdienst. 11 Kinderstunde. 11.30 Konzert. 13.20 Kammermusik. 16 Kirchenchor-gesang. 17.15 Militärmusik. 19 Nachr., Nationalvortrag: Džakovo. 19.50 Slow. Lieder. 20.30 »Ksenija«, Oper von V. Parma. — Beograd, 17.20 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert. — Prag, 16 Hörspiel. 16.40 Militärmusik. 17.35 Deutsche Sendung: Ein lustiges Hörspiel. 17.50 Konzert. 18.55 Schallpl. 19.30 »Der Kuß«, Oper von Smetana. — Beromünster, 17. Konzert. 18.30 Klavier-Soli. 19.30 Kammermusik. 20 Bunter Abend. — Budapest, 17 Zigeunermusik. 19. Konzert. 20 Hörspiel. — Paris, 20 Solistenstunde. 20.40 Hörspiel. — Straßburg, 18. Konzert. 19.30 Filmschlag. 20.30 Volksmusik. — London, 19. Konzert. 20 Gottesdienst. — Mailand, 19.45 Konzert 21 Lustspiel. — Rom, 19.45 Konzert 21 Sinfoniekonzert. — Deutschlandsender, 18 Tanzmusik. 19.35 Sport. 20 Werke deutscher Meister. — Berlin, 18 Bunte Stunde. 19.25 Volksmusik. 20 »Die lustige Witwe«, Operette von Franz Lehár. — Breslau, 18 Alte Musik. 19.10 Hörspiel. 20 Sinfoniekonzert. — Leipzig, 18 Klaviermusik. 18.30 Schallpl. 19.10 Bunte Stunde. 20 Aus Berlin. — München, 18 Volkslieder. 19.10 Konzertstunde. 20 Osterfahrt ins Blaue. — Wien, 12. Konzert. 15.10 Kammermusik. 16. Konzert. 18 Vortrag. 18.15 Lieder. 19.10 »Zum goldenen Kipferl«, Operette von Kosełka. 22.30 Tanzmusik.

MONTAG, 18. APRIL.

Ljubljana, 9 Nachr., Schallpl. 10 Mandolinenkonzert. 11.30 Konzert. 13.20 Sch. 16 Vortrag: Frühling an der Adria. 17 Für den Landwirt. 17.30 Slow. Lieder. 19 Nachrichten, Nationalvortrag. 25 Bunter Abend. — Prag, 16.25 Lieder. 17.10 Kabarett. 17.35 Deutsche Sendung. 19.10 Konzert. 21.15 Volksmusik. — Zürich, 19 Schallpl. 20 Haydn-Abend. — Budapest, 18.40 Ge-

es Blühen und Wachsen. Darum widmet der Dichter ihr besonders folgende Stro-phe:

Du auch, junge Menschenblüte,
Fei're still dein Ostern heut',
Daß dein Bestes, dein Gemüte,
Rein sei wie das Festgeläut.

Auto fährt in den Straßen-graben

Auf der Straße zwischen Sv. Lenart u. Sv. Trojica stürzte gestern unweit von Sp. Portič das Lastauto des Sodawasser-erzeugers C. Kampl aus Maribor in den Straßengraben, wobei sich der Wagen überschlug. Von den 5 Insassen wurden die Angestellte der obgenannten Firma Marie Senekovič und der Schuhma-chergehilfe Alois Roch schwer verletzt, während die übrigen mit leichteren Ver-letzungen davorkamen. Roch wurde auf einen Baum geschleudert und blieb in den Aesten hängen.

Steuer bereits Rente für altersschwache Arbeiter

Um seinen arbeitsunfähig gewordenen Mitgliedern aus der neuen, am 6. Sep-tember v. J. eingeführten Altersversor-gung die Auszahlung einer ständigen Rente zu ermöglichen, wird vom Zentral-amt für Arbeiterversicherung ein beson-derer Fond ins Leben gerufen, dem be-stimmte Mittel aus dem Hauptfond zu diesem Zweck zugewiesen werden. Ab 1. Dezember d. J. kommen für die Flüssig-machung der Altersrente in der Höhe von 60 bis 300 Dinar monatlich jene Arbeiter in Betracht, die arbeitsunfähig sind und nach dem 1. Juli 1925 mindestens 250 Wochen versichert waren oder die be-reits 70 Jahre alt sind und nach dem 1. Juli 1925 wenigstens 500 Wochen ver-sichert waren. Die Interessenten müssen arbeitsunfähig und stellenlos sein oder höchstens ein Drittel des Durchschnitts-löhns für gesunde Arbeiter im betreffen-den Beruf und Ort verdienen. Die Peten-ten dürfen kein Vermögen zu ihrer Er-haltung besitzen.

Die Gesuche um Zuerkennung der Al-tersrente sind bei jenem Kreisamt, bei dem der Interessent vor Eintritt der Ar-beitsunfähigkeit versichert war, bis 1. Juli d. J. einzureichen. Beizuschließen sind das Armutszeugnis mit der Angabe, daß der Petent keine Verwandten besitzt, die ihn nach dem Gesetz erhalten müßten, ferner der Geburtsschein oder Heimatschein sowie die Bestätigung über die Arbeitsunfähigkeit des Interessenten.

Lebende Sadel

Auf einem Acker nächst Fram trug sich gestern ein folgenschwerer Unfall zu. Spielende Kinder, unter denen sich auch die achtjährige Arbeiterstochter Marie Mulec befand, entfachten auf dem Felde ein Feuer und ließen sich daneben nieder. Die obgenannte Mulec kam hiebei allzu nahe dem Feuer, sodaß ihre Kleider plötzlich zu brennen begannen. Im Nu war das Kind in Flammen gehüllt und nur mit Mühe gelang es, dem armen Mädel die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen. Marie Mulec erlitt hiebei derart schwere Brandwunden, da an ihrem Auf-kommen gezweifelt wird.

m. Die nächste Nummer der »Mariborer Zeitung« erscheint wegen der beiden Osterfeiertage erst am Dienstag zur übli-chen Stunde.

sang. 19.40 Funkpotpourri. 21.10 Zigeuner musik. — Paris, 17. Konzert. 20.30 Bunter Abend. 22.45 »Der Revisor« von Gogol (in Esperanto). — Straßburg, 18.10 Vortrag. 20.30 Schubert-Melodien. — London, 18. Konzert. 20.20 Leichte Musik. — Rom, 19. Schallpl. 21. Orchesterkonzert. — Mailand, 19.30 Schallpl. 21. Gesangskonzert. — Deutschlandsender, 18. Konzert. 20 »Eine Nacht in Venedig«, Operette von J. Strauß. Berlin, 18. Lieder. 19.20 Schallpl. 20. Bunter Abend. — Breslau, 18. Vortrag. 19.10 Hörspiel. 20. Bunter Abend. — Leipzig, 18. Konzert. 19. Blasmusik. 20. Bunter Abend. — München, 18.30 »Palestrina«, Legende von H. Pfitzner. 20.30 Konzert. — Wien, 12. Konzert. 14.30 Schallpl. 15.30 Kammermusik. 16. Nachmittagskonzert. 18. Bunte Stunde. 19 »Don Carlos«, Oper von Verdi.

DIENSTAG, 19. APRIL.

Ljubljana, 12. Schallpl. 18. Konzert. 18.40 Vortrag. 19. Nachr., Nationalvortrag. 20.15 »Rote Rosen« (aus dem Theater). — Beograd, 18.50 Volkslieder. 19.30 Nationalvortrag. 20.30 Johannes-Passion. — Prag, 16.10 Konzert. 17.30 Schallpl. 18.10 Deutsche Sendung. 19.35 Marsche und Walzer. 20.30 »Salome«, Drama von O. Wilde. — Zürich, 19.10 Hörspiel. 20. Bunter Abend. — Budapest, 17.30 Chorkonzert. 19.30 Schallpl. 20.40 Zigeunermusik. — Paris, 18.40 Lieder. 20.30 Bach: Johannes-Passion. — Straßburg, 19.30 Lieder. 20.30 Unterhaltungsabend. — London, 19.30 Tanzmusik. 21.40 Beethoven-Abend. — Rom, 19.30 Lieder. 21. Italienisch-deutsches Konzert. — Mailand, 19.30 Lieder. 21 »Aida«, Oper von Verdi. — Deutschlandsender, 18.15 Kammermusik. 19.10 Tanzmusik. 20. Bunter Abend. — Berlin, 16. Schallpl. 19.10 Tanzmusik. 20. Deutsch-finnisches Austauschkonzert. — Breslau, 18. Vortrag. 19.45 Schallpl. 20. Volkslieder. — Leipzig, 18. Vortrag. 19.45 Abendkonzert. 21.30 Lieder. — München, 17.15 Vortrag. 19.40 Schillings-Stunde. 20.30 Vortrag. — Wien, 12. Konzert. 19.10 Schallpl. 19.40 Wiener Abend. 20.30 Hörspiel.

von zwei kleine Uferparzellen Georg Zechner (die westl.) und Josef Draxler (die östl.); beide Keuschler Burgtor Nr. 30, bzw. 40; der mittlere Südtteil mit großem Haus (1919: »Tovarna usnja«) bis zur Drau dem Ignatz Staudecker; das östl. Stück in der Spitze dem Franz Mayerwinter (mit Haus), Keuschler, Burgtor Nr. 40.

Abgesehen von den Baulichkeiten des Redemptoristenklosters und Kirche bestanden bis 1839 nur noch 8 Wohn- und Wirtschaftsgebäude aus Stein und etliche Schuppen aus Holz. Das Gutsmantl- und Badhaus kennen wir schon. Erwähnt sei noch für 1824 das zu Vkrtrhfg. 26 gehörende kleine Häuschen im O der RM. am St Gr.-Grund. Aus dieser geringen Verbauung 1824, nur vier Objekte mehr als 1789, erkennen wir noch deutlich die Tradition aus der Zeit vor Auflassung der Stadtbefestigung fast unverändert durch vierzig Jahre: das Glacis der Stadt-Ost, das hindernis- und dekungslos freien Ausschub gewähren mußte. Die militärische Erwägung war bestimmend. Kaum getrauten sich, meist minderbemittelte Zuzügler, hier anzusiedeln, denn sie wußten es vordem mit in Kauf nehmen, im Falle der Berennung der Stadt ihre Häuser dem Erdboden gleichzumachen: Vorfeldlichtung.

Der nächste Aufsatz wird sich mit dem Profil des St Gr., seiner Verschüttung und Kultivierung befassen.

m. **Recht frohe und glückliche Ostern wünschen allen geschätzten Abonnenten, Inserenten, Mitarbeitern und Lesern der »Mariborer Zeitung« die Redaktion und die Verwaltung des Blattes.**

m. **Großes Jubiläumskonzert.** Im Rahmen der Feierlichkeiten, die heuer auch in Maribor anlässlich des 20jährigen Bestandes Jugoslawiens arrangiert werden, veranstalten die Chöre der hiesigen Gesangsvereine »Glasbena Matica«, »Maribor« und »Jadrans« am 4. Mai im Unionsaal ein großes Konzert. Am Programm steht das bekannte Oratorium von César Frank. Es wirken gegen 200 Sänger sowie das Orchester der »Glasbena Matica« und die Militärkapelle mit.

m. **Aus dem Eisenbahndienst.** Der Bahnbeamte Herr Miroslav Škorjanc wurde zum Bahnkontrollor ernannt.

m. **Unwahre Gerüchte** wurden in letzter Zeit über einen Zugzusammenstoß im Banat verbreitet, wobei auch der Gastwirtssohn Franz Mautner Schaden erlitten haben soll. Damit im Zusammenhang sei festgestellt, daß sich Franz

Das Kind im Konzertsaal

Vor dem Mariborer Auftritt der 13jährigen Nada Branković.

Bekanntlich wird sich die auch schon im Ausland berühmte 13jährige jugoslawische Klaviervirtuosin Nada Branković am 9. Mai l. J. in einem selbständigen Konzert unserem musikalischen Publikum zum ersten Male vorstellen. Es ist daher nur zu begreiflich, daß unser kunstverständiges Publikum diesem seltenen künstlerischen Genuß schon heute mit allseitigem Interesse entgegensteht. Am Programm dieses interessanten Musikabends stehen Werke von Bach-Tausig, Scarlatti, Beethoven, Weber, Schumann, Chopin, Debussy, Tajčević und Liszt.

Im Nachstehenden bringen wir eine Besprechung eines Wiener Klavierabends der 13jährigen Nada Branković, die Josef Marx im »Neuen Wiener Journal« schrieb:

»Das kleine Fräulein Nada Branković war Preisträgerin beim Internationalen Wettbewerb in Wien 1936. Damals hatte sie unter anderem den ersten Teil von Bachs »Wohltemperiertem Klavier«, also vierundzwanzig Präludien und Fugen, auswendig auf dem Programm, was außerordentliche Anlagen beweist. Heute spielt sie einen Abend mit Bach-Tausig, Beethoven, Schumann, Chopin, Debussy, Liszt ohne den kleinsten Gedächtnisfehler, alles »sitzt« technisch, man muß sich wieder wundern. Auch darüber, wie sie ihre Aufgabe anfaßt. Kein Klein-Mädchen-Konzert, auf »herzig« stilisiert — ihrem Asehen nach müßte man sich auf derlei gefaßt machen —, sondern eine feste, beinahe männliche Art der Pianistik, wie sie die Stücke anpackt, sich an stählernen Oktaven der Liszt-Technik erfreut. Eine stark objektive Wiedergabe, die in diesem Alter selbstverständlich ist. Da müßte weitere Entwicklung einsetzen; Gefühlsbelebung der Melodie, bis ins kleinste, bewußte Gestaltung des Aufbaues aus der Form und dem geistigen Inhalt, richtiges Maß im An- und Ausklingen der Teilmotive, besonders in den Mittelstimmen. Die glückliche Mama war seinerzeit Schülerin Godowskys an der Wiener Meisterschule, da hat nun die glückliche Tochter das Beste aus erster Hand. Nun kann sie technisch viel, es fehlt nur noch jene unentbehrliche Anregung durch unentbehrliches Meisterbeispiel. Hören muß sie, wie es die großen Pianisten machen, und erst recht die berühmten Geiger, von denen man am besten Melodie erlernt. Nada Branković ist eine ganz ungewöhnliche Klavierbegabung. Hoffen wir, daß sie ganz in die Musik hineinwächst, dann wird sie eine große Künstlerin, die ihrem Vaterland ehrenvollen Lorbeer heimbringt. Jugoslawien hat jetzt ein paar ausgezeichnete Komponisten — ich denke dabei an den Slavenski, Skrajanz und andere — nun tritt es auch mit bemerkenswerten Virtuosen auf den Plan.«

Mautner wohlbehalten in Vršac aufführt und dort seiner Militärdienstpflicht nachkommt.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEI KRAUS!

Inspektor der Zedinjena zavarovalnica d. d. (Vardar), Maribor Vetrinjska ulica 11, Tel. 2750, neben Firma Weizl.

m. **Mit verdächtigen Vergiftungserscheinungen** wurde gestern der 23jährige Textilarbeiter Karl Ritonja ins Allg. Krankenhaus überführt. Ritonja dürfte sich durch ausströmende Gase auf seinem Arbeitsplatz die Vergiftung zugezogen haben.

m. **Der Spar- und Versuchsverein für Arbeiter in Maribor** hielt am Sonntag, den 10. April vormittags in der Gambriushalle seine 66. Jahresversammlung ab. Diese starke wirtschaftliche Organisation ist auf genossenschaftlicher Basis aufgebaut. Der Verein hatte im abgelaufenen Jahre einen Geldverkehr von 8.700.000 Din und zählte 1635 Mitglieder, welche aber selbstverständlich nicht alle dem Arbeiterstande angehören. Die Genossenschaft war in den bösesten Krisen Jahren immer liquid und ist es heute noch. Die ausgeschiedenen Funktionäre mit dem agilen Obmann Herrn In-

golič Rupert an der Spitze wurden zur Gänze wiedergewählt, zum Zeichen, daß die Mitglieder mit der Vereinsführung vollständig einverstanden sind. Das Kassenlokal befindet sich in der Frankopanova ulica 37 (im eigenen Hause).

m. **Der Goldmünzdieb vor den Richtern.** Vor dem Dreiersenat des hiesigen Kreisgerichtes stand gestern der 38jährige stellenlose Schneidergehilfe Vladimir Novak, der, wie seinerzeit ausführlich berichtet, am 12. Dezember v. J. in Maribor in die Wohnung des Kaufmannes Alexander Watzek nachmittags eingedrungen und Goldmünzen und Geschmeide im Werte von mehr als 44.000 Dinar sowie Sparbücher, lautend auf 106.000 Dinar entwendet hatte. Ein Teil der Beute konnte wieder aufgebracht werden. Er erhielt vier Jahre schweren Kerker und wird nach verbüßter Strafe als gemeingefährlicher Mensch noch einige Jahre hinter Schloß und Riegel gehalten werden.

m. **Wegen Urkundenfälschung** hatte sich gestern der 50jährige Obsthändler Josef Rože aus Pobrežje vor dem kleinen Strafsenat des hiesigen Kreisgerichtes zu verantworten. Der Angeklagte fälschte einen Totenschein des Pfarramtes in Dramlje, auf Grund dessen der Verein »Naprednost« die Sterbeabfertigung auszahlte. Auch fälschte er die Unterschrift auf einer Bestätigung über den Empfang einer Summe von 10.000 Dinar seitens einer gewissen Maria Obersnel. Der Angeklagte wurde zu 14 Monaten strengen Arrest und 200 Dinar Geldstrafe verurteilt.

m. **Spende.** Für den armen Invaliden mit fünf Kindern spendete »Ungeannt« 50 Dinar. Herzlichen Dank!

* **Mariborer!** Schönster Ausflug nach Sv. Martin bei Vurberg. Melden Sie sich im Gasthaus Kostanjšek, wo ein guter Tropfen zu finden ist. 3626

* **SANATORIUM, Maribor, Gosposka 49, Tel. 23—58.** Modernst eingerichtet namentlich für Operationen. Tagesgebühr: I. Klasse Din 120.—; II. Klasse Din 80.—. Einlagebücher werden in Rechnung genommen, **Sanatoriumsleiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič.** 7273

* **Das städtische Bad** bleibt am Dienstag, den 19. d. wegen Reparatur geschlossen.

* **Gasthaus »Zur Linde«, Radvanje.** Sonntag und Montag Spanferkel, Back- und Brathühner. Prima Weine. Tschelligi-Bier vom Faß. Es empfiehlt sich J. Račič.

* **»Gambriushalle«.** Erstklassige Weine aus Pekre, Tschelligi-Bock- und Märzener Bier vom Faß. Bekannt vorzügliche Küche. Abonnenten werden aufgenommen. Allen meinen lieben Gästen »**Frohe Ostern.**« I. Račič. 3523

* **Für die Osterfeiertage!** Prima Eigenbauweine aus Ljutomer und Bizelsko bietet Gasthof »Turist«, Betnavska 39.

* **Größte Auswahl** von Damen-, Herren- und Seidenschirmen bei Julka Šalamun, Aleksandrova c. 19. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. 3537

* **Kitzschmaus** bei Modrič' Nachfolger Marica Karbeutz, Taborska 20. 3554

* **Gasthaus šunko, Radvanje.** Zu den Feiertagen gebackenes Kitz, vorzügliche Weine, Bockbier. 3474

* **»Grič«-Oset** unter dem Urbaniberg läßt zum Osterausflug ein. 3517

* **Café und Restauration »Orel«.** Fogosch- und Hummerschmaus. Beste Ljutomerer Weine »Visoko strmec«. Flaschenweine Mosler. Mäßige Preise. 3557

* **Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

Henlein - Versammlung trotz des Versammlungsverbotes.

Prag, 16. April. (Avala.) Die Sudentendeutsche Partei wird trotz des von der Regierung erlassenen Versammlungsverbotes am 23. und 24. d. M. in Karlsbad einen Parteikongreß abhalten. Bei dieser Gelegenheit wird der Führer der Sudetendeutschen Konrad Henlein eine große politische Rede halten.

Aus Ptuj

p. **Die Elektrizitätsgenossenschaft für Ptuj, Breg und Umgebung in Ptuj** ladet ihre Mitglieder zu der am Sonntag, den 24. d. M. um 10 Uhr vormittags im oberen Saale des »Narodni dom« in Ptuj stattfindenden ordentlichen Jahreshauptversammlung ein. Auf der Tagesordnung sind der Bericht des Vorstandes, der Rechnungsabschluß pro 1937, die Abänderung der Statuten und Allfälliges. Ist die Jahreshauptversammlung zur angekündigten Stunde nicht beschlußfähig, so findet eine halbe Stunde später eine zweite Jahreshauptversammlung statt, die bei jeder Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist.

Aus Ljubljana

70 Jahre »Slovenski Narod«

Ljubljana, 16. April. Die Tageszeitung »Slovenski Narod«, das zweitälteste Tagblatt in Slowenien, feierte gestern den 70. Jahrestag seines Erscheinens. Das Blatt erschien zu Beginn in Maribor und wurde von der damaligen Vorgängerin der heutigen »Mariborska tiskarna« gedruckt. Redakteur des Blattes war in jenen Tagen auch der Schriftsteller Josip Jurčič. Nach der »Mariborer Zeitung«, die nunmehr bereits 78 Jahre hindurch erscheint, ist der »Slovenski Narod« die älteste Tageszeitung in Slowenien.

lu. **Ausländische Osterausflügler.** Aus Deutschland traf Freitag eine Gruppe von mehr als 300 Ausflüglern in Bled ein, um dann die Fahrt über Ljubljana an die Adria anzutreten. Aus Görz kamen 200 Ausflügler nach Oberkrain, um die Ostern in Slowenien zu verbringen. Aus Triest traf eine Kolonne von 30 Motorradfahrern ein.

lu. **Promoviert wurden zu Doktoren der Medizin** an der Zagreber Universität die Hörer Drago Milavec aus Ljubljana, ferner Fr. Zdenka Humar und Fr. Rosina Debevec, in Graz dagegen der Hörer Franz Pungersič aus Škocijan bei Krško.

lu. **Das älteste Zwillingpaar im Staate** dürften wohl Martin und Franz Draxler aus Suhadol bei Zidani most sein, die in einigen Monaten ihren 86. Geburtstag feiern werden. Beide bestellen gemeinsam das Feld und sind rüstige Greise, denen man die Bürde der Jahre nicht ansieht.

lu. **Schlaganfall in der Zelle.** In Črnomelj erlitt die 56jährige verwitwete Jelka Perić aus Vojnić in Kroatien, die sich wegen Diebstahlsverdachts in Untersuchungshaft befand, einen Schlaganfall und war auf der Stelle tot.

lu. **Die Leiche** des 27jährigen Privatbeamten Arthur Schöpf aus Chemnitz, der, wie bereits berichtet, dieser Tage im Triglavmassiv einen tödlichen Absturz erlitten hatte, wurde in die Heimat überführt, um dort beigesetzt zu werden.

Judenverhaftungen in Budapest.

Budapest, 16. April. (Avala.) Die Polizei hat gestern zirka hundert Budapest Juden verhaftet, die beim Verteilen von Flugblättern betroffen wurden, in denen die Juden aufgefordert werden, die von der Regierung beschlossenen Judengesetze mit einem allgemeinen jüdischen Boykott der Theater, Konzerte, Sportdarbietungen usw. zu beantworten.

50.000 Jungfaschisten werden an Hitler vorbeischießen.

Rom, 16. April. In Italien werden die Vorbereitungen für den Besuch des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler fieberhaft fortgesetzt. Auf dem Programm der Darbietungen steht der Vorbeimarsch von 50.000 Jungfaschisten am Führer und am Duce auf dem Flugplatz Contocelle bevor. Die Jungfaschisten beginnen aus allen Teilen Italiens in Rom einzutreffen, um sich in 14.000 Zelten niederzulassen. Die Zelte werden so aufgestellt, daß sie — von der Luft aus gesehen — in grossen Buchstaben die Worte »Führer« und »Duce« auf dem grünen Rasen darstellen werden.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawiens Anteil am Welthandel stark gestiegen

BERICHT DER INTERNATIONALEN HANDELSKAMMER ÜBER DIE ENTWICKLUNG DES WELTHANDELS IM JAHRE 1937.

Paris, 15. April. Die Internationale Handelskammer veröffentlicht Daten über die Entwicklung des Welthandels im abgelaufenen Jahr, wobei als Vergleichsbasis der Golddollar zugrunde gelegt wird. Danach stieg der Gesamtwert des Welthandels 1937 auf 30.156 Mill. Golddollar, um 23 Prozent mehr als im Vorjahr. Von den der Internationalen Handelskammer angehörenden Ländern, auf die 73 Prozent des Welthandels entfallen, verzeichneten die stärksten Zunahmen gegen das Vorjahr (in Gold ausgedrückt) Italien mit 57 Prozent, Rumänien mit 44, Bulgarien 38, Jugoslawien 37,7 und Finnland 36,1 Prozent. Der Außenhandel der Tschechoslowakei erz. eine Umsatzsteigerung um 27,1 Prozent, Amerika um 30,7 Deutschland um 26,5, Japan um 27,8 und Großbritannien um 19,5 Prozent. Am geringsten waren die Zunahmen bei Indo-

china mit 1,5, China 7,6, Frankreich 8, Schweiz 12,3 und Ungarn 14,5 Prozent.

Die Gläubigerländer (Vereinigte Staaten, Frankreich, Großbritannien, Niederlande und Schweiz) weisen — mit Ausnahme der Vereinigten Staaten — 1937 eine passive Bilanz auf; die Einfuhrüberschüsse waren größer als im Vorjahr. Dieser Umstand, der eine gewisse Rückkehr zu der wirtschaftlichen »Normallage« bedeutet, habe sicher zu der wirtschaftlichen Wiederbelebung beigetragen. Die mitteleuropäischen Länder — als Schuldnerländer — weisen sämtlich eine aktive Handelsbilanz auf; in jedem dieser Länder war die Mehrausfuhr größer als im Vorjahr. Dies bestätigte die Feststellung, daß die Wirtschaftskräfte 1937 ausgesprochene Tendenz zum Ausgleich offenbarten.

Jugoslawien — der Lieferant Deutschlands

BEMERKENSWERTE DEUTSCHE STIMME ÜBER DIE KÜNFTIGEN HANDELSBEZIEHUNGEN ZU JUGOSLAWIEN. — SÜDOSTEUROPA IMMER STÄRKERER BEZIEHER DEUTSCHER WAREN. — UNSER STAAT IN DER ERZGEWINNUNG FÜHREND.

Das Interesse Deutschlands für Jugoslawien weist schon mehrere Jahre eine scharfe Aufwärtskurve auf, nach der Durchführung des Anschlusses mit Oesterreich aber verdoppelte sich die Aufmerksamkeit die Deutschland unserem Staate als unmittelbaren Nachbar widmet. Die Presse befaßt sich in immer eingehenderen Artikeln mit dem

Ausbau der künftigen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten und verweisen insbesondere darauf, daß im Vorjahr Deutschland mehr als 32% der gesamten jugoslawischen Ausfuhr aufnahm und an der Einfuhr unseres Landes mit 42 Prozent beteiligt war.

Großdeutschland wird — so schreibt beispielsweise Dr. van Oterendorp im Kölner »Westdeutschen Beobachter« — jedenfalls in Hinkunft in vielen Artikeln

die Hälfte der jugoslawischen Ausfuhr aufnehmen

da schon im Vorjahre der Gesamtanteil Deutschlands und Oesterreichs — des heutigen Großdeutschland — an der jugoslawischen Ausfuhr von Getreide 50,7%, von Mais 50,6%, Gerste 67,9%, Roggen 83,3%, Pferden 59,8%, Schweinen 59,8%, Frischfleisch 85,4%, Speck 45,9%, Schweinefett 62,1%, Frischobst 68,3%, Eiern 42,6%. Bauholz 99,2%, von Tanin 41,4% usw. betrug. Van Oterendorp behauptet auch, daß

Deutschlands Ausfuhr nach Südosteuropa seit 1929 sich verdoppelt, Deutschlands Einfuhr aus diesem Teil Europas dagegen sich sogar verdreifacht habe. Er setzt voraus, daß die Kapazität der wirtschaftlichen Beziehungen Großdeutschlands zu Südosteuropa sich noch vergrößern wird. Südosteuropa bietet vielfach eine Vervollständigung der wirtschaftl. Möglichkeiten für Großdeutschland. Diese Länder sind von der traditionellen Getreidekultur zur extensiven Form von Futter- und Industriepflanzenproduktion übergegangen u. sind als Schuldnerstaaten gezwungen worden, ihre Zahlungsbilanzen durch Industrialisierung aktiv zu gestalten.

In den Südostländern Europas sind viele wertvolle Erzlager

vorhanden, welche bis heute nur in geringem Maße ausgebeutet worden sind. Man schätzt die Kohlenlager in Südosteuropa auf 336 Millionen Tonnen Steinkohle und auf 13 Milliarden Tonnen Braunkohle. Die wichtigsten Kohlenlagern liegen in Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien. Ferner sind

in diesen Ländern große Mengen von Erzen und Mineralien vorhanden, nach denen große Nachfrage herrscht: Eisen, Mangan, Chrom, Blei, Kupfer, Bauxit usw. Was Eisen erze anbelangt, steht

Jugoslawien an erster Stelle und Griechenland an zweiter Stelle. Jugoslawien ist heute der bedeutendste Kupferproduzent. Dieses Land und Ungarn haben bis jetzt den Großteil des Bedarfs Deutschlands an Bauxit gedeckt.

Die Staaten Südeuropas haben insbesondere die

Textilindustrie stark entwickelt, aber auch die Lebensmittel, und die Bekleidungsindustrie zeigen einen starken Fortschritt. Mit Hilfe der deutschen Wirtschaft haben sich die Bergbauholz-, Papier-, Glas und teilweise auch die Metall- und Maschinenindustrie stark entwickelt u. sind schon sowohl in Jugoslawien als auch in Rumänien, Ungarn und Griechenland zur Ausfuhr übergegangen.

Der Verfasser meint, daß Jugoslawien und die übrigen Südosteuropastaaten mit dem Nachlassen der Krise ihre wirtschaftlichen Grundlagen konsolidiert hätten und seien

heute wirtschaftlich gesund und entwicklungsfähig. Großdeutschland wird für diese Länder auch weiterhin in noch größerem Maßstabe

ein privilegierter Konsument ihrer landwirtschaftlichen Produkte und verschiedensten Rohstoffe bleiben, während die Südoststaaten trotz des Fortschreitens ihrer Industrialisierung in immer größerer Masse Abnehmer der Industrieprodukte Großdeutschlands sein werden.

Jugoslawischer Kaufleutekongreß in Ljubljana

Mehrere Tausend Teilnehmer aus allen Teilen Jugoslawiens an der diesjährigen Kaufleutetagung. — Mit Sonderzug nach Maribor.

Der diesjährige jugoslawische Kaufleutetagekongreß — die beiden ersten wurden 1936 und 1937 in Skopje bzw. Beograd abgehalten, wird vom 11. bis 13. Juni in Ljubljana tagen. Die Teilnehmer werden deshalb auch die Ausstellungsräume der zu jener Zeit stattfindenden Mustermesse besuchen können. Aus diesem Grunde rechnet der Vorbereitungs ausschuß mit einer sehr großen Zahl von

Kongreßteilnehmern. Man glaubt, daß an der Tagung 5000 bis 6000 Kaufleute aus dem ganzen Staat teilnehmen werden.

Nach dem Kongreß beteiligen sich die Gäste an den Exkursionen (bisher 20 vorgesehen) nach verschiedenen Teilen Sloweniens. Eine starke Gruppe wird mit einem Sonderzug nach Maribor kommen, um die Stadt und die Industriebetriebe zu besichtigen.

Kredithilfe gegen Banfenkrise

Der Verwaltungsrat der Zagreber Börse hebt in seinem Jahresbericht u. a. hervor, daß eine Gesundung des jugoslawischen Bankwesens unmöglich sei, wenn die staatlichen Banken einschließlich der Nationalbank den Privatbanken keine materielle Hilfe leisten. Die Börse ist der Ansicht, daß mit der Sanierung unseres Bankwesens sofort begonnen werden müßte. Im jugoslawischen Kreditwesen hat sich nach Ansicht des Verwaltungsrates seit 1936 nichts geändert, ist also nicht besser geworden. Weiters hebt der Bericht hervor, daß es notwendig sei, die Strenge der Vorschriften über die Placierung neuer Einlagen bei den Banken abzuschwächen, damit die Banken in die Lage versetzt werden, der Wirtschaft leichter Kredite zur Verfügung zu stellen, was zur Gesundung unseres Kreditwesens beitragen würde. Die diesbezüglichen Vorschriften haben zur Folge, daß die Kassabestände der Banken hoch sind, während die Kredite ständig zurückgehen. Die Zagreber Börse hält eine Umstellung des gesamten Kredit systems für notwendig.

× **Mariborer Schweinemarkt vom 15. d.** Zuführt wurden nur 43 Schweine, von denen 18 verkauft wurden. Es notierten: 5-6 Wochen alte Jungschweine 80-110, 7-9 Wochen 110-130, 3-4 Monate 140-200 und 5-7 Monate 250-265 Dinar pro Stück; das Kilo Lebendgewicht 6,50-7,75 und Schlachtgewicht 8,50-11,25 Dinar.

× **Vorübergehender Eisenmangel in Jugoslawien.** Das staatliche Eisenwerk in Vares (Bosnien) teilte dieser Tage den Gießereien, die ständig Roheisen von ihm beziehen, mit, daß es sich im laufenden Monat April außerstande sieht, Gußeisen zu liefern. Auch im Mai ist mit einer schwächeren Belieferung zu rechnen.

× **Der Genossenschaftsverband (Zidružna zveza)** hält am 2. Mai um 10 Uhr in Ljubljana im Saale des neuen Franziskanerkonvikts seine Jahreshauptversammlung ab.

Die „Reichsgartenschau“ in Essen 1938

Fachschau allergrößten Ausmaßes Brennpunkt des internationalen Interesses.

Mit im Vordergrund derjenigen Dinge, die sich für die Staatsführung des Deutschen Reiches als vordringlich präsentieren, steht das Problem der landwirtschaftlichen und gartenbaummäßigen Bodenschätzung. In allen Sektoren dieser volkswirtschaftlich so bedeutungsvollen Angelegenheit beobachten wir zur Zeit einen über die Grenzen Deutschlands hinaus interessierenden Wettstreit um das Optimum des Leistungsmöglichen.

Um aber die Ergebnisse dieses friedlichen Leistungs-Wettstreites einer breitesten Öffentlichkeit demonstrativ zu vermitteln, wurde erstmalig im Jahre 1936 in Dresden eine »Reichsausstellung des deutschen Gartenbaus« veranstaltet. — Wenn nun eine Gartenbau-Ausstellung auch keineswegs ein geschlossenes Bild aller agrarpolitischen Bestrebungen, Maßnahmen und Erfolge des Nationalsozialismus vermitteln kann, ist sie doch immerhin geeignet, über Wollen und Zielsetzung grundsätzlich zu orientieren. Als Exponent und Promotor der gesamten deutschen Agrarpolitik war der »Reichsnährstand« Träger der seinerzeitigen Dresdener Schau, deren Erfolg dann den

Entschluß herbeiführten, derartige Veranstaltungen alle zwei Jahre zu wiederholen.

Die diesjährige »Reichsgartenschau« findet in Essen, der Metropole des Ruhrgebietes, in der Zeit vom 26. April bis Mitte Oktober statt.

Wie der überaus zahlreiche Ausländerbesuch vor zwei Jahren in Dresden bewies, stoßen diese Veranstaltungen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus auf Interesse. Insbesondere stellten die Nachbarländer, darunter auch unser Land, damals ein ganz erhebliches Besucherkontingent. Natürlich trieb neben dem rein fachlichen Interesse auch der Wunsch nach Informationen allgemeiner Art zum Besuch. Man wollte sich nach Möglichkeit aus dem Augenschein überzeugen, inwieweit und in welcher Form es den nationalsozialistischen Experimenten gelungen war, das älteste Problem des Menschengeschlechts, die Bodenfruchtungsfrage und die mit ihr zusammenhängenden Dinge nach neuen Prinzipien zu meistern.

Vor uns liegt ein Exemplar des »Presse Sonderdienst der Reichsgartenschau Essen 1938«, das wir soeben zur Verfügung erhalten und dessen Inhalt einen umfassenden Ueberblick über das gibt, was auf der diesjährigen Schau in Essen gezeigt werden soll.

Da unsere Leser an landwirtschaftlichen und gartenbaummäßigen Fragen stark interessiert sind, bringen wir nachstehend einen Auszug aus dieser Zusammenstellung.

Fachschau — Volksschau. Die Essener Reichsgartenschau ist an erster Stelle als F a c h s c h a u gedacht, die in Form von Leistungsschauen einen Ueberblick über die Errungenschaften und den heutigen Stand der Pflanzenzüchtung, des Anbaus, der Gartengestaltung, der Gartentechnik und der Gartenkultur geben soll. Darüber hinaus aber soll sie auch eine Volksschau werden, von deren außergewöhnlichen Darbietungen auch der Laie angezogen wird.

Das Ausstellungsgelände. Das gesamte Ausstellungsgelände umfaßt rund 470.000 qm; davon sind etwa 20.000 qm bedeckte Hallenflächen. Als Herz des gesamten Geländes präsentiert sich die bekannte »Gruga«, der Komplex der »Großen Ruhrländischen Gartenbau-Ausstellung«, die im Jahre 1929 in Essen stattfand. Um die enorme Ausdehnung, die die Gesamtlage heute erhalten hat, für den Besucher nicht ermüdend zu machen, hat man eine Ausstellungs-Kleinbahn eingebaut, die auf einer 3 km langen Strecke an allen wichtigen Teilen vorbeiführt.

Die Lehrschauen. Grundlage der gärtnerischen Fachausstellung bilden umfangreiche Lehrschauen, die in alle gartenbaulichen Gebiete einführen. Die

Hallenschau des Reichsnährstandes zeigt die gartenbaulichen Belange vorwiegend vom organisatorischen Standpunkt aus. Man betrachtet den Gartenbau in Deutschland als eine Brücke zwischen Stadt und Land und mißt ihm eine wichtige weltanschauliche Aufgabe innerhalb der Volksgemeinschaft bei. Im einzelnen zeigt die Hallenschau des Reichsnährstandes deshalb die soziale Betreuung des gärtnerischen Menschen, Ausbildungswesen und Berufswettkampf, Selbsthilfe-Einrichtungen und Forschungsdienst, Wetterdienst, Pflanzenschutz und Technik im Gartenbau. Besonders behandelt werden: Samenbau, Gemüsebau, Obstbau, Baumschulen, Blumen und Zierpflanzenbau. Darüber hinaus werden noch Beispiele einer mustergültigen Gestaltung des deutschen Dorfes aus Volkstum und heimischer Landschaft heraus gezeigt. Als praktische Ergänzung zu diesem gewissermaßen theoretischen Unterricht wirkt die

Freilandlehrschau des Reichsnährstandes, in der z. B. die Qualitätsbestimmungen für Baumschulenzüchtungen erklärt werden. Sodann gelangen anerkannte Obstunterlagen zur Ausstellung. Vervollständigt wird diese Freilandschau durch Musterbeispiele neuer Gewächstypen mit Rosenkulturen unter Glas, durch moderne Frühbeeformen und vorbildliche Kompoststätten. So handelt es bei diesem Teil also in erster Hinsicht um eine Beispiel-schau für gute und bewährte Züchtungen. Diese beiden Lehrschauen sind eigens für den Erwerbsgärtner gedacht. Einen viel

größeren Interessentenkreis wird dagegen die

Lehrschau »Werkstoffe des Gartens«
erfassen, in der nicht nur der eigentliche Fachmann, sondern überhaupt jeder Gartenfreund wertvollste Anregungen finden soll. Erde und Wasser, Stein und Holz, Eisen und Glas als wichtigste Werkstoffe werden hier in all ihren mannigfachen Verwendungsmöglichkeiten dargestellt sein. Beispiel und Gegenbeispiel soll die richtige und die falsche Behandlung und Verwendung dieser Werkstoffe erläutern.

Besonders aber soll der Essener Reichsgartenschau die **Gartengestaltung am vielfachen praktischen Beispiel**

stark in den Vordergrund gerückt werden. In vielen großen Gartenachsen, in zahlreichen Gartenhöfen und Sondergärten soll alles das, was die einzelnen Lehrschauen systematisch erläutern, in vielfältiger Abwandlung an praktischen Beispielen dem Besucher vor Augen geführt werden. Aus der Fülle dieser praktischen Beispiele seien hier erwähnt: der Keramikhof; der Große Blumenhof (mit über 30.000 qm Fläche großen Wasserbecken und einer Tanzschau-Insel in der Mitte); die Farbenterrassen; die Schmuckterrassen, der 300 m lange Pergolagarten und die Dahlien-Arena. Um diese großen Komplexe herum gruppieren sich zahlreiche

Sondergärten und kleine Gartenhöfe
von denen als Musterbeispiele hier genannt seien: der große und der kleine Werkshof; der Garten für Mutter und Kind; der Feierabendgarten; der Bauerngarten; der Arbeitsschulgarten; der Heil- und Küchenkräutergarten. Dutzende dieser gärtnerischen Spezialthemen mit farbenfrohen Beeten, satten Rasenflächen, bunten Häuschen und Lauben, Brunnen und kleinen Wasserspielen, Steinfiguren etc. sollen das Auge des Gartenfreundes immer von neuem entzücken.

Leistungsschauen und Wettbewerbe
Ein großer Teil des Ausstellungsgebietes ist für die Pflanzenkundegesellschaft der Deutschen Gartenbaugesellschaft zur Verfügung gestellt, die hier in Leistungsschauen und Wettbewerben ihre Erzeugnisse zeigt. Hier wird demnach nicht der Gartengestalter, sondern der Anbauer und Züchter das Wort haben.

Aus der Fülle der Aufzählungen der uns vorliegenden Mitteilungen mögen noch erwähnt werden: die Kleingarten-Abteilung, die Siedlungs-Abteilung, die Abteilung »Neuzeitliche Wohnstraße«, die Friedhofs-Abteilung, das Warmwasserbecken mit Victoria regia und tropischen Wasserpflanzen, der Kinder-Zoo, das Tiergehege, die Kolonialpflanzen-schau.

Schließlich sollen während der Zeit der Reichsgartenschau in Essen

einige hundert Kongresse und Tagungen der verschiedensten Art, insbesondere natürlich fachlichen Charakters stattfinden.

Wie eingangs schon gesagt, berichten wir über die Einzelheiten dieser in Westdeutschland stattfindenden Veranstaltung eingehender, weil wir der Ansicht sind, daß dieselben bei manchem unserer Leser auf großes Interesse stoßen werden.

Aus Kocëvje

ko. Gemeindevahlen. In der Gemeinde Draga (Suchen) und in der mit dieser vereinigten Gemeinde Trava (Obergras) wurden kürzlich die Gemeindevahlen durchgeführt. Die Liste des Gottscheers Anton Knaus erhielt mit 144 Stimmen die Mehrheit, während auf die Oppositionsliste Marko Kosič nur 86 Stimmen entfielen.

ko. Den Bund fürs Leben schlossen in Stara cerkev (Mitterdorf) Rudolf Krenn und Berta Siegmund.

ko. Seinen 80. Geburtstag feierte kürzlich in Brezovica (Bresowitz) der bekannte Besitzer und ehemalige Gastwirt und Kaufmann Markus Kurre.

ko. Jahrestagung. In Kocëvje wurde vor kurzem die Jahreshauptversammlung des Sportvereines »Rapid« abgehalten. Den Vorsitz führte der agile Obmann Roland Arko. Bei den Wahlen wurde folgender Ausschuß gewählt: Obmann Ro-

Sport

„Maribor“ gegen „Železničar“

DAS LOKALE DERBY DER FUSSBALLMEISTERSCHAFT. — LETZE RUNDE DER ERSTEN SPIELSERIE.

Im »Železničar«-Stadion in der Tržaška cesta treffen am Ostersonntag um 16 Uhr die lokalen Titelanwärter der Fußballmeisterschaft Sloweniens »Maribor« und »Železničar« im Endkampf der ersten Serie der Punktspiele aufeinander. Sowohl »Maribor«, als auch »Železničar« ließen nichts unversucht, um die Durchschlagskraft ihrer Getreuen auf das Höchstmaß zu steigern. Auf beiden Seiten war man gezwungen, einige Umgruppierungen vorzunehmen, und man darf hoffen, daß das Experiment geglückt ist. Jedenfalls ist der Ein-

satz für beide Teams derart gewaltig, daß er den 100%igen Aufwand aller Kräfte verlangt. Die Frage des neuen Ligakandidaten drängt immer mehr zu ihrer Entscheidung und vielleicht wird schon der sonntägige Wettkampf der lokalen Vertreter einige Klarheit bringen. Im Vorspiel treffen um 14.15 Uhr die Reservisten »Maribor« und »Železničar« zusammen. Die übrigen Punktspiele absolvieren »Čakovec« und »Hermes« in Ljubljana sowie »Celje« und »Kranj« in Kranj.

Birger Ruud beim Triglav-Lauf

Der heutige Triglav-Abfahrtslauf, der am 24. d. zum Austrag kommt, wird sich zu einer imposanten Schlußfeier des dieswinterlichen Wettkampfprogrammes gestalten. Die internationale Beteiligung wird heuer, wie es scheint, alle Erwartungen weit übertreffen. Außer den besten deutschen, italienischen, tschechoslowakischen und bulgarischen Abfahrtsläufern wird auch der berühmte Springkönig Birger Ruud an den Start gehen. Der Norweger, der bekanntlich den Abfahrtslauf der Olympischen Spiele in Garmisch-Partenkirchen gewonnen hatte, befindet sich bereits in Ljubljana. Dieser international hervorragenden Rennfahrerelite werden sich auch Maribors Läufer anschließen. Dieser Tage begeben sich Fanel, Lautner, Mucko und Podkubovšek auf den Triglav, um dort ein acht tages Training zu absolvieren. Ihnen wird sich auch der Petzenmeister Mlačnik anschließen.

Sieben neue Motorrad-Weltrekorde

Mai 15. April. Dem italienischen Rennfahrer Millo Paganiglang es am Donnerstag, sieben Motorrad Weltrekorde auf seiner 250-ccm-Guzzi-Maschine aufzustellen. Vier neue Weltbestleistungen wurden bisher vom deutschen Meister Ewald Kluge auf DKW gehalten.

Die neuen Weltrekorde sind:
250 ccm, 5 km mit fliegendem Start, 180,813 Km-St. (bisher Kluge auf DKW 171,919 Km-St.); fünf Meilen mit fliegendem Start 179,397 Km-St. (bisher Kluge auf DKW 171,652 Km-St.).

10 km mit fliegendem Start 172,059 Km-St. (bisher Kluge auf DKW 164,240 Km-St.).

10 Meilen mit stehendem Start 173,125 Km-St. (bisher Kluge auf DKW 165,901 Km-St.).

50 km mit stehendem Start 171,455 Km-St.

50 Meilen mit stehendem Start 170,511 Km-St.

100 km mit stehendem Start 170,273 Km-St.

Paganiglang verbesserte mit seiner 250-ccm-Maschine auch die Weltrekorde der Klasse bis 350 ccm auf den Strecken 5 km mit fliegendem Start, 5 Meilen mit fliegendem Start, 10 km mit stehendem Start, 10 Meilen mit stehendem Start.

: Jugoslawien zur Deutschlandfahrt ein geladen. Der Deutsche Radfahrerverband wird heuer eine Deutschlandfahrt zur Durchführung bringen. Eine Einladung zur Teilnahme hat auch der jugoslawische Radfahrerverband erhalten. Das Rennen, das in 15 Etappen über eine Strecke von 3700 Kilometer führt, wird vom 9. bis 26. Juni ausgetragen.

land Arko, Stellvertreter Hermann Jakomini, Schriftführer Josef Flack, Stellvertreter Reinhold Meditz, Kassier Josef Röhmel, Stellvertreter Alois Lorber, Wirtschaftlicher Konrad Rom, Stellvertreter Franz Jonke. Beiräte: Anna Högl, Steffi Sterbenz und Wille Schleimer.

: 200 Meter Brust in 2:36.4. Der ausgezeichnete sowjetrussische Brustschwimmer Boičenko erzielte in Moskau bei einem Meeting über 200 Meter Brust die fantastische Zeit von 2:36.4 und verbesserte damit seinen inoffiziellen Weltrekord um volle zwei Sekunden. Da Sowjetrußland nicht der FINA angehört kommt eine Anerkennung dieser Leistung als Weltrekordmarke nicht in Frage.

: Jugoslawische Fechtmeisterschaften. Die jugoslawischen Fechtmeisterschaften werden noch im Laufe dieses Monats in Zagreb ausgetragen. Anfang Mai reist die Fechtmannschaft Jugoslawiens nach der Tschechoslowakei um an den vom 16. bis 24. Mai l. J. stattfindenden Weltmeisterschaften in Bad Pistyan teilzunehmen. Die jugosl. Mannschaft wird vom Italiener Dante Galante trainiert.

Aus Celje

c. Auferstehungsfeiern. Die Auferstehungsfeiern mit Auferstehungsprozession finden in folgender Reihenfolge statt: am Karsamstag um 16 Uhr in der Kapuzinerkirche und um 17.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche. Die Auferstehungsprozession von St. Daniel bewegt sich durch die Herrengasse, über den Dečkov trg, durch die Prešerengasse über den Hauptplatz zurück. Die Auferstehungsfeier mit Prozession in der Kirche auf dem Josefsberg beginnt am Ostersonntag um 5 Uhr früh.

c. Evangelischer Gottesdienst. Am Ostersonntag findet der Festgottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Anschließend wird das hl. Abendmahl gespendet.

c. Gründonnerstag und Karfreitag. Dem novemberlichen Gründonnerstag mit seinen windgepeitschten Regenböen war ein einzig schöner, sonniger Karfreitag gefolgt, der es aber trotz allem Sonnenschein verständlich machte, warum die prachtvollen Blüten der Magnolien braun verbrannt von den Zweigen hängen: der strenge Frost der letzten Tage hat sie so stark hergenommen. Nach den Karfreitagszeremonien in den katholischen Gotteshäusern setzte überall der Besuch der hl. Gräber ein. Der Zudrang war in einigen Kirchen so stark, daß die Besucher anstehen mußten. Die schöne, uralte Sitte, die Todesruhe des Erlösers durch Erleuchtung von Heiligen Gräbern zu versinnbildlichen, findet in Celje seit jeher liebevolle Pflege. Ueberall stand das Allerheiligste schleierumhüllt im Glanze unzähliger Kerzen. Die Evangelische Gemeinde beging diesen höchsten und ernstesten Festtag des Kirchenjahres in tiefer Andacht. Zwei feierliche Gottesdienste und Abendmahl heiligten den Tag. Besonders stark war der Besuch des Abendgottesdienstes nach des Werktags beruflichen Verpflichtungen. Ergreifend klang das Gerhardt'sche Lied: »O Haupt voll Blut und Wunden« durch die abendlich erhellte Christuskirche. Doch helle Freude wird in der ganzen Sannstadt sein, wenn am Karsamstag abends die Glocken zur Auferstehung rufen...!

c. Aus dem Staatsdienst. Der Bezirks-schachhauptmann in Celje, Herr Uroš Zun, wurde nach Rakek berufen. An seine

Stelle kam aus Ljubljana Herr Franz Hartman, bisher Sekretär bei der Bauververwaltung.

c. Wie in Dänemark . . . Dänemark wird das Land der Fahrräder genannt. Angeblich gibt es in Kopenhagen, das 250.000 Einwohner zählt, nicht weniger als 150.000 Fahrräder! So allgemein ist dort das Fahrrad, daß sich niemand wundert, wenn er etwa ein Kindermädchen sieht, das mit einer Hand die Lenkstange ihres Fahrrades, mit der anderen den Säugling hält. So ähnlich sieht es bei uns in Slowenien aus, dem »jugoslawischen Dänemark«. In Petrovče bei Celje beispielsweise wurden heuer 600 Fahrräder angemeldet, das heißt also, daß in der Gemeinde Petrovče jeder vierte Einwohner ein Fahrrad besitzt. Dies stellt der Gemeinde jedenfalls ein schönes Zeugnis aus, denn die Verbreitung des Fahrrads ist ein Gradmesser der Entwicklung eines Gebietes.

c. Kino Metropol. Karsamstag, Ostersonntag, Ostermontag, Dienstag und Mittwoch: »Der Kampf ums Matterhorn«, der neueste Hochgebirgsfilm, mit dem der bewährte Meisterregisseur Luis Trenker ein grandioses Werk geschaffen hat. Dieser prachtvolle Film mit Trenker als Hauptdarsteller wird allen Bergfreunden Freude machen. Einzelne Bilder müssen als Meisterwerke angesprochen werden, die Begeisterung auslösen.

c. Kino Union. Am Karsamstag läuft noch der Kalifornienfilm »Tornado«. Ostersonntag, Ostermontag, Dienstag und Mittwoch Heli Finkenzeller in dem Ufa-Großfilm nach der bekannten Bauernkomödie »Der Holledauer Schimmelkrieg« mit Richard Häußler. Ein Lustspiel bei dem man sich glänzend unterhält.

c. Skibetrieb in den Sanntaler Alpen. In den Sanntaler Alpen am Okrešelj, des sen Frischauf-Hütte am Gründonnerstag eröffnet und bewirtschaftet wurde, namentlich aber auf der Korošica, dem bekannten Skiparadies, herrscht großer Betrieb sowie eitel Lust und Wonne. Unter den Gästen im Kochek-Heim auf der Korošica weilen zur Zeit auch 22 Mädchen bzw. Frauen und sechs Männer aus des Deutschen Reiches hohem Norden mit einem waschechten Münchner Skilehrer, den sie sich gleich selbst mitgebracht haben. Schnee ist noch reichlich vorhanden und das Wetter gottvoll! Von Celje aus geht am Karsamstagabend ein Sonderautobus ins Logartal ab und kehrt am Montagabend von dort zurück. Freudestrahlend werden die Heimkehrer uns dann erzählen, wie leicht wir es in unseren Sanntaler Bergen haben, Winterfreuden und Frühlingschönheit zu verbinden und zu dem Wunder des Werdens zu kommen.

Schach

Internationales Schachturnier in Ljubljana

Ljubljana, 15. April. Auch die 5. Runde des Internationalen Schachturniers aus Anlaß des 25jährigen Bestandesjubiläums des Ljubljanaer Schachklubs brachte eine Anzahl von unentschiedenen Ausgängen der interessanten Partien. Das Interesse der Klebitze, die unentwegt die acht Spieltische im Kasino-saal belagern, konzentrierte sich auf die Begegnung zwischen den Großmeistern Dr. Tartakower und Steiner, die erst abends die Lage überblicken konnten und sich auf ein Remis einigten. Ebenso konnte auch Großmeister Pirc seinem Gegner Nedeljković nur einen halben Punkt entreißen. Dasselbe gilt von den Partien Vidmar jun.:Bröder und Szabo: Dr. Astaloš. Dr. Vidmar sen. gewann die Oberhand über Furlani und Tot gegen Šorli, der in diesem Turnier unausgesetzt von Pech verfolgt wird. Der tschechoslowakische Großmeister Foltsy erlitt eine Niederlage gegen Dr. Trifunović. Das zähe Ringen zwischen Dr. Kostić und Preinfalk wurde in später Abendstunde unterbrochen.

Stand nach der 5. Runde: Bröder und Dr. Trifunović je 3½, Kostić und Tot je 3 (1), Szabo 2½ (2), Dr. Vidmar 2½ (1), Dr. Tartakower und Dr. Astaloš je 2½, Pirc und Preinfalk je 2 (1), Furlani und Nedeljković je 2, Steiner und Vidmar jun. je 1½ (1), Foltsy 1 (1) und Šorli 0 Punkte.

Sava Davidović-Zeromski:

Der kroatische Savonarola

(1450—1524)

Marko Marulić — der große christliche Denker, Humanist und Enzyklopädist des dalmatinischen Mittelalters

»Keiner, der das Tageslicht erblickte, kann dem Tode entgehen.«

*) Marko Marulić lebte zu einer Zeit, als die Türken über den Balkan bis vor Wien vordrangen und wie ein gewaltiger Brand die ganze Kultur vor sich vernichteten, die dann bei den Südslawen fast ganz erlosch und nur schwach unter dem islamischen Fanatismus weiterglomm. Nur in der reichen, in hoher geistiger Blüte stehenden südslawischen freien Küstenstadt Dubrovnik und dem nördlichen Dalmatien, das unter der Herrschaft der Republik Venedig blieb, lebte das Kulturleben der Südslawen in dieser schweren Zeit fort, bis auch die anderen südslawischen Stämme mit ihrer nationalen Freiheit ihre bodenständige Kultur wieder aufbauten.

So ist es auch ein dalmatinischer Schriftsteller, Denker, Dichter und Historiker, Marko Marulić, der seine ganze Seele der Theologie widmete und als starker Gegner der Renaissance-Ideologie auftrat. In Split geboren, einer adeligen Familie entstammend, empfängt er zunächst in seiner Heimatstadt humanistische Bildung, um sie dann später an der Universität von Padua zu vervollkommen, wo er hauptsächlich klassische Wissenschaften, Philosophie, Rhetorik und Poetik studierte. In seine Heimat zurückgekehrt, führte er, wie das zu jener Zeit bei den jungen Männern seines Standes üblich war, ein stürmisches Leben voll zügelloser Ausschweifungen, bis er noch früh genug die Vergänglichkeit, Nichtigkeit u. Leere dieses Lebens erkannte, ihm entsagte und »alle seine Gedanken Gott widmete«. Sein ganzes späteres Leben verbrachte er, von der Welt zurückgezogen, in seinem Zimmer, zwischen seinen Büchern, im Gebet, Meditation und religiösen Uebungen. Sechzigjährig trat er in ein Kloster ein, wo er als Einsiedler lebte. Aber bald erkannte er die schlechte Seite des Klosterlebens »voll Egoismus u. Unduldsamkeit« und verbrachte das Ende seiner Tage in größter Zurückgezogenheit in Split.

Trotzdem er schon am Anfang der Neuzeit lebte, gehört er durch den Geist seiner Werke doch noch dem Mittelalter an, denn alle seine Schriften sind religiös-didaktischen Inhalts. Seine ganze Energie widmete er der Erhaltung des mittelalterlichen Christentums im Gegensatz zur Renaissance, die sich, vom freien schöpferischen Geist des klassischen Altertums erfüllt, wie ein gewaltiger Strom schnell ausbreitete. Wenn auch Marulić's zahlreiche Werke dadurch ein Anachronismus wirken, so erwarb er sich doch als religiös-didaktischer Schriftsteller großes Ansehen in ganz Europa, und seine Werke wurden vielfach übersetzt und erschienen in mehreren Auflagen. Er schrieb lateinisch und kroatisch: lateinisch für die Kulturwelt, in seiner Muttersprache für sein Volk, wodurch er sich ein großes Verdienst erwarb. Er behandelte die verschiedenartigsten Gegenstände: poetische, historische, theologisch-ethische und philosophische, die für das Volk von unbestrittenem Nutzen waren.

Seine Werke in kroatischer Sprache sind: »Judith«, ein episches Gedicht in 6 Gesängen, zugleich das älteste kroatische Epos und das erste in kroatischer Sprache gedruckte Werk, dessen Stoff dem alten Testament entnommen ist; das epische Gedicht »Die Geschichte von Susanna«.

* Literaturverzeichnis: K. Atanasijević, Südslawische Denker (französisch); G. Geseemann, die serbo-kroatische Literatur (deutsch); I. Kukuljević Sakcinski, Marko Marulić (kroatisch); S. Marić, Beispiele aus der mittelalterlichen südslawischen Literatur (serbisch); St. Stanojević, Serbo-kroatisch-slowenische Volksencyklopädie.

Marko Marulić's Schriften (kroatisch und lateinisch, später auch in die italienische, deutsche, französische und portugiesische Sprache übersetzt); Judith; Die Geschichte von Susanna; Evangelistarium; Ueber die Einrichtungen zum guten und glücklichen Leben; Fünfzig Parabeln; Ueber die Demütigung und Verherrlichung Christi u. a.

eine poetische Bearbeitung der biblischen Erzählung von der keuschen Susanne; ferner ein großes didaktisches Gedicht, in welchem er die Unsitten seiner Zeit gelbte, verschaffen ihm eine angesehene Stellung in der südslawischen Literatur. Als Historiker ist er durch seine lateinische Uebersetzung der »Chronik des Popen Dukljanin« und durch sein Werk über die Herrscher Dalmatiens und Kroatiens bekannt. Er war ein großer Nationalist, hat ein »Gebet gegen die Türken« gedichtet und einen Brief an den Papst Hadrian VI. geschrieben, in dem er sich gegen die Türken, die seine Mitbrüder unterdrückten, beschwerte.

Seine Prosaschriften moral-religiösen und philosophisch-ethischen Inhalts verschafften ihm in der ganzen Welt den Ruhm eines christlichen Denkers, u. seine Werke wurden in die italienische (12 Auflagen), deutsche (6 Auflagen), französische und portugiesische Sprache übersetzt. In portugiesische Sprache »Evangelistarium« weist er auf die Vorschriften hin, ein religiöses und moralisches Leben zu führen, wobei er seine

ethischen Ansichten auf die drei Grundprinzipien der christlichen Ethik stützt, den Glauben, die Hoffnung und die Liebe, und so den Weg zu einem tugendhaften christlichen Leben zeigt. Er widerlegt dabei alle Argumente in Bezug auf das innere und äußere Leben, die den Menschen leicht von dem gewünschten Ziel abwenden können.

Sein in lateinischer Sprache verfaßtes Werk De institutione bene beatque vivendi ist besonders wegen seines hohen ethischen Wertes interessant. Der Verfasser stützt sich darin auf das tugendhafte Leben von Personen aus dem Alten und dem Neuen Testament, sowie auf griechische und lateinische Moralisten und entwickelt daraus die Prinzipien der christlichen Moral, die den Menschen ein glückliches Leben verschaffen. Das Buch wird mit Recht eine Enzyklopädie der christlichen Moral genannt. In seinem Werke »Fünfzig Parabeln« gibt es fünfzig Skizzen aus dem täglichen Leben, alle von moralischen Lehren begleitet.

Marulić's Werke sind von tiefer christlicher Mystik erfüllt und dem heißen

Wunsch, das ewige Leben zu erringen, von reinsten moralischen Idealen getragen, die tief in der Heiligen Schrift und den Werken der christlichen Theologen wurzeln, und voller Verachtung vor dem vergänglichem irdischen Leben. Ja, obwohl er humanistische Bildung besaß, setzt er sogar die christliche Lehre immer über die Lehren der antiken Weisen, da sich deren Lehre nicht mit jener messen kann, die Gott selbst offenbart hat, der sich nie irren kann, sondern die vollkommene Weisheit ist und sich nur in der Wahrheit offenbart. Christus ist die ewige Wahrheit selbst. Man muß nur an Gott glauben und nicht zweifeln, dann erreicht man die höchste Tugend.

Die Lehre der Philosophen muß nach Marulić immer in Verbindung mit dem wirklichen Leben stehen, denn »Wenn es uns nicht möglich ist, zugleich gelehrt und moralisch gut zu sein, so ist es besser, die Güte ohne Gelehrsamkeit zu wählen, als Gelehrsamkeit ohne Güte.« Demgemäß ist für ihn die Morallehre über alle anderen Wissenschaften erhaben, denn es ist nicht wichtig, die Lösung theoretischer Probleme zu finden als vielmehr einen moralischen Halt, der jedem seinen Weg in der Welt weist.

Marulić's Lebensanschauung ist pessimistisch, der eines christlichen Asketen ähnlich. Das ganze Leben ist voller Elend und Widersprüche, der Mensch, ein schwaches, vergängliches, machtloses Wesen, auf den der Tod unarmherzig wartet, und den deswegen nur der Glaube an den allwaltenden Gott und das ewige Leben über die irdische Vergänglichkeit erhebt und zur ewigen Hingewandtheit führt. »O Gott, der Du über alle Tugend waltest, führe uns ins Paradies!« so ruft dieser Theologe des Mittelalters aus, der mit den Schrecken der Apokalypse vor dem Laster warnt.

Seine ethischen Vorschriften sind feingeringelt ausgeführt. Sie bezwecken, den Menschen zu Gott, zur Gerechtigkeit und Anständigkeit zu führen, ihn vom sündigen zu einem guten Leben zu leiten. Um die Menschen von ihren Fehlern, Sünden und Lasten zu befreien, untersucht Marulić genau alle Schattenseiten des Lebens. Hochmut ist für ihn die Quelle allen Übels. »Man soll keine gute Tat versäumen, jede Handlung christlicher Liebe bringt für die Seele eine Milderung der Qualen in der Finsternis.«

Besonders tief verachtet Marulić die Lüge, dieses »Kind des Teufels«. Darum muß jeder Mensch seine Worte mit äußerster Vorsicht abwägen. Wie die stolze Kardinaltugend Marulić vom Menschen viel verlangt: Weisheit, gesunden Verstand, Seelenstärke und Gerechtigkeit. Die Weisheit lehrt den Menschen, das Gute von dem Bösen zu unterscheiden u. danach zu handeln, also Sünden und Ausschweifungen zu vermeiden. Die Gerechtigkeit wägt jedes Ding nach seinem wahren Werte ab und gibt jedem, was ihm zusteht. Die Seelenstärke erhebt den Menschen über alle irdischen Wünsche, die ihn an vergängliche Dinge knüpfen, und macht ihn fähig, im Leben alle Leiden heroisch zu ertragen. Der gesunde Verstand lehrt den Menschen, mit Umsicht zu handeln und Uebertreibungen zu vermeiden.

Und über dem Palast der Moral erhebt sich die goldene Kuppel christlicher Liebe, denn alles, was nicht auf Liebe gegründet ist, verfällt schon von vornherein dem Untergang. Der letzte Sieg liegt bei dem, der mit den Waffen der Tugend ausgerüstet, das höchste, ewige Leben ererbt, das Marulić bei dem Kampf im Leben erreicht ist, dabei überkämpft, daß die Armen und Unwissenden der christlichen Tugend näher kommen, als die Reichen, die der Reichtum schnell ins Verderben zieht.

Beobachtung und Plastik, realistische Beobachtung von Natur und menschlichen Leidenschaften und eine von den Klassikern erworbene Diktion, das sind die Hauptmerkmale von Marulić's Werken, in denen er seine ganzen geistigen Kräfte für die christlichen Ideale einsetzte, die das mittelalterliche Christentum formuliert hatte. Zweifellos weht in seinen Werken der Geist eines hochbegabten Ethikers, der sich für Humanität und das ewige Leben seiner Mitmenschen wie ein Vater einsetzte, was ihn zu dem repräsentativsten christlichen Denker seiner Zeit



Osterleuchten

Von Otto Promber.

Der Lenz geht durch die grüne Au,
Schmückt ihre Tempel, Hallen, Säle;
Viel tausend Lerchen sprüh'n ins Blau
Und schmettern ihre Festchoräle.
Erwartend steht des Waldes Dom.
Wildstürmend rauscht der Quell zu Tale;
Doch quillt ein feines Harzörle
Schon würzig auf im Sonnenstrahle.

Die Hasel hing schon Fransen aus.
Im Birnbaum pfeift der Star sein
Ständchen.
Den ersten Frühlingblumenstrauß
Umspannt ein warmes Kinderhändchen.

Am Schuppendach ein Kätzchen schnurrt
Und streckt sich wohligh in der Sonne;
Der Hase hüpf, die Taube gurr,
Und alle Welt ist eitel Wonne . . .

Nun lasse du auch aufersteh'n
Dein Herz mit all den Lehenwalten:
Was auch in trüber Zeit gescheh'n:
Dein Leuchten soll den Sieg behalten!
Des Winters Sorgenlast versinkt
In Gottes gnädigem Erbarmen;
Das Tor springt auf: Der Frühling winkt
Und hält dich lachend in den Armen.

erhob und ihm in ganz Europa hohes Ansehen verschaffte, zum Ruhme Dalmatiens, seines heißgeliebten Vaterlandes.

»Marulić zeigt eine Abkehr,« schreibt Gesemann über ihn, »vom westlichen Humanismus — eine parallele Erscheinung zu gleichzeitigen italienisch-kirchlichen Strömungen. Seine lateinischen Schriften zeigen ihn als christlichen Ethiker. Hinter der christlichen Moral erlebt sich das völkische Ethos der alttestamentarischen Heldensage, deren Hauptgestalten zu Symbolen des leidenden südslawischen Volkes und des türkischen Eroberers wurden.«

Dr. Vlad. Travner:

Alte Osterbräuche

Schon seit jeher begrüßten alle Kulturvölker das Ende des Winters und die Wiederkehr des Frühlings mit frohen Festen. Die Israeliten verbanden damit auch die Erinnerung an die Rettung aus der ägyptischen Knechtschaft (Passahfest). Auf diesen Grundlagen beruht das christliche Osterfest, das zugleich der glorreichen Auferstehung Christi geheiligt ist. Es reicht — wie der Sonntag — in die Zeiten der Apostel hinauf und galt schon damals als das größte aller Feiertage. Im Osten wurde das Auferstehungsfest nach der jüdischen Sitte am 14. Nisan (ungef. am 1. April), im Westen jedoch am nächstfolgenden Sonntag gefeiert. Nach vielen Streitigkeiten einigte man sich schließlich auf der allgemeinen Kirchenversammlung in Nizäa (325) dahin, daß die Ostern auf ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmonde u. wenn dieser selbst auf einen Sonntag fällt, am darauffolgenden Sonntag gefeiert werden sollen. Der weitere Ausbau dieser Osterregel erfolgte in Alexandrien, wo Ende des 5. Jahrhunderts eingehende Ostertafeln ausgearbeitet wurden. Die Herkunft des Festes vom jüdischen Passah und die dadurch bedingte Verknüpfung mit dem Mondwechsel hatte zur Folge, daß Ostern stets ein bewegliches Fest blieb. Da als Frühlingsanfang immer der 21. März gilt, kann der Ostersonntag frühestens am 22. März und spätestens am 25. April sein. Erst in der neuesten Zeit versuchte man aus wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Gründen die Ostern auf einen bestimmten Tag — namentlich auf den ersten Sonntag im April — festzusetzen. Doch ist eine amtliche Regelung im diesen Sinne noch nicht erfolgt.

Schon seit jeher wurde das hohe Fest durch die vorangehende Karwoche eingeleitet, wobei der Gründonnerstag, der Karfreitag und der Karsamstag als besonders wichtige Fest- und Fasttage galten. Eine noch höhere Bedeutung erhielt diese Woche durch die Aufnahme der Neubekehrten in die Gemeinde. Am Palmsonntag erhielten die Kandidatinnen (Katechumenen) das apostolische Symbol, am Gründonnerstag legten sie ihr Bekenntnis öffentlich ab und erhielten am Karsamstag die Taufe. In der morgenländischen Kirche wird noch die Ostervigilie mit Prosepon gefeiert. Dort erhielt sich auch der uralte, schöne Brauch des Osterkusses mit der Begrüßung »Christus ist erstanden«. In der röm.-katholischen Kirche wurde aus praktischen Gründen die Auferstehungsprozession meist auf den Nachmittag des Karsamstages verlegt. An diesen Tagen werden auch das Osterfeuer u. die Oster Speisen gesegnet. Eine eigentümliche Sitte hat sich in den protestantischen Brüdergemeinschaften entwickelt: die Auferstehungsprozession beim Sonnenaufgang des Ostersonntages auf den Friedhof.

Die Ostern galten seit jeher als die fröhlichste Zeit des Jahres. Deshalb wurden schon seit Konstantin d. G. alle Gerichtsverhandlungen eingestellt, Verbrecher begnadigt, Sklaven freigelassen und Arme beschenkt. In den Kirchen wurden Osterkerzen angezündet, die bei jeder Messe bis Christi Himmelfahrt brannten. Die Geistlichen erzählten lustige Ostermärchen, so daß die Gläubigen in den Kirchen laut lachten (Ostergelächter). Auch veranstaltete man schon früh sogen. Osterspiele, die sich aus den Prozessionen und dem liturgischen Wechselgesang zwischen den von Mönchen dargestellten drei Frauen und den Engeln entwickelten. Später entstanden — namentlich in Deutschland u.

Frankreich — dramatische Spiele, wobei neue Personen (z. B. Herodes, Judas u. a.) hinzugefügt wurden. Die Szenen hatten oft burlesken Charakter; z. B. salbenkaufende Frauen bei Krämern, Teufelsberatungen, Wettlauf der Apostel zum hl. Grabe usw. Schließlich nahmen diese Spiele am Umfang und Stoff immer mehr zu. So entstanden Passionsspiele, wie sie sich vielfach bis heute erhielten. — In manchen Gegenden Deutschlands finden noch jetzt österliche Flurumgänge zu Fuß oder zu Pferd (Osterreiten) statt. Man schreibt ihnen besonders heilsame Wirkungen zu. — Uralt ist der Brauch des Osterfeuers, wobei am Karsamstag abends auf einem freien Platz vor dem Dorfe oder auf einer nahen Anhöhe ein Holzstopp angezündet und dann umtanzt wird. Sehr verbreitet ist der Glaube, daß die Feldfrüchte vor Unwetter gesichert sind, soweit der Rauch reicht. Dieser Brauch ist besonders in den Alpenländern, am Niederrhein, im Harzgebiete und Böhmerwald bekannt. — In einigen Gegenden ist auch das Osterwasser, das am Ostersonntag beim Sonnenaufgang geschöpft wird, beliebt.

Es soll Schönheit und Gesundheit verleihen und vor Hexen schützen. — Sehr verbreitet sind die OSTEREIER und die mit ihnen verknüpften Sitten. Schon in der vorchristlichen Zeit wurden in Persien, Griechenland und anderswo Hühner- oder Gänseeier bunt gefärbt sowie mit Bildern und Sinnsprüchen versehen. In unseren Gegenden tauchen sie etwa im 13. Jahrhundert auf. Sie sollen Gesundheit für Mensch und Vieh, Glück und Liebe und Spiel, Schutz gegen Blitz und Hexen usw. verleihen. Heute werden sie hauptsächlich an Kinder verschenkt. Nach dem Kinderglauben legen diese Eier die Osterhasen (urspr. Symbol der Fruchtbarkeit). An Stelle der natürlichen Ostereier traten vielfach künstliche bes. aus Zucker, Schokolade und Pappe. Neben den Eiern ist die wichtigste Oster Speise das Osterlamm, daß schon bei den Juden (nach 2. Mos. 13ff) am Vorabend des Passahfestes geschlachtet und hierauf in Familienkreise verzehrt werden mußte.

Das sind die wichtigsten Osterbräuche. Außerdem gibt es in verschiedenen Gegenden noch viele andere, die hier nicht näher erörtert werden können.

Frage des Schicksals

Eine Ostergeschichte.

Von Paula Kaldewey.

Karfreitagmorgen.

Ein wolkenverhangener Himmel, trotzdem in der Luft ein Ahnen von kommenden Frühlingstagen.

Lore Busch, wohlbestellte Lehrerin am Lyzeum von Ranstädt, hat die Fenster ihres Wohnzimmers weit geöffnet und beugt sich alle Augenblicke hinaus, um zu erspähen, ob der so sehnlich Erwartete noch immer nicht kommen will.

Wie viel Jahre hat sie auf diese Stunde gewartet, Jahre, die ihren Wangen die weiche Rundung nahmen, feine Linien auf ihre Stirn zogen und einen scharfen Zug um ihren Mund gruben.

Aber heute lag es wie junge Mädchenhaftigkeit auf ihrem Gesicht. Die Augen blitzten hell, auf den Backen die Röte freudiger Erwartung und selbst die sonst ein wenig altmodische Frisur hatte einen kühnen Schwung bekommen.

Ludwig Wimmers, der Gefährte ihrer Kindheit, ihr treuer Beschützer bei allen Spielen, der seit längerer Zeit an einer Auslandsschule wirkte, hatte sich gestern Abend durch einen Eilbrief bei ihr angemeldet, da er ihr eine Bitte vortragen wolle, die ihm sehr am Herzen liege.

Dafür gab er nur eine Deutung: Ludwig, den sie niemals vergessen hatte, wollte kommen, sie zu fragen, ob sie gewillt sei, künftig ihr Leben mit ihm zu teilen.

Und wie freudig würde ihr Ja lauten, wie würde sich endlich alles erfüllen, was sie im Geiste hundert-, ja tausendmal durchlebt hatte.

Noch einmal ließ sie den Blick über den Kaffeetisch gleiten, auf dem ihr sonst so gehütetes altes Porzellan prangte, in den Vasen standen Sträuße mit Frühlingsblumen und auch das Gebäck, das er so sehr liebte, hatte sie in aller Eile noch aufzutreiben vermocht.

Ein eiliges Läuten an der Türklingel. Dann hastige Schritte und im Rahmen der Tür steht der Erwartete, von Lore mit einem hellen Freudenruf begrüßt.

»Bist Du endlich gekommen, Ludwig?« Das war der Name, mit dem ihn damals alle Spielgefährten riefen.

Sie streckte ihm die Rechte entgegen, über die er sich beugte, um sie zu küssen.

Dann schob er seinen Arm unter den der Jugendfreundin und zog sie zum Fenster.

»Lore, meine alte Lore, wie freue ich mich, dich wiederzusehen. Und wie wenig Du Dich verändert hast und immer noch der liebe Blick in den Augen, der für alles Verständnis hatte, was der große Junge auch je getan haben mochte.«

Wie sonderbar er sprach!

Die immerhin noch jugendliche Lehrerin verspürte, wie sich ein Schleier um ihre Seele legte. Drückte sich so ein Liebender aus, der die Erwählte seines Herzens lange Jahre nicht gesehen? Brauchte der überhaupt Worte und mochten sie noch so freundschaftlich klingen!

Und während sie den Gast an den Kaffeetisch nötigte und für die Befriedigung seiner leiblichen Bedürfnisse sorgte, wartete sie voll Spannung, den Grund seines Kommens zu erfahren.

Ludwig Wimmers läßt es sich nach Herzenslust schmecken. Endlich schiebt er die Tasse beiseite, greift nach der Hand seines Gegenübers und drückt sie warm.

»Lore, jetzt meine Bitte, um derenwillen ich kam!«

»Sprich, Ludwig!«

Wie fremd ihr selbst ihre Stimme klang.

»Lore, Getreueste aller Getreuen, ich liebe ein Mädchen, ein junges alleinstehendes Ding, und werde wiedergeliebt. Ich lernte sie im Winter in der Schweiz kennen. Leider türmen sich unserer Vermählung noch einige Hindernisse entgegen und bis diese aus dem Wege geräumt sind, möchte ich mein Herzenskind dem Menschen anvertrauen, den ich über alles schätze. Ich weiß, daß Du mich noch nicht aus Deiner Erinnerung verbannt hast und das gibt mir den Mut, die Frage an Dich zu richten: Darf sie zu Dir kommen so lange, bis ich sie in mein Haus hole?«

Lore steht langsam auf, schreitet zum Fenster und blickt eine Weile auf die menschenleere Straße, damit der, der sie so grenzenlos enttäuscht hat, den schwersten Kampf ihres Lebens nicht sieht.

Endlich wendet sie sich um und mechanisch formen ihre Lippen die Worte:

»Um Deinetwillen soll ihr meine Tür gern offen stehen.«

*

Dann war sie am folgenden Tag auf den Bahnhof gegangen, um diejenige in Empfang zu nehmen, die seine Liebe erungen — vielleicht mühelos, während sie, die stolze Lore, verzichtend zur Seite treten mußte.

Und nicht einmal sonderlich hübsch war das junge Ding, wenn auch allerdings aus dem dunkelhaarigen Köpfchen ein paar Augen blickten, die in ihrem tiefen Blau einem Bergsee glichen.

Ein wenig scheu schreitet Käthe ihr zur Seite, die einsilbigen Fragen höflich beantwortend.

Daheim versuchte sie, der Gastgeberin bei allen möglichen Tagesvorkommnissen zur Hand zu gehen, allein sie spürt bald, wie wenig angebracht es ist, in dem am Schnürchen laufenden Haushalt auch nur die mindeste Aenderung vorzunehmen.

Infolgedessen sitzen sich die beiden jungen Frauen bei den Mahlzeiten und nach dem Abendbrot ein wenig frostig gegenüber, innerlich des Zeitpunkts harrend, wo sie sich voneinander trennen können.

*

Als Lore Busch am Ostermorgen aufwacht, lugt schon die Sonne in ihr Zim-

mer hinein und das Läuten der Kirchenglocken tönt an ihr Ohr.

Langsam kleidet sie sich an und wieder zieht an ihren Blicken das Leid vorüber, das sie erlitten.

Ob sie wohl die seelische Kraft haben wird, seine Braut wochenlang um sich zu sehen?

Aber hat sie denn überhaupt ein Recht, jener zu grollen, die von den Vorgängen in ihrem Innern nicht einmal die leiseste Vermutung haben kann. Verhärtet sie sich nicht gegen jemand, der vielleicht überaus liebenswert war?

Mit solchen Zweifeln im Herzen öffnet Lore die Tür zu dem Raum, wo das Frühstück eingenommen werden soll. Im Rahmen derselben bleibt sie plötzlich stehen. Vor ihrem Platz prangt ein großer Frühlingsstrauß von gelben Tazetten, in der Tasse und Teller umrahmt sind von einer Anzahl von Schokoladeneiern, die herzförmig ausgebreitet eine stille und doch beredte Sprache sprechen. Und Lore versteht die stumme Bitte, die aus zwei Mädchenaugen kommt, die erwartungsvoll zu ihr hinüberblicken. Sie fühlt sich von zwei Armen umschlungen und während sie einen Kuß auf Käthes Stirn drückt, vernimmt sie an ihrem Ohr die verheißungsvollen Worte: »Siehe, es ist alles neu geworden!«

Der Besuch zu Ostern

Humoreske von Christoph Walter Drey

Jede Ostern, mochte das Fest früh oder spät fallen, hatten Müllers ihre Tante Emilie besucht, die in einem kleinen Provinzstädtchen wohnte.

»Man darf seine verwandtschaftlichen Beziehungen nicht ganz einrostet lassen«, meinte Müller. »Sie ist Haus- und Grundbesitzerin. Als sie das letzte Mal vor zwölf Jahren in Berlin war, habe ich sie freigehalten. Trotzdem hat sie jahrelang gestöhnt, was das für eine schrecklich teure Reise gewesen wäre. Na, die lachenden Erben! Und wir sind die nächsten!« Müller lachte schon im voraus.

Zu Weihnachten war eine Frau aus d. Städtchen gekommen. Die besuchte ihre in Berlin verheiratete Tochter und überbrachte einen schönen Gruß von der Tante. Dieser redseligen Dame hatte Müller ein wenig auf den Zahn gefühlt.

Zunächst, wie es der Tante gesundheitlich ginge. Dann gab Müller dem Gespräch geschickt eine Wendung, sodaß man sich unversehens bei den Vermögensverhältnissen der Tante befand.

Ja, sie habe als Hausbesitzerin wohl auch ihre Sorgen! Sie hätte davon gesprochen, daß sie verkaufen und dann ganz fortziehen wollte, wahrscheinlich nach Berlin zu ihrem Neffen.

»Oh, oh!« machten Müller und Frau aufrichtig, weil es aus Mitleid mit sich selbst geschah. Das sei ein sehr schwerwiegender Entschluß, den sich die Tante nur reiflich überlegen sollte.

»Wenn Sie zu Ostern kommen, will sie mit Ihnen darüber reden.«

»Bereden kann man ja alles«, meinte Müller gedehnt und fragte, warum die Tante nicht mal auf kurzen Besuch nach Berlin komme.

»Das Reisegeld —!«

»Aber so knapp wird sie's doch nicht haben!«

»Nun, rechnen und sich einschränken müssen sich die meisten Menschen!«

»Ich denke mir, die Alte wird in Effekten und Hypotheken spekuliert haben«, sagte Müller nachher, »und wird dabei wohl auch im Stacheldraht hängen geblieben sein. Ja, man erlebt wenig Freude an seiner Verwandtschaft!«

Bald war er sich schlüssig geworden: die Tante sollte zu Ostern nicht besucht werden. Als Grund: die Kosten der Eisenbahnfahrt! Man wollte überhaupt durchblicken lassen, daß man nicht auf Rosen gebettet sei.

Der Brief wurde geschrieben, aber Antwort kam nicht.

»Läßt tief blicken!« meinte Müller. »Wir hätten Grete und Herta mitnehmen müssen und die Reise hätte uns mindestens hundert Mark gekostet. Dafür hätten wir ein paar Schokoladeneier bekommen und zum Abschied vielleicht noch ein halbes Pfund Butter oder diesmal bloß noch ein Viertelpfund. Für das Geld werden wir uns hier zu Ostern was Gutes leisten. Und einen feinen Ausflug mit

Kaffee, Kuchen und warmem Abendbrot machen!«

Lieblicher Bratenduft zog am Oster-Vormittag durch das Heim der Familie Müller.

»Man müßte eigentlich Türen und Fenster aufmachen, damit die verehrten Nachbarn auch etwas davon verkriegen!« meinte der immer menschenfreundliche Gatte und Vater. »Wenn wir in unserer Ahnungslosigkeit Tante Emilie besucht hätten! Da würde es heute keinen Lammbraten geben!«

Grete hatte schon den Tisch gedeckt, als es draußen klingelte.

Herta öffnete. Ein Ausruf der Ueber- raschung.

Müller lief es kalt über den Rücken: Tante Emilie!!!

»Da Ihr mich zu Ostern nicht besucht, müßte ich wohl zu Euch kommen, sagte die Tante. »Ich hatte übrigens auch sonst in Berlin zu tun.«

»Warum hast Du denn Deinen Besuch nicht angemeldet?« fragte Müller vorwurfsvoll.

»Weil ich bis zuletzt geschwankt habe, ob ich die Reise machen sollte. Das viele Fahrge! Man hört ja auch so wenig Gutes von Eurem Berlin!«

»Ja, wohl dem, der hier nicht zu wohnen braucht!« erwiderte er bedeutungsvoll. »Du glaubst garnicht, wie wir Euch in der Provinz beneiden! Wenn ich da zu Hause wäre, keine zehntausend Pferde sollten mich nach Berlin ziehen!«

Die Tante hob die Nase. »Ihr wolltet wohl gerade essen?«

»Ja, heute etwas zeitig, weil wir für Nachmittags Verabredung zu einem kleinen Osterausflug haben.«

Es lohnte sich wirklich nicht mehr, viel Rücksicht zu nehmen. Man sah es dem Besuch ja auch an der Kleidung an, daß er nicht mehr auf der Höhe war. Das Kostüm augenscheinlich geworden, der Hut vom vorigen oder vorvorigen Jahr.

»Dann störe ich wohl gar?« meinte Tante Emilie. »Aber ich wollte mich doch einmal persönlich nach Euch umsehen. Du schriebs mir, daß Du das Reisege! nicht mehr erschwingen könntest und ich schloß daraus, daß es Euch nicht gut ginge. Aber ich habe mich anscheinend geirrt.«

»Man muß auskommen!« sagte Herr Müller. »Und man kommt aus, wenn man richtig wirtschaftet und sich nicht auf Spekulation einläßt. Tja — aber zu verschenken habe ich nichts und auch nichts zu verborgen. Heute muß jeder sehen, wie er mit sich allein fertig wird.«

Seine Frau hatte sich noch nicht blicken lassen, sie war in der Küche zu sehr beschäftigt.

Tante Emilies Nase nahm wieder Witterung. »Sag Deiner Mutter, der Braten wird anbrechen, wenn sie nicht aufpaßt!« wandte sie sich an eines der jungen Mädchen. »Es wäre doch schade darum!«

»Mutter wird schon aufpassen!« meinte Müller. Und zu seiner Tochter: »Bleibe hier!« Er ärgerte sich immer mehr über die Tante, die den Osterbraten nur mitessen wollte. »Aber daß Du die Reise gemacht hast!« wunderte er sich.

»Wie ich sagte, ich hatte hier auch geschäftlich zu tun — bei meiner Bank.«

Der Neffe lachte spöttisch. »Davon hättest Du die Finger lassen sollen. Und nun bis Du in tausend Äengsten, wie? Tja — Tante Emilie, wenn man so alt geworden ist wie Du, soll man nicht mehr aufs Glattels gehen.«

»Da hast Du ganz recht«, antwortete sie. »Aber auch jüngere Esel sind schon aufs Eis gegangen und haben sich ein Bein gebrochen. Die Tochter meiner Freundin, die Euch zu Weihnachten besucht hat, ist hier verheiratet und der junge Mann hat jetzt Gelegenheit, eine kleine Fabrik zu kaufen. Dazu wollte er zweihunderttausend Mark. Nun wollte ich mich mal an Ort und Stelle erkundigen. Der junge Mann ist ehrlich und fleißig, die Fabrik eine gute Sache. Ich will die zweihunderttausend Mark hergeben.«

»Du — —?«

»Nun ja — — icht!«

»Aber kannst Du denn — — hast Du denn — —?«

»Soviel, daß ich sogar für andere etwas übrig habe, die nicht allein mit sich fertig werden!«

»Aber liebste, beste Tante — das will doch überlebt und besprochen sein! Kinder- helft doch Tante beim Ablegen! Du bist mit uns! Versteht sich! Lammbraten

Ostern im Stadtpark

Ohne Vogelsang, ohne Blumenduft und Blütenpracht gibt es keinen Frühling, keine Auferstehung. Blumen, Lieder, Leben und Auferstehung quellen aus ein und demselben Born, der nie aussiegt, mag er auch im Wandel der Zeiten ab und zu noch so sehr von eisigkalten Rasen überwuchert erscheinen, stammen aus dem gleichen Nest und sind eben darum untereinander so geschwisterlich verwandt, daß sich eines vom andern nicht trennen läßt. Ihr gemeinsamer Born heißt eben Frühling. Das ist schon so im Leben eingerichtet und auch unter dem Christusdorn kann es nicht anders sein, weil die Natur sogenannte Ausnahmen nicht kennt und auch nicht gestattet. Hinter jeder Auferstehung, hinter jeglichem Gesang, hinter jeglichem Blumenpracht, hinter jeglichem Leben steht zwar am Ende ein schwarzer Punkt, der Tod heißt; doch das ist nur ein Augenblick, dem unmittelbar sofort wieder die Auferstehung auf dem Fuße erfolgt, sodaß wirkliches Leben mit Vogelsang und Blumenpracht und Auferstehung ununterbrochene Dauer aufweist, nur daß jedermann jener Zeit am nächsten steht, die das Auge am liebsten schaut, das Ohr am liebsten hört und das Herz am liebsten empfindet — die Auferstehung.

Die Auferstehung unter dem Christusdorn ist ganz eigener Art deswegen, weil uns hier die Natur in sinnfälliger Weise beweist, wie räumlich und zeitlich ganz nahe aneinander gerückt die beiden Antipoden erscheinen, das Ende des Lebens, der Tod und sein Anfang, die Auferstehung, die auch unter dem Christusdorn nicht ohne Blumenduft und Vogelsang erfolgen kann und mögen die langen, starken Dorne, herzlos wie nackter Stein und spitzig hart wie zerbrochenes Glas, noch so eindringlich an jene Dornenkrone erinnern, die von Henkershänden Jesu, dem König der Juden, aufs unschuldige Haupt gedrückt ward, nur um sein Leiden, seine Qual zu steigern. Und noch dazu ist ein jeder dieser harten Dorne an seinem Ende in drei kleinere gespalten, als wäre des Marterwerkzeugs noch nicht genug. Doch man übersieht sie leicht oder läßt gerne die Erinnerung an die Dornenkrone, an Qual, Marter und Tod seinem Gedächtnis entschwinden, sobald man unter diesen Christusdorn tritt und durch sein hohes, lichtvolles, schütteres Geäst empoblickt zum heiteren Himmel zu der Zeit, da der junge Lent auch unter ihm Auferstehung feiert mit Vogelsang und Blütenpracht.

Der Christusdorn (*Gleditsia triacanthos*) ist unter den vielen, schönen Laubbäumen des Stadtparkes von Maribor wohl einer der stattlichsten und eigenartigsten. Aus mächtigem Stamm mit zerstründer dornenbesetzter Rinde streben stammartig zahlreiche hohe Aeste quirlförmig empor, nicht dicht, sondern schütter und lichtvoll, mit ihren Wipfeln eine weite, herrliche Baumkrone bildend. Am Stamm, knapp unter dem dornreichen Aesten, ist von unbekannter, frommer Hand ein Marienbild mit dem Jesukindlein angebracht worden mit so zärtlichem, liebevollen Blick, daß man, vom Schwananteil oder vom Musikpavillon kommend, unwillkürlich mit einem frommen Gedanken davor stehen bleibt oder auf der Bank zu kurzer Rast und Einkehr sich niederläßt. Eine Heckenrose umarmt den mächtigen stacheligen Zweigen mit ihren zwölf stacheligen Kletteran ihm immer höher hinan, als wollte sie

mit Spargelspitzen! Und nachher machen wir unsparsamen Ausflug zusammen!«

Tante Emilie stand stocksteif. »Ich danke! Ich esse bei den jungen Eheleuten, wohne ja auch bei ihnen!« Wieder schüffelte ihre Nase. »Es wird Zeit, daß Ihr zu Tisch kommt. Euer Braten ist nun richtig angebrannt. Grüß Deine Frau von mir! Und fröhliche Ostern allerseits!«

»Aber Tantchen, liebste Tantchen!«

Sie ließ sich nicht halten und ging.

Der Osterbraten war nicht nur angebrannt, sondern auch versalzen — wenigstens schien es Müllers so! Woraus man ersehen mag, daß Kleingläubigkeit und Engherzigkeit auch an Festtagen bestraft werden!

mit ihren rosenroten Blüten und den scharlachroten Hagebutten das Jesukindlein beglücken, das Bild mit seinem Blätterschmuck unberufenen Blicken entzücken und es mit seinen Stacheln vor Feindeshand wachen. Neben der Bank hängt auf einem Perückenbaum ein Kästchen, in dem zur Winterszeit gute Menschen den frierenden Vögeln, stets etwas zum Ticken bereit hielten, sodaß dieser Christusdorn, selbst in Schnee u. Eis gehüllt, noch immer von schwätzenden Vögeln gesellig unschwärmt war.

Beginnt der zarte Hauch des erwachenden Frühlings im Stadtpark erste Grün und erste Blumenpracht hervorzuzaubern, steht jenes Kästchen am Perückenbaum einsam und verlassen da. Aber seine alten Gäste, Bekannte und Freunde, die Vögel, lassen ihm zur Kurzweil vielstimmige Lieder des Dankes, der Liebe und der Sehnsucht erschallen, einander zuckend und hüpfend von Zweiglein zu Zweiglein in der hohen heftigen Krone des Christusdornes. Zu ihnen gesellen sich von Woche zu Woche, von Tag zu Tag immer neue Sänger, heimkehrend aus dem fernen Süden, und erfüllen die weiten luftigen Räume dieses hohen Konzertsalles mit ihren Chören; Rotkehlchen, ehe noch der Morgen graut, dann Amseln und Kohlmeisen, manchmal auch

Gimpel und Bergfinken oder dickschnäbelige Kernbeißer, die unerwarteter Schneefall aus dem Hochwald des Bachers in die Stadtnähe verscheucht hat. Stahlschimmernde Stare pfeifen und rufen, daß es vom Kalvarienberg bis zur Pyramide wiederhallt, vom Kirchlein der hl. Barbara bis zur Kapelle der hl. Anna auf dem einstigen Schloßberg. Nach Wochen haben sich auch Singdrosseln, Schwarzplättchen, Grasmücken und Rötlinge eingefunden, bis der Pirol den Zug der wiederkehrenden Sänger beschließt, von denen eine jeder sein Liedchen und seine eigene Weise vorträgt und singt, aber doch so, daß sich alle zu einem einzigen Dithyrambe vereinigen, der alles in seinen Bann schlägt, was an jungem und altem Volk zur Zeit der Auferstehung am Christusdorn vorbeiwandert. Vom Morgengrauen hin in die tiefe Nacht hinein dauert das Pilgern an unserem Christusdorn vorbei im holden Lentz. Bank und Futterkästchen, Marienbild und Heckenrose, das Nest der Amsel im hohen Geäst und das Nest des Rotkehlchens im niedrigen Strauch werden zu Zeugen stiller Gespräche, die zugleich mit der Blumenpracht und dem Vogelsang der Auferstehungszeit auch unter dem Christusdorn zu neuem Leben führen.

Dr. Frami.

Kinder-Zeitung

Die Eierwiese

Von Karl Sommer.

»Mutter!«
 »Was willst du noch, Riekchen?«
 »Wann bekomme ich mein Osterei?«
 »Morgen früh, Kind. Nun schlaf!«
 »Wo wird es der Hase wohl hinlegen?«
 »In den Garten.«
 »Wird er es verstecken?«
 »Ei freilich!«
 Riekchen wußte genug. Die Mutter aber summt ein kurzes Wiegenlied vor sich hin, während in der Esse der Brausewind eine gar drollige Melodie pfiff. Auch die goldene Zieruhr unter dem Glasgehäuse tickte vergnüglich mit, als wäre sie der Dirigent, der den Takt schlägt. Besonders, wenn der Wind eine Pause machte, konnte Riekchen die Uhr ganz vernehmlich rufen hören:

»Ticke, ticke, ticke, tick!
 Brausewind, du Ungeschick,
 Pfeife doch ein neues Stück!
 Ticke, ticke, ticke, tick!«

»Hahaha, die hat gut befohlen!« rief auf einmal eine fremde Stimme, und als das Kind aufblickte, sah es einen putzigen Däumling, der ganz gravitatisch auf ihrer Bettedecke herumspazierte und sich zuweilen vor Lachen ausschütten wollte.

»Wer bist du?« fragte das Mädchen.
 »Ich bin ein kleiner Poltergeist und heiße Krakehluse; sagte das Männchen.
 »Ich gehe von Stube zu Stube, von Haus zu Haus, von Gasse zu Gasse, von Ort zu Ort, weit über alle Lande und freue mich, wenn ich irgendwo Spektakel machen kann, denn ich liebe die laute Geselligkeit. Auch ich bin ein Freund von schönen Märchen, und deshalb kam ich auch zu deiner Mutter, als sie dir vorhin vom Osterhasen erzählte. Es war eine drollige Geschichte!«

»O ja, sie war sehr lustig!« gab Riekchen zurück. »Wenn ich doch schon mein Ei hätte!«

»Wird gar nicht mehr lange dauern; ja, ich glaube sogar, daß die Ostereier schon auf der Eierwiese ausgestellt sind.«

»Auf der Eierwiese?«
 »Ei freilich — das weißt du noch nicht?«

Riekchen schüttelte den Kopf. »Und sieht man alle die Eier, die der Osterhase gelegt hat?«

»Natürlich! Und zwar gibt's nicht nur weiße, sondern auch gelbe, rote, blaue, grüne, gestreifte und gescheckte in allen Größen und Sorten.«

»Das muß ja herrlich sein!« rief Riekchen mit strahlendem Gesicht. »Wenn ich doch einmal die Eierwiese sehen könnte!«

»Nun, so will ich dich hinführen, Klei-

ne«, sagte der Knirps. »Kleide dich an, und folge mir!«

Ohne daran zu denken, was die liebe Mutter dazu sagen würde, kleidete sich das Mädchen an, und es dauerte gar nicht lange, da war sie zum Ausgang fertig. Merkwürdigerweise war der Däumling unterdessen um das Zehnfache gewachsen. Die beiden gaben sich die Hand und eilten aus dem Hause. Dann ging's im Trab durch die Straßen und Gassen, später durch einsame Felder und zuletzt gar durch die geheimnisvollen Waldgründe des nahen Gebirges. Nach vielen Kreuz- und Querzügen waren sie am Ziele angelangt.

Welche Pracht! Sie erblickten eine große Waldwiese mit hohem leuchtendem Gras, worin unzählige Nester mit wunderschönen Eiern lagen. Diese glänzten in den verschiedensten Farben, wie Gelb, Himmelblau, Rosa, Silber, Braun, Lila, Gold, Orange und Purpur. Darüber leuchtete das zauberhafte Mondlicht, so daß das Ganze aussah wie ein märchenhafter Feengarten.

»Oh, jubelte Riekchen, so etwas habe ich noch nie gesehen! Habe tausendmal Dank, daß du mich hierher geführt!« Mit diesen Worten wollte sie ihren Begleiter umarmen. Da — erwachte sie.

»Aber nicht so fest, Kind!« lachte die Mutter. »Du träumst wohl?«

Da sah Riekchen, daß sie ja die Mutter umarmt hatte. Rasch stieg sie aus dem Bettchen, und schon nach einer Viertelstunde suchte sie im Garten nach dem schönen Osterei.

Ostereier-Sprüche

(Auf einzelne Eier).

Mein liebes Kind! In voriger Nacht hat mit Frau Hase dies Ei gebracht, Und als die Mutter dich frühe geweckt, Hab' ich's geschwind in dies Loch gesteckt!

Ein Ei aus Schokolade.

Von wem? — Nun, das rate!

Glück, glück, glück und eins, zwei, drei — Fertig war das Osterei!

An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höf! ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Fürs Jägerhaus

Auerhahnbalz



Ich bin am Ziel. Der Lärm des ächzenden, knarrenden, ratternden Wagens ist verstummt. Zufrieden steht mein struppiges Röblein, warm zugedeckt, nach der anstrengenden nächtlichen Fahrt über holprige, grundlose Wege an eine Kiefer gebunden. Zur Linken dehnt sich eine endlose Fläche abgeholzten Waldes aus. Darüber, in seiner Färbung die kommenden »weißen Nächte« ahnen lassend, dämmert der nächtliche, nordische Frühlingshimmel, von matt-flimmernden Sternen besät. Zur Rechten erhebt sich gleich einer finsternen Wand der uralte Fichtenbestand. Unter seinem dichten Astwerk schreite ich den schmalen Pfad entlang. Tiefe Finsternis nimmt mich auf. Grabesstille umgibt mich, und nur der nächtliche Hauch des Waldes scheint rauschend und raunend an mir vorüber zu streichen. Alte Bekannte begrüßen mich unterwegs. Dort der noch leblose Ameisenhaufen, der mir so manches Mal schon den auf der Lauer hokkenden Wilddieb vortäuschte. Hier die Gestalt mit dem drohend erhobenen Arm, die sich jedes Jahr von neuem als Baumstumpf entpuppt, dessen dürrer Ast sich gespenstisch gegen den Himmel streckt.

Der Uhu ruft mir den gewohnten schauerlich-hohlen Gruß zu. Geräuschlos gleitet mein Fuß über den dichten Nadelteppich des Pfades, dem lichterem Scheine über dem hinter den Fichten liegenden Moore entgegen. Es ist noch früh. Ich lasse mich auf einem Stucken nieder. Die schlafende Natur umspinnt auch mich mit ihrem unendlichen Frieden. Die Zeit verrinnt in traumhaftem Sinnen. Leise, ganz leise, tastet sich die Dämmerung durch den Wald.

Da schrecke ich auf. Ein Tannenzapfen fiel klatschend zu Boden, ein dürrer Ast folgte ihm wirbelnd nach. Im dichten Geäst einer nahen Fichte schüttelt der große Hahn den Schlaf aus seinem Gefieder! Ich lausche gespannt hinüber: Tack. Gleich einer vorsichtigen Frage klingt der erste Schnalzer durch den dämmrigen Forst. Minuten verstreichen, nichts regt sich in der Runde, und zögernd beginnt der Sänger dort oben seinen Liebesgesang. »Tack, tack, schtscht — tack, tack, schtscht« — unermüdlich, immer feuriger erklingt sein Locken und Werben. In der Entfernung setzt ein zweiter Hahn ein. Tack, tack — schtscht, schmalzend, schleifend, sich eiferstchtig überhastend wetzeln jetzt die beiden Hähne in ihrem Gesang.

Doch mich zieht es hinaus auf das Moor, wo die sperrigen Kiefern vereinzelt stehen, wo das Anspringen ein schweres Stück Arbeit bedeutet. Lange lausche ich vergeblich, bis endlich auch von dort, kaum vernehmbar, der langersehnte Balzton an mein Ohr klingt. Vorsichtig springe ich aus dem Bereiche der nächsten Hähne, bald ist der Rand des Bestandes erreicht, ein Satz über den trennenden breiten Graben — in den weichen Moosteppich sinkt der Fuß.

Tack, tack, schtscht. Nun höre ich ihn deutlich, den einsamen Sänger mitten auf dem weiten Moor.

Tack, tack — schtscht. Tack, tack — schtscht — drei Sprünge, atemloses Lauschen. Tack, tack — schtscht — drei Sprünge...

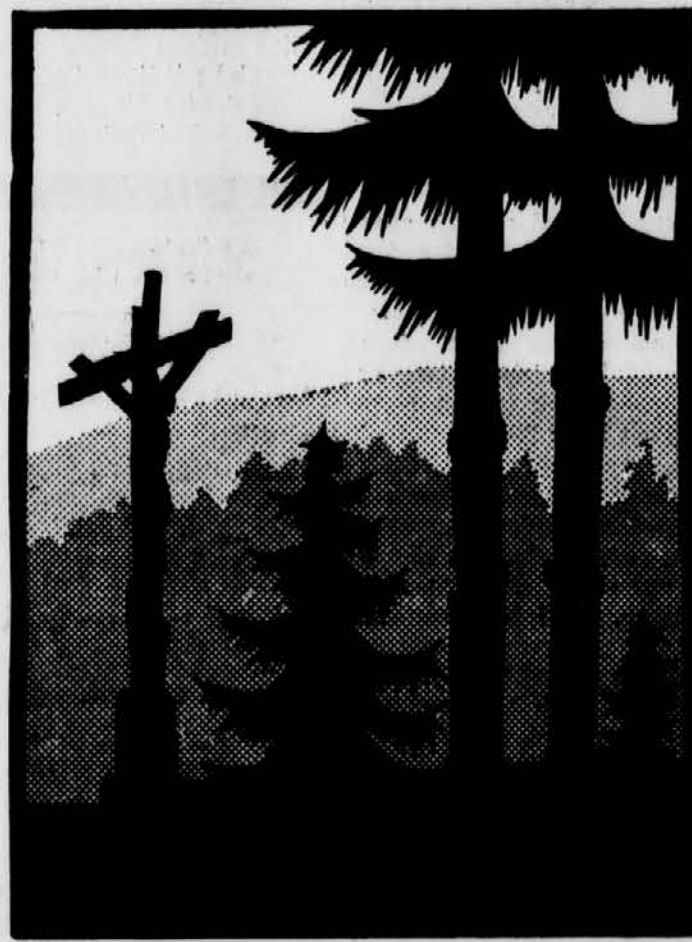
In tiefen Gräben, hinter einzelnen Kiefern Deckung suchend, springe ich weiter. Immer deutlicher wird das Balzen, immer näher komme ich dem Hahn. Ein paar Föhren verdecken die Aussicht; vorsichtig luge ich durch ihr straffes Geäst. Da, ein unvergeßlicher Anblick bietet sich meinem Auge. Vom Wipfel einer sperrigen Kiefer hebt sich gegen den erglühenden Horizont die Silhouette des balzenden Hahnes ab! Langgestreckt ist sein gesträubter schillernder Kragen, in seeliger Verzückung windet sich sein Kopf, kollernd strafft er die Flügel, sein ununterbrochenes Schnalzen und Schleifen erfüllt das Moor.

Wie gebannt stehe ich und beobachte das herrliche Bild vor mir. Endlich aber reiße ich mich gewaltsam los. Ich habe keine Zeit zu verlieren, der Sonnenaufgang ist nicht mehr fern. Ich springe um die Föhren herum. Dort steht noch ein schützender Baum. Notdürftig von ihm

gedeckt, muß ich die letzten Sprünge wagen. Drei Sätze — atemloses Lauschen. Drei Sätze — nein, noch bin ich unentdeckt, der Hahn balzt ununterbrochen weiter! Das Herz pocht mir bis zum Halse hinauf, noch ein paar Sprünge, aufatmend stehe ich hinter dem grünen Astwerk! Vorsichtig gleitet der Büchsenlauf hindurch — Tack, tack, schtscht. Noch einmal nimmt mein Auge das wundervolle Bild auf, lauscht das Ohr dem letzten Schleifer, dann liegt der Kolben an der Backe, und über das Moor dröhnt mein Schuß.

Lautlos ist der herrliche Vogel von seinem niederen Sitz in den weichen Moosteppich gesunken. Bewundernd stehe ich vor ihm. Ueber dem Moor erhebt sich der glutrote Sonnenball, und seine ersten Strahlen laufen leuchtend über das schillernde Gefieder des toten Sängers.

G. v. Unger.



Ostersang!

Die letzten Schatten einer Nacht
Sind still im Berghochwald zusammen-
gesunken;
Die schwarzen, wildzerzausten Wetter-
fichten
Stehen stumm vor einer Wand des Mor-
genhimmels.
Schmelzwasser rieselt von den Hängen,
Die ersten Sonnenstrahlen drängen
Vom fernen Horizont.
Dann schlägt ein leichter Morgenwind
Die Zweige alter Wetterfichten.
Auf einem Ast thront stolz ein Urhahn.
Wie Perle in die Silberschale fallen,
Läßt er den Balzgesang verhallen.

Die Schwingen schleifen hart —
Der Kragen leuchtet grün im Sonnen-
licht.
So liegt ein Frühlingmorgen da —
Im Bergwaldzauber ...
Dann hallt ein Schuß —
Im Echo von den Wänden.

Das Lied des Urhahns ist verklungen,
Im Waldmoos hört man Hennen locken.
Der Frühling schreitet über Berg und
Land.
Vom Tal her läuten Osterglocken.

Hans von Kondratowicz.

Warum bringt der Hase die Ostereier?

EINE OSTERGESCHICHTE VON R. THASSILO GRAF VON SCHLIEBEN.

An einem schönen Vorfrühlingstag wanderte ich durch den Buchenwald. Die liebe Sonne sandte schon köstlich warme Strahlen auf den Moosboden. Weiße Anemonen lugten mit ihren Goldaugen durch das erste zarte Grün. Eine Amsel flötete ihr süßes Liebeslied und siehe, da sprang in langen Sätzen ein Hase über dem Weg und verschwand im dichten Gebüsch. Mir war beim Gehen ordentlich warm geworden, und ich begann zu spüren, wie müde doch die Frühlingsluft macht. Ich setzte mich zum Ausruhen auf einen Baumstumpf und döste ein bisschen vor mich hin. Ich glaube, mir fielen so-

gar die Augen zu. Da plötzlich raschelte es im Gebüsch und der Hase, der vorhin über den Weg gesprungen war, kam wieder zum Vorschein. Aber merkwürdig, er sah garnicht mehr so lustig und vergnügt wie vorhin, sondern ganz verdrießlich und mürrisch aus. Eine Kiepe voll bunter Ostereier schleppte er auf dem Rücken.

»Freund Lampe,« rief ich ihm verwundert zu, »komme doch mal näher, was machst du denn mit den schönen Ostereiern?«

Der Hase sah mich mißtrauisch an. — »Ihr Menschen seid immer so neugierig,

warum fragst du mich danach? Ihr wollt ja doch immer alles besser wissen. Du möchtest mich wohl fangen,« sagte er grämlich, »und braten, denn der Hasenbraten schmeckt, gut ist ja der Einzige, was ihr Städter von uns armen Hasen begreift. Glücklicherweise ist jetzt Schonzeit, da darfst du mir nichts zu Leide tun.«

Ich mußte wirklich lachen. »Aber Häschen,« sagte ich mit aller Liebenswürdigkeit. »Sei doch nicht so unfreundlich. Ich würde dir gewiß kein Leid antun, auch wenn jetzt nicht Schonzeit wäre. Ich möchte aber schrecklich gern wissen, was du mit deiner Kiepe voll Ostereier anfangen willst. Ich zerbreche mir nämlich schon lange den Kopf darüber, warum gerade das Hasenvolk dazu bestimmt ist, die Ostereier zu bringen.«

»Na, weil du so höflich bittest,« sagte der Hase, »will ich dir schon den Befallen tun, obwohl ihr Menschen es eigentlich nicht verdient!« Er riß sich einen Büschel grüner Grashälme ab und verzehrte es genießerisch. »Echte Vitamine,« schmunzelte er befriedigt. »Ihr törichte Menschen habt ja keine Ahnung, wie gut solch' Grünfutter schmeckt und wie bekömmlich es ist.«

»Du irrst dich, die Zahl der Rohkostler wächst von Tag zu Tag,« antwortete ich lachend. »Aber irre nicht vom Thema ab, sondern erzähle lieber, wie seid ihr denn nur zu dem schweren Amt des Ostereibringens gekommen? Hat sich das seit ewigen Zeiten von Geschlecht zu Geschlecht bei euch fortgeerbt? Ihr habt doch gewiß eine Hasen-tradition, nicht wahr?«

»Selbstverständlich,« antwortete Freund Lampe mit großer Würde. »Wenn wir auch keine auf Pergament geschriebene Chronik besitzen, die mündliche Tradition ist immer noch die beste. Die Geschichte stammt in der Tat aus ältester Zeit noch von dem Stammvater unseres Hasenvolkes her. Der ist nämlich Schuld daran. Also höre:

Es war ein gerade so schöner Frühlingstag wie heute. Da lag er recht gemütlich im frischen grünen Gras und ließ sich die Sonne auf sein Pelzchen scheinen. Da kam die schöne Göttin Ostara vorbei, die durch das Land wandelte, um uns Hasen zu erfreuen ... «

»Ostara?« sagte ich, »was fällt dir ein. Eine Göttin Ostara hat es nach dem Urteil unserer Fachgelehrten nie gegeben.«

»Nein, wie ihr Menschen doch dumm seid,« sagte der Hase. »Ostara geht noch heutzutage in jedem Frühling durch das Land, wenn die Ackerschollen frisch umbrochen werden. Sie trägt ein lichtgrünes Gewand und Veilchen im Gürtel. Sie hat lange, blonde Haare, die bis auf den Saum des Kleides herabreichen. Fein wie Seide und dicht wie ein goldener Mantel. Daß ihr sie nicht sehen könnt, ist eure Schuld. Und das liegt daran, daß ihr in Steinhäusern wohnt und euch beim künstlichen Licht die Augen verdorben habt. Aber euch ist ja nicht zu helfen. Ihr kennt euch nicht mehr aus in den Wundern der Natur. Na, wo war ich denn nur stehen geblieben?«

»Gerade, als die Göttin Ostara bei eurem Ur-ur-ur-ur-ur-Großpapa vorbei kam, half ich ein.

»Ja, ja, richtig,« sagte der Hase, »es war natürlich sehr unklug von unserem Ur-ur-ur-ur-ur-Großpapa, daß er nicht sofort aufsprang und die Göttin begrüßte, wie sich das gehört. Denn solch schöne Göttin verlangt selbst von einem armseligen Hasen Ehrerbietung u. Bewunderung. Aber die Höflichkeit war in jener grauen Vorzeit noch nicht recht gefunden. So blieb also der Ur-ur-ur-ur-ur-Großpapa ruhig im Gras liegen und guckte sich die schöne Dame mit dem goldenen Haar-mantel mit offenem Schnäuzchen an. — Ostara blieb vor ihm stehen und sagte:

»Du Faulpelz, du liegst hier im Grase und tust nichts Nützliches! Siehe, wie alle Menschen arbeiten und das Feld bestellen. Wie die Bäume sich bemühen, ihr Laub zu entfalten, die Blumen ihre Knospen bilden und die Vögel ihre herrlichsten Lieder singen, um mich zu preisen. Schämst du dich nicht, so faul da zu liegen?«

»Warum soll ich denn arbeiten?« sagte unser Stammvater, »ich verachte die Arbeit.« und er dehnte sich so recht tollig auf seinen duftenden Graslager. »Sieh mal, mein Futter wächst ganz von selbst.

Ich wüßte wirklich nicht, warum ich arbeiten sollte.«

»Wie, du willst überhaupt nicht arbeiten,« sagte Ostara streng. »Ich denke nicht daran,« lautete die allerdings recht unkluge Antwort. »So dumm bin ich nicht, Arbeit habe ich garnicht nötig. Die armen Menschen — ja, die müssen arbeiten, wenn sie nicht verhungern wollen. Aber für mich gibt es in Wald und Feld überall ein »Tischlein deck dich«.

Da wurde die schöne Göttin sehr böse und sagte: »Du bist nicht nur ein Faulpelz, du bist auch noch trotzig und unverschämt, dir werde ich deine Faulheit austreiben. Ich werde dich bestrafen, du wirst in jedem Frühjahr den Kindern der Menschen Ostereiern bringen, damit du arbeiten lernst.«

»Na, siehst du, da haben wir's nun! So muß nun unser armes Hasenvolk sich Jahr für Jahr zum Frühlingsfest mit den Ostereiern schleppen, du glaubst garnicht, was das für eine furchtbare Arbeit ist. Denn die Kinder der Menschen sind sehr verwöhnt und anspruchsvoll geworden. Sie verlangen jedes Jahr mehr zu haben. Die richtigen einfachen Eier reichen schon lange nicht mehr aus. Zucker-, Marzipan- und Schokoladeneier müssen mit dazu genommen werden. — Aber es ist eine schreckliche Arbeit. Du ahnst garnicht, wie sehr ich mich quälen muß. Und dabei sitz ich hier und bin in's Plaudern mit dir gekommen. — Dabei wird gleich Ostara erscheinen u. sie mich hier trifft, dann geht es mir schlecht. Siehst du, da kommt sie schon den Weg entlang.«

Und Hase legte seine langen Löffel ganz bescheiden an den Kopf, raffte seine Kiepe auf und — fort war er.

Aber da kam die schöne Frühlingsgöttin wirklich den Weg entlang. Im lichtgrünen Gewand. Einen Strauß frisch erblühter Frühlingsblumen im Gürtel. Wunderbarer Veilchenduft umwehte sie. Und ihr langes, blondes Haar, das wie ein Mantel um sie floß, glänzte wie Gold. Ich sah sie ganz deutlich, denn sie kam dicht an mir vorüber. Sie sah mich lächelnd an. Zog ihren Veilchenstrauß aus dem Gürtel und warf ihn mir zu. »Ostara,« rief ich ganz beglückt und sprang auf. Aber sie war verschwunden — keine Ostara mehr — kein Osterhase. — Nur warmer goldener Sonnenschein auf meiner Stirn. . . Und im lichten Frühlingsgrün ringsum hatten viele, viele Veilchen ihre Knospen geöffnet und dufteten zart und süß.

Noah's Arche

Der liebe Gott in seiner Wut
Beschwor herauf die Sündenflut,
Da kamen Tiere, groß und klein
Der Noah nahm sie gern herein.

Und in der Arche fand man Platz,
Für jeden Hund, für jede Katz',
Sie alle fühlten sich geborgen,
Enthoben ihrer Alltagsorgen.

Das Krokodil, der kleine Floh,
Sie waren heiter, waren froh,
Die Wanze saß in einer Ecke,
Daneben schlief die Weinbergsschnecke.

»Bei allen Tieren, groß und klein,«
Sprach Noah, »muß jetzt Eintracht sein;
Denn, wer nicht folgt, der muß heraus
Aus meinem Schiffsfamilienhaus.«

Die Tiere hörten dieses zu,
Sie waren auch für Fried' und Ruh',
Die Affen sprachen leis' und leiser.
Die Esel wurden immer weiser.

Die Kuh, die blickte sanft und mild
Heraus aus dem Familienbild.
Der Pfau, der putzte sein Gefieder,
Die Nachtigall sang ihre Lieder.

Der Löwe hob sein Königshaupt,
Des wilden Blicks ward er beraubt.
Zu seinen Füßen schlief der Hase,
Sympathisch weich die runde Nase.

Und Eintracht herrschte Tag und Nacht,
Hyänen haben nie gelacht,
Sie wurden ernst, sie wurden brav,
Auch selten meckerte ein Schaf.

Und so vergingen rasch die Tage,
Ganz ohne Mühe, ohne Plage,
Die Sonne schien auf einmal wieder
Auf die gesamte Welt hernieder.

M. M.

Frühlingsblumen im Volksglauben

Sagen und Märchen um die ersten Boten des Lenzes

In tausend kleinen Sagen und Geschichten, die sich um die ersten Frühlingsblumen spinnen, in anmutigen Märchen, die ihren Namen eine phantasievolle Erklärung geben, in abergläubischen Vorstellungen über wunderfällige Eigenschaften prägt sich die Freude aus, die die Menschen beim Anblick der erwachenden Natur, beim Beobachten des zarten, keimenden Lebens empfinden.

Das Veilchen, in unzähligen Frühlingsliedern als einer der ersten Frühlingsboten besungen, spielt in einer schönen griechischen Sage die Hauptrolle. Als eine Tochter des himmeltragenden Atlas vor dem Gott Phoebus floh, der sie stürmisch verfolgte, wandte sie sich in höchster Not an Zeus, den Herrscher über Götter und Menschen, und flehte ihn um Hilfe an. Der rettende Gott verwandelte sie in eine kleine violette Blume, die sich scheu ins hohe Gras duckte, so daß sie von dem verfolgenden Phoebus nicht gesehen wurde. Zum Dank strömt das Veilchen noch heute seinen süßesten Duft aus, aber es blüht weiter im Verborgenen, da es den stürmischen Sonnengott scheut. — Von Goethe erzählt man, daß er besonders die Veilchen liebt, und es kam häufig vor, daß er auf seine ausgedehnten Spaziergänge Veilchensamen mitnahm, die er dann am Wege austreute.

Eine der lieblichsten Frühlingsblumen ist das Himmelsschlüsselchen. Ein Kindermärchen erzählt, daß einstmal Petrus, dem treuen Himmelspförtner, vor Schreck darüber, daß einige Bösewichte sich Nachschlüssel zum großen Himmelstor verschaffen wollten, der Schlüsselbund zur Erde gefallen war. Er ließ ihn zwar

sofort durch einen Engel wieder heraufholen, aber an der Stelle, die die Himmelschlüssel berührt hatten, wuchs eine goldene Blume, die wie ein Schlüsselbund anzuschauen war. Und wer hinfort diese Blume pflückt, dem erschließt sich der ganze Himmel der Frühlingseligkeit.

Im Walde und am Wiesenrain leuchten die zartweißen oder rosa angehauchten Blüten des Buschwindröschens. Von diesen Blumen weiß eine Sage zu berichten, daß sie die zahllosen Tränen eines Mädchens seien, das jahraus, jahrein auf den Freier wartet. Aber auch der hübsche Name »Hempeter«, den manche diesem Blütenstrauch geben, weil die Röschen daran wie die Hemdzipfel an Knabenhosen leuchten, wird vielen gefallen.

Tom Tausenschönchen, weniger poetisch auch Gänseblümchen genannt, gibt es eine hübsche Legende! Als das Jesukindlein wenige Jahre alt war, wollte es gern mit Blumen spielen. Es war aber tiefer Winter, und Mutter Maria konnte kein Blümlein auftreiben. Da nähete das Jesukind Blütensterne aus weißem Garn, und weil es sich dabei in den Finger stach, färbten sich die Ränder rot. Das so entstandene Blümlein pflanzte Jesus in die Erde und pflegte es fleißig, und siehe da, es wuchs und gedieh und vermehrte sich prächtig. Weil es so hübsch anzusehen war, bekam es den Namen Tausenschön.

Der Löwenzahn, auch Butter- oder Pustelblume genannt, wird um seiner gelbleuchtenden Blütensterne willen geliebt. Eine Sage von ihm erzählt, daß er bereits mit seinen goldenen Blüten geleuchtet habe, als die Erde noch in tie-

fes Dunkel getaucht und das Licht noch nicht erschaffen war.

Von der zarten Ackerwinde berichtet ein Grimm'sches Märchen: Es war einmal ein Fuhrmann, der mit seinem Wagen auf einem Feldweg stecken blieb. Da kam gerade die Mutter Gottes vorüber, und als sie den mit Wein beladenen Wagen sah, sprach sie zum Fuhrmann: »Gib mir ein Glas Wein, dann will ich deinen Wagen frei machen!« — »Gern«, antwortete der Fuhrmann, »ich habe aber kein Glas.« Da bückte sich die Mutter Gottes zum Feldrain nieder und brach eine weiße Blüte mit roten Streifen, die wie ein kleiner Kelch aussah. In ihrer Hand wurde die Blume zum funkelnden Kelch. Der Fuhrmann füllte Wein hinein, die Mutter Gottes setzte den Labetrunk an die Lippen, und im selben Augenblick wurde der Wagen frei. — Seit dieser Zeit steht die kleine Ackerwinde unter dem Schutz der Mutter Gottes.

Der Hauswurz gehört zu den ältesten Kräutern, die dem Donnergott geweiht waren. Nach uraltem Volksglauben schützt diese Pflanze das Haus vor Gewitterschaden, und noch heute findet man auf vielen alten Bauernhäusern einen Blütenstengel des Hauswurzes. Anderen Pflanzen schreibt man wieder die entgegengesetzte Wirkung zu. In der Schwäbischen Alb nennt man den Frühlingsenzian »Hausanbrenner«, weil er den Blitz anziehen und Feuersbrünste hervorrufen soll. Auch die lichtblauen Glockenblumen oder »Donnerglöckchen« sollen Unwetter herbeiziehen, wenn man sie pflückt und mit nach Hause nimmt.

Stierkampf am Ostersonntag

SUDSPANIEN ZAUBERT MÄRCHEN AUS 1001 NACHT.

Ein Osterbrief von Ruth Tremöhlen.

Malaga, im April.
Überall ertönt jetzt in den Straßen Malagas das dumpfe Dröhnen, der Zambomba, der Hirtentrommel. Die maurische Feste auf dem Gibralfaro, dem Burgberg und Wahrzeichen Malagas, steht unter blausamtem Frühlingshimmel hoch über ausgedehnten Orangen-, Feigen- und Zuckerrohrplantagen, zwischen graugrünen Baumwollfeldern schweben die zarten Wolken rosa blühender Mandelbäumchen. Unter betäubendem Duft der Hyazinthen und Nelken bereitet Malaga sich auf das Osterfest vor, das Schmerz u. grenzenlosen Jubel wie kaum ein anderes spanisches Fest erschöpft.

Schon seit Tagen klingt das rhythmische Klatschen der Lederwedel auf Möbelstücken durch die geöffneten Fenster — eine Andeutung von österlichem Hausputz. Man wirbelt zwar damit mehr Staub auf als man beseitigt, man weiß es auch, aber man nimmt es nicht so genau. Wichtiger ist schon das Einkaufen zum Osterfest. Vornehme Andalusierinnen in Spitzenschleier oder Hut, von der stets barhäuptigen Dienerin begleitet, erstehen in den Warenhäusern und Basaren der Calle del Marques de Larios Ostergeschenke für ihre Nichten und Neffen, die eigenen Kinder vor allem, aber keineswegs nur Oesterliches, sondern oft ein ganzes Warenlager an Tischwäsche, Geschirr oder Kleidung. Die großen Einkäufe des Jahres werden nämlich von der bei aller Großzügigkeit sparsamen Andalusierin bis zum Osterfest aufgehoben, an dem die Warenhäuser je nach Höhe des Einkaufes prächtig geschmückte Ostertorten an feinstem Biskuit als »Zugabe« geben — eine wertvolle Festbeihilfe für die großen andalusischen Familien, die oft für sich allein einen Verein bilden könnten. Da kurz vorher, am Palmsonntag, gebleichte Palmzweige aus den Wäldern von Elche nach dem gleichen System an die Kunden verschenkt werden — die Palmzweige hängen dann, geweiht, wie blaßgelbe Fahnen das ganze Jahr über von den Balkonen als Schutz gegen Blitz-

gefahr und Krankheit — hat man die Wahl zwischen materieller und ideeller Osterfreude.

Die Herren der Schöpfung dagegen diskutieren die Festvorbereitungen eifrig bei Wermuth und mit Sardinen gefüllten Oliven im Cafe auf dem Paseo de la Alameda, der Prachtstraße Malagas, während Schuhputzer hingebungsvoll ihre Schuhe blank reiben.

Die Prozession der Karwoche, die den religiösen Inhalt des Festes bilden, stellen in mittelalterlich-naivem Naturalismus Wunder und Schrecknis der Bibel dar. Man sieht holzgeschnitzte Christusfiguren, an deren echten Haaren ein Landsknecht zerrt und die einen wirklichen Strick um den Hals tragen. Auf einem anderen der zahlreichen Prozessionswagen hebt ein Landsknecht seine wirkliche Keule gegen Christus auf, der in prächtig-byzantinischem Gewand vor ihm kniet. Man baut auch in den Kirchen Gruppen auf, eine Schäferin aus Holz sitzt etwa auf einem grünen Hügel, trägt unter ihrem Strohhut echte Locken und einen Schäferstab in der Hand, mit dem sie ein Lämmchen streichelt. Wo anders steht ein mit groblineinem Tuch gedeckter Tisch, langbärtige Männer in weiten Gewändern sitzen daran, Christus oben auf einem Louis Quatorzestuhl: das Abendmahl. — Sind diese Gruppen auch von Kunst weit entfernt — zuweilen wirken sie ausgesprochen panoptikummäßig — so ist die Inbrunst umso rührender, mit der das Volk zu ihnen betet, sie spontan nach arabischen Weisen ansingt.

Ein schwarzgekleideter Zug der Gläubigen wandelt am Karfreitag durch sieben Kirchen, betritt als letzter den hellen Sandsteinbau der Kathedrale über Baumstufen durch das »Tor der Ketten« u. verläßt es, getröstet, wieder durch das »Sonnenportal«. Siebenmal soll man das Leiden Christi miterleben, siebenmal das liegende, in schwarzen Krepp gehüllte Kruzifix küssen, ein Geldstück in einen Kasten werfen. Nur am Hochaltar brennen ein paar Kerzen, sonst wären im däm-

mernden Raum die feinen Profile der Andalusier, die unter dem zarten Spitzenschleier andächtig gesenkten großen, brennenden Augen der Frauen wie nach Goya-Bildern, nicht zu erkennen. — Die Kinder schwingen hölzerne Ratschen, die die Glocken ersetzen sollen.

Wenn aber am Karsamstag die zurückkehrenden Glocken Kunde von Christi Auferstehung bringen, läßt sich das überschäumende andalusische Temperament nicht länger bändigen. Ein Corso aus Wagen, die mit tausend und abertausend Blüten überreich geschmückt sind, schlängelt sich wie eine bunte Raupe durch das Gewimmel. Der Ostersonntag bringt den heißersehnten ersten Stierkampf des Sommers — die Arena erzittert unter der rasenden Begeisterung. — Unzählige Fächer sind auf allen Sitzreihen ständig in Bewegung, bonbonfarbene Reklamezettel regnen von der Galerie auf sie herab. Melonen- und Wasserverkäufer rufen. Das Volk liebt den Stierkampf über alles, der zugleich bestialisch und hoch kultiviert ist, dessen letzte Feinheiten nur Kenner erfassen. Jose Belmonte, der berühmteste aller Stierkämpfer — pflegte, als er nicht mehr selbst auftrat, neben der Königin in der Ehrenloge zu sitzen. Zuweilen stürzt in einem Anfall von Stierleidenschaft ein junger Bursche aus dem Publikum in die Arena, schiebt den Stierkämpfer beiseite und lockt das Tier: »He, toro, ay, ay!« Ist er dem tückischen, unberechenbaren, tapferen Stier gewachsen, so ist er der Held des Tages, unterliegt er aber, so hagelt es Selterswasserflaschen, faule Orangen und Beschimpfungen: »Feigling! Geh nach Hause und töte Wanzen!« und die heißblütigen jungen Männer auf den Sitzreihen fassen erregt an ihre Messer, die langen Navajas, die mit Sprüchen verziert sind wie: »Zieh mich nicht ohne Grund, aber steck mich nicht ohne Ehre wieder ein!«

Selbst wenn der Amateur-Kämpfer vom Stier gespießt oder unter den Füßen zertrampelt wird, hat man kein Mitleid. — Der Stier ist dann der Held des Tages und wenn er schließlich, vom Stierkämpfer getötet, von buntgeschirrten Mauleseln einmal um die Arena geschleift wird, erhebt sich oft einmütig das ganze Publikum, ihm seine Achtung zu bezeugen. Es gilt nur der tapfere, Mutige, Ueberlegene. — sei es Stier oder Mensch. Wer aber die geheiligten Riten des Kampfes verletzt, ist geächtet; hierin liegt et-

was von der leidenschaftlichen Unerbittlichkeit spanischer Etikette.

Aber schon sieht man einem neuen Ostervergnügen, auch einem typisch spanischen entgegen: dem »Begräbnis der Sardine« am Ostermontag, bei dem man zugleich das Osterfest begräbt. — Einem langen Zug von jungen Leuten und Honoratioren aus Malaga, Bauern und Bäuerinnen in Nationaltracht aus der ganzen Umgebung, Fremden, Zigeunern, Kinder wird unter Musikbegleitung ein schwarzes Samtkissen vorangetragen, auf dem feierlich-lächerlich eine echte tote Sardine ruht. Unter Trommelwirbeln wird der Zug vom Magistrat empfangen, eine Ansprache gehalten. Unter Blumenschlachten feiert die ganze Stadt das Ableben der Sardine, sie wird in Coplasitzigen Stegreifliedern zur Gitarre, gesungen — bis man sie wirklich begräbt.

Alle Osterfeiertage aber enden in den kühlen, blumengeschmückten Paitos, den nach der Straße zu offenen Höfen, auf dessen Marmorfußboden die jungen Leute den flamenco tanzen, einen uralten türmischen Zigeunertanz. Zwischen den bunt gekachelten Wänden, um den Springbrunnen in der Mitte, der von breiten Palmen und Blumenrabaten eingefasst ist, machen die jungen Männer der geliebten Senorita den Hof (»die Truthenne rupfen!« nennt man das respektlos), während sie sie sonst nur durch die reja, das Fenstergitter, hindurch anbeten können. In Schaukelstühlen an den Wänden oder in zwischen Marmorsäulen gestreckten Hängematten aber schwatzen behaglich die älteren Herrschaften, während aus der Glasgalerie im ersten Stock die Dienstboten neugierig auf das bunte Bild sehen.

Zur Melodie des Springbrunnens tönen Plaudern, Lachen und Gesang bis tief in die Nacht hinein und beschließen das spanische Osterfest, das ein tiefes religiöses Erlebnis und ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht zugleich ist.

Osterblüten im griechischen Meer

Von Dr. Leonore Kühn.

Wer in der Osterzeit in Griechenland auf einem der lokalen Dampfer fährt oder auch etwa die italienischen Schiffe benutzt, die regelmäßig den Dienst nach dem Dodekanes, der Inselgruppe um Rhodos, versehen, muß darauf gefaßt sein, daß er als Mensch mit nur mäßiger Rücksicht behandelt wird. Den Vortritt haben in dieser Zeit auf Deck die Hammel, oder hübscher gesagt, die Osterlämmer. Das halbe Deck wird durch rohe Bretterzäune in einem Schafstall mit allen Nebenerscheinungen verwandelt. Blökend drängen sich an den größeren Orten, wo das Schiff anlegt, immer wieder Herden von Schafen über den Luftsteg, der sorgfältig eingezäunt ist. Fällt trotzdem ein Hammel ins Wasser, nun so regt das niemanden auf, und unten stehen schon Helfer im Boot bereit, die das erschrockene Tier wieder auffischen.

Aber diese Herden, die den schon ohnehin fast unglaublichen Hammelkonsum des griechischen Volkes zu Ostern noch besonders verstärken, sind nur die lieblose Schlachtmasse, die in die Metzgereien geht. Andere Tiere aber sind viel vornehmer und persönlicher gehalten. — Sie dürfen denn auch auf dem Deckplatz zweiter Klasse ihren Platz zwischen den Menschen einnehmen. Ohnehin liegen die Menschen ja meist anspruchslos auf den Bündeln und bunten Säcken überall in den Gängen umher, sodaß eine Promenade auf Deck immer eine kleine turnerische Übung ist.

Diese Tierchen sind die Ostergeschenke, welche die Familienangehörigen und Freunde auf den nahe benachbarten kleinen Inseln aneinander zum Fest machen, wenn sie sich besuchen. Oder es hat auch Einer etwa ein schmutziges Osterlämmchen für sich selbst erstanden und führt es nun zärtlich-stolz mit sich. Wunderhübsch verziert sind diese echten festlichen Osterlämmer, meist auch schön weiß gehalten — was man von der zusammengepferchten Masse wirklich nicht sagen kann. Die Hörner der Schafböckchen sind schön vergoldet, ein hellblaues Band ist um den Hals gelegt. Bisweilen sind auch noch Papageier daran befestigt und selbst das Schwänzchen ist festlich ausgeschmückt. Es ist wirklich ein reizend idyl-

Frühling



Die Sonnenstrahlen tanzen
Und sich, Frau Sonne lacht,
Denn aus der dunklen Erde
Ist Leben jetzt erwacht.

Vorsichtig steckt sein Köpchen
Schneeglöckchen leicht hervor
Und dort, das Leberblümchen
Erscheint am Gartentor.

So grünt und sprienet alles
Wohin dein Herz nur schaut
Da sich in freud'ger Hoffnung
An der Natur erbaut.

Ein Sehnen füllt die Seele,
Ein Jauchzen füllt die Brust,
Du kannst es nicht ergründen
Es ist dir unbewußt.

Da hörst du in der Ferne
Der Osterglocken Klang
Der dir mit seinem Tone
In deine Seele drang.

Der gab dir wahre Antwort
Auf deiner Stimmung Sinn
Die Seele kommt vom Himmel
Sie will zum Himmel hin.

Dort gibt es keinen Kummer
Dort gibt's kein bittres Leid,
Dort wird gestillt dein Sehnen
Nach dieser Erdenzeit.

Karin v. Fanning er.

Haydn's Abschiedskonzert

Die trüben schwarzen Regenwolken, die das Sonnenlicht verdunkelten, paßten so recht zur Stimmung des alten Fürsten Esterhazy. Er saß am Fenster seines Palais, den Arm aufs Fensterbrett gestützt und sah sorgenvoll vor sich hin. Er hatte Haydn, den langjährigen Leiter seines Hausorchesters zu sich gebeten. Wie sollte er dem Meister sagen, was er ihm zu sagen gezwungen war, dies Drohende Unabänderliche?

Ein Diener klopfte an, öffnete die Tür und meldete:

»Herr Kapellmeister Haydn.«
»Ich lasse bitten,« sagte der Fürst und erhob sich.

Haydn trat herein, in grauem Seidenrock, mit tadellos weißem Jabot, und begrüßte den Fürsten.

»Sie rufen mich zu ungewohnter Stunde, Durchlaucht,« sagte er.

»Ja, weil es sich um etwas Besonderes handelt,« entgegnete der Fürst u. schob dem Künstler einen Armsessel hin, um sich dann selber mit müder Bewegung

liches Bild, besonders wenn sich Kinder mit den Lämmchen anfreunden, obwohl die Tiere ja unweigerlich dem Tode geweiht sind. Aber vielleicht gerade deswegen sind sie liebevoll ausgeschmückt und werden vom Besitzer fast zärtlich behandelt.

Ich beobachtete auf meinem abendlichen Spaziergang durch das halb erleuchtete Labyrinth von Säcken, Körben, Menschenbeinen undefinierbaren schlafenden Kleiderbündeln und Lämmern, das ein solches griechisches Schiffsdeck zu Osterzeit darstellt, einen jungen Bauern, der immer wieder seinem unruhigen Tierchen eine weiche Lagerstätte neben sich bereitete und schließlich mit ihm im Arm einschlief, unbekümmert um Lärm und Getrappel um ihn her.

Es ist noch ein lebendiges Stück heidnischer Antiken, das in dieser christlichen

wieder am Fenster niederzulassen.

»Ich habe Ihnen nichts Angenehmes vorzutragen, — leider,« begann der Fürst seine zögernde Rede, »es fällt mir schwer, die Worte zu finden für das Bittere, das ich Ihnen mitteilen muß.«

»Durchlaucht, was gibt's denn?« fragte Haydn erschrocken, ohne zu ahnen, was kommen würde, und das Herz schlug ihm schneller.

»Eigentlich das Schlimmste, was es geben kann,« erwiderte der Alte am Fenster, »ich bin gezwungen, mein Hausorchester aufzulösen, dem Sie nun fast drei Jahrzehnte ein vorbildlicher Leiter sind.«

Haydn traf es wie ein Donnerschlag.
»Die Kapelle soll nicht mehr sein?«

fragte er verwundert, »um Himmelswillen, warum denn nicht, Durchlaucht?«

»Weil ich sie mir nicht mehr leisten kann, mein lieber Freund. Ich habe schwere wirtschaftliche Fehlschläge erlitten; es ist mir mit solcher Gewalt aufs Dach gehagelt, daß ich große Abstriche machen muß von meiner alten, mir lieb gewor-

Ostersitte Griechenlands weiterlebt. Denn den Opfertieren mußten ja auch die Hörner nach Möglichkeit vergoldet werden, und mit Guirlanden umwunden sehen wir auf den antiken Reliefs von Atlären die Tiere einherschreiten, die dem Gott zum Opfer gebracht wurden. Nun ist es eben ein anderer Gott, der Christus heißt, dem die Osterlämmer geweiht werden. Das bedeutet für den einfachen Griechen so wenig einen wirklichen Unterschied, wie wir auch noch in den ländlichen Kapellen abgelegenerer Gegenden gemalte Heiligenbilder dörflicher Künstler finden, die sich wirklich nicht sehr viel von Pallas Athene oder der großäugigen Hera oder dem wohlausgerüsteten Mars nach Haltung und Gewand unterscheiden. Man ist verträglich und weitherzig in der Kirche Griechenlands und erst recht im griechischen Herzen.

denen Lebensführung. Ich habe gehnet und gerechnet — umsonst, es geht nicht länger. Ich muß von Ihnen Abschied nehmen.«

Er sah Haydn nicht an, sondern blickte mit traurigen Augen in das düstere Wetter hinaus, wo jetzt dicke Regenschwaden über die Dächer schleiften.

Haydn atmete tief.
»Das hätte ich freilich nicht erwartet,« sagte er erschüttert.

»Ja, begann der Fürst wieder, noch vor einem Monat hätte ich es selber nicht geglaubt. Heute heißt es, den harten Tatsachen mutig ins Antlitz schauen. In einem Monat müssen wir uns trennen. Und Sie ist mir nicht bange, Ihr Ruhm ist groß, man wird sich um Sie reißen. Aber die Musiker!« »Ich werde mich um jeden einzelnen bemühen,« versicherte Haydn einzelnlich. »Ich glaube, ich darf sagen, daß ich jeden zu einen kleinen Meister auf seinem Instrument erzogen habe. Ich bin überzeugt, auch Sie werden sich für sie verwenden, Durchlaucht!«

»Das ist selbstverständlich. Rechnen Sie in allen Schwierigkeiten auf mich. Sie wissen, ich habe weitreichende Verbindungen. In vierzehn Tagen geht mir ein Abschiedskonzert. Oh, mir ahnt, es wird der schmerzlichste Abend meines Lebens werden. Dennoch, auch das muß ertragen sein.«

Er erhob sich.
Die beiden Männer reichten einander ernst die Hand, und Haydn verließ das Zimmer. Er wandte die breite Treppe hinab, wie betäubt. Unten, auf der Gasse kam er in klatschenden Regen, er spürte es nicht. Wie denn, das Ende des Orchesters im Palais Esterhazy stand bevor? — Das Ende seines Orchesters? Es schien ihm noch unfaßbar; er schüttelte ungläubig den Kopf, es war wie ein Alpdruck, an diesem Jammer zu denken...

Zu Hause trat er voll Unruhe in sein Zimmer. Er schrieb seine Abschiedsmusik. Sie wurde Schwermütig genug.

Das Abschiedskonzert.
Der Fürst begrüßte seine Gäste lächelnd und aufrecht, als wäre nichts Besonderes geschehen. Man plauderte eine Weile wie immer; dann setzte man sich; Haydn trat an das Pult, verneigte sich u. das Konzert begann.

Haydn hatte eine Abschiedssymphonie komponiert, und als er nun langsam an das Pult trat und den Taktstock ergriff, spürte man die Erregung, die ihn beherrschte; er war blaß und seine sonst leuchtenden Augen blickten traurig u. umflort. — Es war allerschmerzlichster Abschied, was er spielte, Abschied von den Freunden, Abschied von dem Schönen, Abschied vom Glück. Diese edle Musik rührte an die Tiefen des Herzens, sie steigerte sich zum lautesten Ausdruck des Leidens und holde Erinnerungen an alles Schöne blühten ergreifend daraus hervor. Die Zuhörer wurden entrückt in selbige Tage der Vergangenheit, es war, als ob sie die Umwelt vergessen, der alte Fürst litt Qualen der Sehnsucht. — Wäre doch alles erst vorüber, dachte er.

Da geschah etwas Sonderbares. — Der Musiker, der die Pauken bediente, legte seine Schläger hin, löschte das Licht aus und verließ mit behutsamen Schritten den Saal. Keiner seiner Kameraden achtete auf ihn. Was sollte das heißen? War er so unwillig über die Klündigung, daß er vorzeitig hinausging? Noch staunte man, da packten die Bläser ihre Instrumente ein und gingen. Allmählich merkte man, der Abschied jedes einzelnen Künstlers sollte vorgeführt werden — das Orchester wurde immer öder, schließlich klagten nur noch die Geigen mit Seufzerklängen, es war kaum zu ertragen. Nun war nur noch Haydn zugegen. Er löschte bedächtig das Licht seines Pultes, legte zögernd den Taktstock hin und verneigte sich tief. — Erst wagte keine Hand sich zu rühren. — Dann aber, nach kurzer beängstigender Stille, rauschte plötzlich ein Beifall auf, wie ihn dieser Saal noch nie gehört hatte. Fürst Esterhazy erhob sich, trat zu seinem Kapellmeister und umarmte ihn.

»Ihr bleibt alle,« sagte er ergriffen. »Sie und meine ganze Kapelle! Ich werde die Mittel zu finden wissen.« Glückstrahlend stürzte Haydn zur Tür und ließ die Musiker wieder in den Saal kommen. Diese nahmen wieder ihre gewohnten Plätze ein und auf Befehl des Meisters wurden die Instrumente in Gang gesetzt und eines der heitersten Menuette von Mozart schwang sich durch den Raum.

Frauenwelt

Die Pflege der Haut

Sie wissen, wie ein gebrechliches Ding Ihre Haut ist. Sie wissen auch, wie wichtig es für eine gut gepflegte Frau ist, eine schöne Haut zu besitzen. Aber wissen Sie auch, wie man die Haut behandelt? Bedenken Sie, daß man sie in vier Untergruppen einteilen muß! Wir wollen sie A, B, C und D nennen.

- A — bei den Augen; sehr zarte Haut,
- B — Gesicht und Hals; feine Haut,
- C — Arme, Schultern, Beine, Hüfte; starke Haut,
- D — Ellbogen, Knie, Fersen, Knöchel; rauhe Haut.

Für diese vier Kategorien gelten vier verschiedene Grundsätze.

A. Denken Sie daran, daß jede Behandlung der Haut unterhalb der Augen sehr, sehr zart sein muß. Niemals ziehen oder reiben! Eine sehr dicke Nourishing Cream ist wegen der Gewebe nicht ratsam. Die goldene Regel ist: zarte Klopfmassage mit den Fingern.

B. Dem Gesicht und dem Hals tut es sehr gut, wenn Sie sie mit einem eigens dafür geschaffenen Kautschukklöpfer beklopfen. Er soll mit Creme eingerieben sein. Fahren Sie mit ihm von der Nase herunter zum Mund, dann das Kinn hinauf zur Schläfe und von der Kehle zu den Ohren. Der Klöpfer wirkt wie ein Masseur: er sendet das Blut in die Oberfläche der Haut, wodurch die Zellen genährt werden.

C. Die kleinen, ewiger Gänsehaut gleichenden Stellen, die sich an Schultern und Hüften ergeben, sollten mit einem Luftschwamm, der mit Paste eingerieben ist, gerieben werden. Die Paste können Sie selber machen, und zwar aus einem

Teil pulverisierten Bimssteins und einem Teil Mandelmehl. Sie befeuchten diese Mischung dann mit Peroxyd. Danach reiben Sie etwas Zitronencreme in die Haut.

D. Kaufen Sie sich eine jener kleinen, billigen Bürsten, die auf der einen Seite Borsten, auf der anderen Bimsstein haben. Mit ihr können Sie die harten Stellen an Ihren Fersen abreiben. Stecken Sie die Bürste in heißes Wasser, geben Sie Seife auf sie und reiben Sie dann tüchtig. Nachher reiben Sie mit Kampfercreme ein. Geben Sie gut acht, daß Sie

Elitna konfekcija

Mastek bringt immer das Neueste!

danach Schuhe tragen, die nicht an Ihren Fersen reiben!

Im einzelnen ist noch zu bemerken:

Runzeln bekommen Sie zuerst unter den Augen. Gegen sie hilft Muskelöl, das Sie mit einer Kamelhaarbürste vor dem Schlafengehen auftragen. Eine Klopfmassage unter dem Kinn ist als Mittel gegen ein Doppelkinn sehr anzuraten, aber es empfiehlt sich tatsächlich, lediglich ein Klopfen mit der Hand; stärkere Massage dehnt die Haut nur, wodurch dann Falten an der Kehle entstehen. Den Hals behandeln Sie wie das Gesicht; säubern Sie ihn ebenso oft. Geben Sie ihm gelegentlich etwas von Ihrer Gesichtspackung und viel Nourishing Cream. Was für Creme man nehmen soll? Für eine junge Haut zarte, für ältere eine dickere, reichere Creme. Für Leute aber, deren Haut an der Kehle wirkli. schlecht

ist, sind natürlich Hormoncreme oder Kehlenbalsam großartig — beides ist recht teuer, reicht aber lange.

Ihre Stirn braucht eine festere Behandlung. Runzeln an der Stirn werden durch ziemlich tüchtiges Klopfen beseitigt. Versuchen Sie über Nacht ein Runzelpflaster.

Arme, Beine, Rücken, Schultern und Hüften bedürfen tüchtigen Reibens.

Für die harte Haut an den Ellbogen tut oft eine halbe Zitrone Wunder. Ein- oder zweimal in der Woche nehmen Sie etwas warmes Oel in die hohle Hand und geben Sie dann den Ellbogen in das Oel. Später reiben Sie die dicke Haut zwischen Finger und Daumen.

Für die Küche

h. Topfenrollen mit Vanillemilch. In einem Abtrieb von 9 Dekagramm Butter, 2 ganzen Eiern, 8 Dekagramm Zucker mengt man eine große, mit der Schale gekochte, heiß passierte, ausgekühlte Kartoffel, eine Prise Salz, etwas fein geriebene Zitronenschale und Saft sowie $\frac{1}{4}$ Liter Rahm. Ist dies glatt vermischt, werden 30 Dekagramm glattes Mehl mit einem Backpulver (Oetker) eingesiebt, der Teig abgeschlagen bis er Blasen wirft. Nun läßt man ihn stehen und bereitet rasch die Fülle. 6 Dekagramm Butter, 7 Dekagramm Zucker, eine kleine Prise Salz, 1 Dotter und 4 Dekagramm geputzte, aufgekochte- abgetrocknete Weinbeeren werden gut verrührt, festgeschlagener Schnee von 1 Eiklar und 20 Dekagramm passierter Topfen eingemengt. Der Teig wird auf das mehlbestreute Brett gegeben, kleinfingerdicke, 7 Zentimeter große Vierecke ausgerollt, die in der Mitte mit Fülle belegt, zu Rollen ge-

dreht, an den Enden fest abschließend umgeschlagen werden. Jede Rolle wird mit Butter bestrichen, dicht nebeneinander in eine ebenfalls gut mit Butter befettete Kasserolle gelegt, bei Mittelhitze zu bräunlicher Farbe gebacken, gut angezuckert, warm aufgetragen. Dazu wird heiße Vanillemilch (Milch mit Zucker und einem Vanillin (Oetker) aufgekocht, gereicht.

h. Karottenaufauf. (Karotten und Hirn vormittags kochen und passieren, restliche Kochsuppe für Suppenbereitung verwenden). 4 große, geputzte Karotten werden geviertelt, eine halbe Stunde in Salzwasser gekocht, aus dem Wasser genommen, in Fleisch- oder Rimgasuppe mit einem geputzten Schweinshirn weichgekocht. Hierauf läßt man Karotten und Hirn gut abtropfen, passiert beides durch ein Haarsieb, gibt das erkaltete Püree in eine Kasserolle und läßt es mit 2 Löffel Brühe aufkochen. Gänzlich erkaltet wird es mit vier Dottern durch zehn Minuten abgerührt, mit etwas fein gehackter grüner Petersilie und festgeschlagenem Schnee von 4 Eiklar glatt vermischt. Die Mischung wird in eine gut mit Butter ausgestrichene Backschüssel gegeben und bei mäßiger Hitze 20 Minuten gebacken, gleich aufgetragen.

h. Reisstrudelschnecken. 12 dkg Reis werden in 1 Liter leicht gesalzener Milch weich gekocht, 3 dkg Butter, 2 Eßlöffel Marillenmarmelade, 9 dkg Zucker, $\frac{1}{2}$ Päckchen Vanillin (Oetker) und 1 Dotter darin verrührt. Ausgekühlt, wird festgeschlagener Schnee von 1 Eiklar eingemengt. Der ausgezogene Strudelteig wird mit zerlassener Butter bestrichen, darauf gleichmäßig der Reisabtrieb gegeben, der mit 8 dkg geputzten Rosinen bestreut wird. Der Strudel wird schneckenförmig zusammengerollt, mit Butter überstrichen, auf gut mit Butter befettetem Blech zu goldgelber Farbe gebacken. Dazu reicht man zu Soße verdünnte, erhitzte Marillenmarmelade.

Heller Kopf! Praktischer Sinn!
Insrieren bringt Gewinn!

Die passende Ergänzung

M 34135. Der Completmantel aus leichtem Wollgeorgette hat Aufschläge aus dem Kleidstoff. Erforderlich: 2.55 m einfarb. Stoff, 130 cm breit, 1.45 m gemusterter Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104, 112 und 120 cm Oberweite.

K 24608. Das Kleid aus gemusterter Seide mit plissierten Vorderteilen zeigt eine günstige Form für starke Figuren. Erforderlich: 4.10 m Stoff, 90 cm breit. Bunte

Beyer-Schnitte für 96, 104, 112 u. 120 cm Oberweite.

B 24590. Diese Jacke aus Seide mit rundgeführten Teilungsnähten kann zu mehreren Kleidern getragen werden. Erforderlich: 2.15 m Stoff von 90 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite.



K 24591. In der Schnittform mit der Jacke übereinstimmend gearbeitet ist dieses einfache Kleid aus gemusterter Kunstseide. Erforderlich: etwa 3 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96 cm Oberweite.

K 34130. Wenig Stoff erfordert dieses Sommerkleid aus gemustertem Musselin oder Kunstseidengewebe, vorn über Schnur zusammengezogen. Erforderlich: 2.65 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 84, 92 und 100 cm Oberweite.

B 34131. Jedes leichte Sommerkleid kann durch das kleine Cape aus einfarbiger Seide zum Complet ergänzt wer-

den. Erforderlich: 1.85 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 84, 92 und 100 cm Oberweite.

M 24594. Kragenloser Mantel aus dunklem Wollgeorgette, zu vielen Kleidern passend. Schluß unter einer Schleife oder auch mit Doppelknöpfchen. Erforderlich: 3.10 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite.

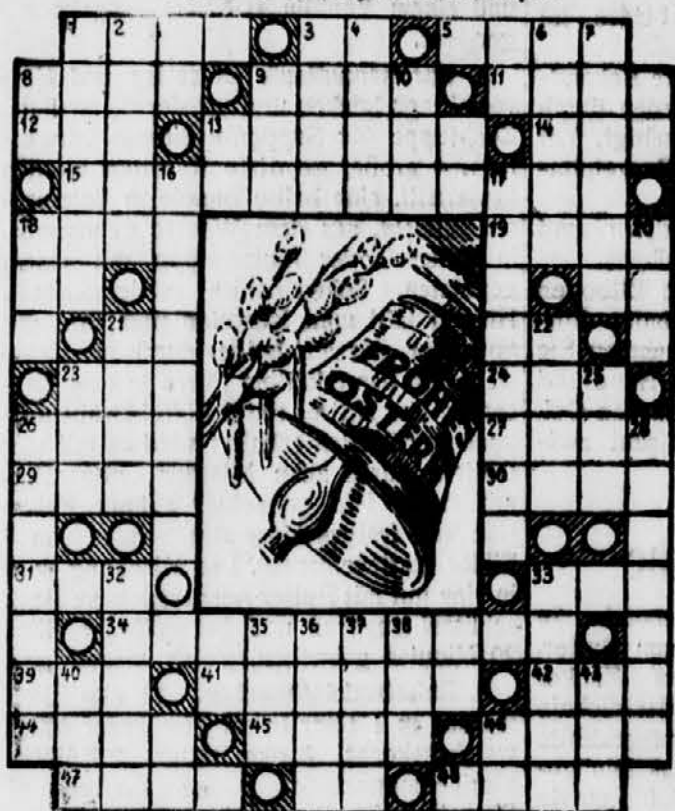
K 24611. Gemustertes Seidenkleid mit einfarbigem Blendenabschluß und einfarbiger, untergesetzter Vorderbahn. Erforderlich: 4.80 m gemusterter, 40 cm

einfarbiger, 25 cm heller Blendenstoff, je 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104, 112 und 120 cm Oberweite.

Besichtigen Sie unsere neuen Schaufenster „SVILA“, Gosposka ul. 34

Rätsel-Ecke

Oster-Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Speisewürze, 5. Singvogel, 8. Metall, 9. unsichtbar machende Kappe, 11. Spielzeug, 12. behördliche Dienststelle, 13. Weltstadt, 14. Schnapsart, 15. Frühlingsblume, 18. Fruchtkinneres, 19. Wasserpflanze, 23. Fluß zum Neckar, 24. Märchengestalt, 26. Wasserwelle, 27. Schluß, 29. nordisches Göttergeschlecht, 30. Bachstrand, 31. Gewässer, 33. Fisch, 34. Butterblume, 39. Präposition, 41. Sammlung von Allertümern, 42. Kang, 44. wie 30. waagrecht, 45. Backmasse, 46. Schwerverbrechen, 47. Frauenname, 48. Philosoph. (ch gilt als 1 Buchstabe.)

Senkrecht: 1. Jahreszeit, 2. Opferstätte, 3. Spielkartenfarbe, 4. Baum, 6. Metallzeit, 7. Teil des Messers, 9. Kurzwort für »Fernsprecher«, 10. englischer Männername (c = ck), 16. Papstname, 17. Autolenker, 18. ärztliche Behandlungszeit, 20. Naturerzeugnis, 21. weiblicher Vorname, 22. Gewürz, 23. Göttin der Morgenröte, 25. Berliner Witzfigur, 26. europäische Hauptstadt, 28. ostpreußische Landschaft, 32. Blumengötter, 33. männlicher Vorname, 35. Gemütsstimmung, 36. Hüftier, 37. Abgunst, 38. Kanton in der Schweiz, 49. Stadt in Rußland, 43. Ansiedelung.

Ergänze die Wörter.

Ma lita — Jen r — Ra ht alin
 — Re lver — Ro etti — Ra bel —
 — Br nen — Z e dor — P ffe.

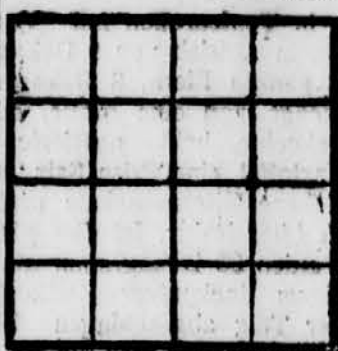
Durch Einfügen passender Buchstaben kann man bekannte Wörter bilden. Die einzusetzenden Buchstaben, aneinandergereiht, nennen einen bedeutenden Physiker.

Osterproblem.

Neu das glot te die
 ein ten ten die Pl. dand
 in im am ich wa
 al en und den nen er
 ten den te au ich
 und moe ge (hief)
 lan mit la lein den
 den dand sich reit be
 und lera det und be
 ten der ik flet treibt er
 he bar ein wie den die
 her bar der stan ad waid
 sgn bein er at der
 ju mei

Vorstehende Silben sind durch eine zusammenhängende schräge, aber nie sich kreuzende Linie zu einem Ostergedicht zu vereinigen.

Magisches Quadrat.



Die vorstehenden Buchstaben sind in die Felder der nebenstehenden Figur so einzutragen, daß waagrecht und senkrecht gleichlautende Wörter entstehen: Eins nennt dir ein Sinn's-organ, Am Zweiten lang zieht sich dein Zahn, Das Dritte ist uns stets vonnöten, Das Vierte nennt uns 'nen Planeten.

Phantastie.

Ich stand heut früh vergnügt und froh
 Vor Eins-zwei-drei in dem Zoo.
 Ich zeichne zwei und zuder ihnen,
 Damit sie sich davon bedienen.
 Der eine dankte mir ganz munter,
 Der andre kam vom Bier nicht runter;
 Er träumte und dacht wohl dabei,
 Daß dies ein Eins-zwei-drei-ler sei.

Silbenkreuz

1.	2.
3.	4.
5.	6.
7.	8.

1-2 Blütenstand, 1-6 fleißiger Mensch, 1-8 Nebenfluß der Donau, 3-4 tierische Haut, 5-4 Nachkommen (Mehrsahl), 5-6 deutscher Dichter, 6-3 Handwerkzeug, 7-1 Verkaufsgegenstände, 7-2 Bienenerzeugnis, 7-8 Fahrzeug.



Illustriertes Kreuzworträtsel.

Die in die waagrecht und senkrecht gezeichneten Felder einzutragenden Wörter sind aus den biblischen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagrechtlichen Reihen sind in dem oberen, die der senkrechtlichen Reihen in dem unteren Teil des Bildes zu suchen.

Silbenrätsel.

all — ber — ber — bis — bor — da — do — du — ei — et — el — er — est — feld — ful — ga — gaa — hann — in — jah — lies — lum — land — le — lee — li — marc — mi — nach — nan — nas — neu — no — re — se — sen — stab — ster — ta — te — tel — ton — ul — ur — ja — seht — jet.

Aus den vorstehenden Silben sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine Mahnung ergeben. (A gilt als ein Buchstabe.)

Die zu bildenden Wörter haben folgende Bedeutung: 1. ehemaliger Reichskanzler, 2. baltischer Freistaat, 3. amerikanischer Straußenvogel, 4. Schiedspruch, 5. Blume, 6. Hilfsmittel eines Barteküsters, 7. Mineral, 8. Zeitabschnitt, 9. Stadt an der Bupper, 10. Mastentwurf, 11. Stadt in Thüringen, 12. Dichtgüter, 13. deutsches Bergland, 14. Fluß zur Terra, 15. Kriegsschiff des Mittelalters, 16. weiblicher Vorname, 17. englischer Naturforscher, 18. ostriatische Insel, 19. sagenhafte Königin von Sparta, 20. Bischofsmütze.

Ergänzungsaufgabe.

ag — au — au — ch — eg — en — en — en — er — er — er — fr — ga — he — hl — int — la — li — mo — na — ri — vi — se — tel — to — tr — ti — ud — ze — zi.

An Stelle der punktierten Linien setze man vor jedes Wort drei der oben aufgeführten Buchstabenpaare, wodurch andere Wörter entstehen. — Die neuen Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, nennen einen großen deutschen Komponisten.

h. Gebackene Fischforellen. ½ kg gekochter, entgräteter Seefisch wird fein gehackt, in 3 dkg erhitztem Fett mit etwas fein geriebener Zwiebel leicht angeröstet. Von je 3 dkg Butter und Mehl wird eine helle Einnahme mit 3 mit 3 Sechzehntel Milch aufgegossen, dick verkocht, überkühlt mit einem ganzen Ei, dem gehackten Fisch, etwas Salz und Zitronensaft, 6 Eßlöffel Bröseln vermengt, hierauf auf einer Schüssel ausgebreitet und kalt gestellt. Die gänzlich erkaltete Mischung wird auf mehlbestreutem Brett zu fingerlangen, zweifingerdicken Würstchen geformt, in Ei und Bröseln paniert und aus heißem Schmalz zu goldgelber Farbe gebacken.

Annemarie Roman von Paul Gain

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa. 41

»Nein, von meiner Mutter«, stößt sie kurz hervor. »Er hat einmal meiner verstorbenen Schwester geschrieben. Es soll ein wertvoller Ring sein, ja.«

»Von Ihrer verstorbenen Schwester«, murmelt der Mann, »soso — und Ihre Mutter?«

Ein leichtes Zittern ist in seiner Stimme.

»Die wohnt da drüben in unserm kleinen Häusel. Ja, da wohnen wir. Das Finkenhaus nennen es die Leute, weil es so klein ist, und wir Fink heißen.«

Hört Schmidt die Worte?

Er starrt auf den Ring. Er hat die Augen beinahe zugekniffen, als blende ihn die Sonne.

Und wie von ungefähr schnappt das Siegel des Ringleins auf — da der Mann oben mit Zeigefinger und Daumen sacht gegen die Kapsel gedrückt hat.

»Oh, sieh an«, sagt er, und seine Stimme klingt heiser, als wäre ihm etwas in die Kehle geraten, »sehr hübsch, ein Bildchen.«

Annemarie will die Hand hastig zurückziehen, aber die Männerhand hält plötzlich fest. Und sie wagt nicht, sich zu rühren. Eine seltsame Befangenheit ist in ihr.

»Es ist das Bild meiner verstorbenen Schwester«, flüstert sie. »Es muß schon an die sechzehn Jahre alt sein.«

»Sie ähnelt Ihnen sehr, mein Fräulein«, murmelt Schmidt und läßt ihre Hand fahren.

»Ja«, sagt Annemarie beklommen. »Es ist das Einzige, was wir noch von — von der Toten haben. Und das goldene Löckchen unter dem Bildchen.«

Die kleine Photographie hat sich gelockert, das bißchen zu einer winzigen Locke, gedrehte Goldhaar wird sichtbar. Ein leiser Ausruf, daß Annemarie verwundert den Kopf hebt.

Der Fremde hat ein ganz starres Gesicht, da er auf dieses Haar blickt. Aber es ist nur einen kurzen Augenblick lang, dann lächelt er und erdunkelt das Gesicht und die graugrünen Wiesen und sagt:

»Ja, das ist dann wohl so etwas wie ein heiliges Amulett. Solche Erinnerungen bringen zuweilen Glück, mein Fräulein. Sehen Sie, genau so eine winzige goldne Locke habe auch ich.«

Er nestelt an dem Anhänger seiner Uhrkette, die goldne Kapsel springt auf und — wirklich, auch so ein goldenes Löckchen wird sichtbar.

Ganz verwundert blickt Annemarie drein. Blickt in das Gesicht des Fremden, das einen eigenen, versonnenen Ausdruck zeigt. Nun läßt er den Anhänger wieder zuschnappen.

»Es ist auch so an die sechzehn Jahre und noch älter. Vielleicht genau so alt wie Ihre Haarlocke, ja«, und nun ruht sein Blick auf ihrem eigenen, goldenen Haar, das unter der Herbstsonne schimmert wie eine goldgesponnene Krone.

»Es ist Ihr Haar, mein Fräulein«, sagt er, und es könnte wirklich niemand den Doppelsinn dieser Worte erraten.

Und jetzt ruht sein Blick ernst in ihrem Gesicht. Helle, klare Augen unter buschigen Brauen.

»Ich muß nun wieder ins Haus«, stammelt Annemarie.

»Achs«, sagt Schmidt und hat sich wie-

der wunderbar in der Gewalt, »da fällt mir ein, ich hörte es zufällig im Dorfkräuter. Ihre Frau Mutter sammelt Heilkräuter?«

Annemarie wird rot.

»Sie verkauft Kräuter und Heilkräuter.«

»Da werde ich vielleicht auch noch zu Ihnen ins Haus kommen — mir etwas an guten Kräutern kaufen, die nie schaden können und zuweilen ja wirklich heilbringend sind. In meinen Jahren muß man etwas für den inneren Menschen tun, ich habe eine Schwäche für Naturheilkunde. Auf dem Land findet man die besten Kenner der Heilkräuter. Vielleicht zum Abend oder auch morgen, nicht wahr? Ich bleibe noch ein paar Tage in der Gegend.«

Er nickt dem Mädchen lächelnd zu, greift noch einmal nach ihrer Hand, und als sie davongeht, schaut er ihr noch eine kleine Weile nach.

Dann wird sein Gesicht ernst. Langsam schlendert er weiter.

Sie weiß wirklich nichts, denkt er, sie nicht und auch nicht der Baron Trautemann. Nein, nein, sie haben beide keine Ahnung. Mr. Pfefferhorn hat recht. Diese Trina Fink hat nichts verraten. Vielleicht weiß sie überhaupt auch nichts — oder nicht viel! Aber der Ring, der Ring!

Er tupft sich mit dem Tuch über die Stirn und über die Augen. Jetzt, nachdem er sich nicht mehr zusammenzureißen, die ihm in die Augen quillt, nicht mehr zurückhalten. Er ist gewiß kein sentimentaler Mensch, der Mr. William Smith. Das harte Leben, das hinter ihm liegt, hat ihn zäh und robust gemacht. Aber nun ist es doch, als ob ihn das bißchen Fraß macht. Und nun ist schon wieder ein stilles, versonnenes Lächeln in seinem kantigen Gesicht. Mit raschen Schritten wandert er weiter.

Siebzehntes Kapitel

Es scheint, als ob es an diesem Tage überhaupt die unterschiedlichsten Ueberhauptungen regnen sollte!

Hans Jochen hat sich in der Kreisstadt doch länger verweilt, als er wollte. Es ist Nachmittag, als er mit Liese nach Hause kommt.

Vor dem Zaun springt er ab, um den Torweg zu öffnen.

Hoho, wer war denn da hier und hat das große Tor aufgeschlossen? Die Annemarie hat nur den Schlüssel zu dem kleinen Seitengatter, und das ist verschlossen. Aber der Torweg?

Er stößt die Flügel weit auseinander und führt die Liese in den Hof. Es dürfte auch hohe Zeit sein, das Viehzeug noch für den Abend zu versehen. Forschend blickt sich Hans Jochen um.

Was ist denn da schon wieder? Fallen hier neuerdings Koffer vom Himmel? Da stehen doch vor der kleinen, offenen Veranda am Hof zwei Koffer!

Sein Blick überfliegt den Hof. Nanu — die Tür zum Schweinehofen ist auch halb offen! Und das Hühnervolk krakeht auch so sonderbar!

Ob die Annemarie im Stall ist? Hm — aber die hätte ihn doch bestimmt kommen hören und hätte schon im Hof.

Hans Jochen läßt die Liese los und saust zum Schweinehofen hinüber. Auf ein Haar prallt er mit einer Frau zusammen, die gerade aus dem Stall herauskommt. Bums — die Tür ist aufgefliegen und Hans Jochen kriecht sie gegen die Stirn, hat einen Funkenregen vor den Augen, hört einen Aufschrei, der aus einer Frauenkehle kommt, hört eine kräftige, etwas schnarrende Männerstimme auflachen — und dann steht er da und schreit:

»Mutter — Vater — alter Herr!«

Ja, da stehen sie nun alle drei.

(Fortsetzung folgt.)

Kultur-Chronik

„Hasanaginica“ lebt noch im Volke!

PROF. MATTHIAS MURKOS NEUESTE ABHANDLUNG.

Wenn wir behaupten, daß Matthias Murko der beste Kenner der serbokroatischen Volksepik ist, so ist dies die Wiederholung einer längst schon erkannten Tatsache. Murko war in den letzten Jahrzehnten ihr Ueberprüfer und Entdecker. Seine Abhandlungen darüber schrieb er nicht nur auf Grund der Kenntnis der heimischen und der fremden Dichtung, sondern vor allem auf Grund eigener Erkenntnisse. Auf sieben wissenschaftlichen Reisen (in den Jahren 1909, 1912, 1913, 1924, 1927, 1930 und 1932) in Gegenden, in denen die Volksepik lebt, sammelte Murko das viele Material, auf Grund dessen wir einen vollkommen neuen Einblick in die Entstehung und das Leben des Volksliedes erhielten. Bewaffnet mit phonographischen und photographischen Vorrichtungen und Aufzeichnungen, wanderte, ritt und fuhr Murko in die schwer zugänglichen Gegenden Serbiens, des Sandžak, der Crna gora, Bosniens, der Herzegowina und Dalmatiens, um das Material zu holen, aus dem Generationen von Wissenschaftlern noch schöpfen werden.

In der Abhandlung »Das Original von Goethes Klaggesang der edlen Frauen des Hassan Aga in der Literatur und im Volksmunde durch 150 Jahre«, die als Sonderabdruck der Zeitschrift »Germanoslavica« (Brünn—Prag—Leipzig—Wien 1937) erschienen ist, zeigt Murko uns das Schicksal und die Bedeutung des bedeutsamsten serbokroatischen Volksliedes (»Zalostna pjesanca o plemeniti Hasanaginici«) aus dem Jahre 1774 auf, als es zum ersten Male in Fortis' Buche »Viaggio in Dalmazia« gedruckt wurde, und zwar bis 1932, als uns Ivan Meštrović mit der Veröffentlichung der »Asanaginica« in der »Nova Evropa« überraschte, und bald darauf auch Murko mit seiner Niederschrift in der Form, wie er sie von Pavla Kuvelić auf der Insel Sipan vernommen hatte.

Im ersten Teil seiner Abhandlung führt Murko zunächst den ersten Abdruck der »Hasanaginica« und die Uebertragungen ins Deutsche an. Bekanntlich erschien schon 1775 in Bern eine deutsche anonyme Uebertragung des Kapitels »Die Sittlichkeit der Morlakken« und ein Jahr später die ganze Schrift »Reise in Dalmatiens«, die — wie wir jetzt wissen — von Clemens Werthes besorgt wurde. Auf Grund dieser und einer italienischen Uebertragung sowie der Vergleichung mit dem serbokroatischen Original erkannte Goethe die dichterische Schönheit des Liedes, das er unter dem Titel »Klaggesang der edlen Frauen des Hassan Aga« umdichtete. Seine Uebertragung veröffentlichte Herder 1778 im ersten Teile seiner »Volkslieder«. Als die Ballade im nächsten Jahre auch in Goethes »Gesammelten Werken« erschien, ging ihr Ruf durch die gesamte Kulturwelt. Sie wurde entweder in Goethes Nachdichtungen oder im Original für Uebertragungen ins Französische, Englische, Polnische, Russische, Tschechische usw. verwendet und mit ihr wuchs auch das Interesse für die serbokroatische Volksdichtung überhaupt. Murko befaßt sich ferner mit der Schamhaftigkeit der Hasanaginica, die im 9. Vers des Liedes zum Ausdruck kommt (»a ljubovca od stida ne mogla«). Bei dieser Gelegenheit stellt Murko erschöpfend und auf Grund eigener wie fremder Untersuchungsergebnisse die Stellung der Frau in dem Milieu dar, in welchem das Lied entstanden war. Diese Schamhaftigkeit resultiert zwar aus ihrer sozialen Situation, aber nicht nur aus derselben, sondern vor allem aus der Tatsache, daß der Mann für das Weib Tabu gewesen ist. Und gerade über das Verhältnis des Mannes zum Weibe und über die Position des Weibes bringt Murko viel neues Material, auf dem seine Behauptungen aufgebaut sind. Murko spricht sodann über den Ort der Entstehung der Hasa-

naginica, worüber aus seiner Feder schon eine vortreffliche Abhandlung im Goethe-Almanach (Prag 1932) erschienen ist. Er ist der Ansicht, daß das Lied in der Umgebung von Makarska entstanden ist, wo das Volkslied noch im vergangenen Jahrhundert lebte. Heute hören wir es nur noch von alten Frauen. Dr. Murko verweilt sodann in seiner Abhandlung beim Arzt Dr. Julio Bajamonti in Dubrovnik, der — seiner Meinung nach — dem Pater Fortis den geschriebenen Text des Liedes gegeben hat.

Mit dem weiteren Schicksal der berühmten serbokroatischen Ballade befaßt sich Murko im zweiten Teil seiner Monographie. Vuk-Karadžić nahm die Ballade in seine »Prostonarodno slavensko srbsko pesmarico« aus dem Jahre 1814, und zwar von Fortis, wobei er sie jedoch stark abänderte. In der zweiten Ausgabe der Volkslieder unterließ er jedoch die Veröffentlichung, da er hoffte, das Lied von einem Sänger zu hören, was ihm aber nicht glückte. Deshalb herrschte bis in die jüngste Zeit die Ansicht, daß das Lied im Volke ausgestorben sei. Erst 1932 warf die Goethe-Nummer der Zagreber Monatszeitschrift

»Nova Evropa« die hundertjährige Meinung der Wissenschaftler über den Haulen, indem sie eine »Hasanaginica« zum Abdruck brachte, wie sie Ivan Meštrović in seiner Heimat vernommen. Es gab Zweifel und man mochte mit Recht gemeint haben, daß das Lied aus den Büchern in das Volk zurückgekehrt sei. Prof. Murko ist es jedoch gelungen, auf der Insel Sipan bei Dubrovnik eine 84 Jahre alte Frau zu finden, die ihm die »Hasanaginica« sang und rezitierte. Sehr interessant ist die Darstellung, wie der Entdecker des jugoslawischen Volksliedes mit seinem Sohne das Lied aufgezeichnet und phonographiert hat. So ist 150 Jahre nach dem Erstdruck von Fortis nachgewiesen, daß die Ballade »Hasanaginica« noch im Volke weiterlebt. Am Schlusse des Buches, welches auch 8 interessante photographische Reproduktionen enthält, sind die Texte der »Hasanaginica« im Splitter Manuskript sowie die Meštrović- und die Murko-Variante mit einem besonderen Kommentar abgedruckt.

Die literaturgeschichtliche Monographie Prof. Murkos, das Werk einer zehnjährigen wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiete der Volkspoesie, bietet der jüngeren Generation ein herrliches Beispiel der wissenschaftlichen Methode. Angesichts dieser Abhandlung wäre es ein herzlicher Wunsch, wenn Prof. Murko aus seinem reichen Volksliedermaterial noch eine Reihe solcher Arbeiten veröffentlichen würde.

Dr. Oton Berkovec (Prag).

Berliner Kunstwochen 1938

MAX-REGERFEST VOM 16. BIS 27. MAI.

Das Programm der Berliner Kunstwochen 1938 liegt nunmehr in den Einzelheiten vor. Sie werden am 16. Mai mit einem Festakt eröffnet und bringen in ihrem ersten Teil vom 16. bis 27. Mai das Deutsche Regerfest der Max-Reger-Gesellschaft. Es beginnt mit einem Konzert des Philharmonischen Orchesters unter Carl Schuricht: zum Vortrag kommen die Hiller-Variationen und das von Georg Kulenkampff gespielte Violinkonzert. Am 17. Mai singt der Propsteichor unter Leitung von H. G. Görner Choralkantaten unter Mitwirkung des Collegium musicum der Propstei und des Landesorchesters. Sechs Kammermusikabende eröffnet das Havemann-Quartett am 19. Mai mit dem Esdur-Quartett und dem Klarinettenquintett; Alfred Richter, begleitet von H. E. Riebensahm, spielt die Klarinettonsonate op. 49. Am 20. Mai spielt das Philharmonische Orchester unter Hermann Abendroth die Serenade und das Klavierkonzert (Solist Alfred Hoehn). Am 21. Mai trägt das Kammertrio Conrad Hansen, Siegfried Borries, Alfred Troester das Trio op. 102 und mit Reinhard Wolf das Klavierquartett A-Moll vor. Am 22. Mai spielen Ludwig Hoelscher die Cellosonate op. 78; das Strub-Quartett das Fis-

Moll-Quartett und mit Elly Ney das nach gelassene Klavierquintett. Am 23. Mai bieten Eduard Erdmann und sein Schüler Savoff die Passaglia und die Beethoven-Variationen auf zwei Klavieren; Erdmann trägt außerdem eine Sonatine vor. Am 24. Mai spielt Georg Kulenkampff, begleitet von Siegfried Schultze, die Violinsonate in Fis-Moll und die Solosonate in D-Moll und zusammen mit Rudolf Nel und Tibor de Machula das Streichtrio in D-Moll. Der 25. und 26. Mai sind der Orgelmusik Regers gewidmet: Fritz Heitmann spielt op. 135b, 127 und 52 Nr. 2, Günther Ramin op. 40, 63 und 60. Die Reihe der Kammermusikabende beschließt am 26. Mai Emmi Leisner, begleitet von Michael Raucheisen, mit Liedern aus allen Schaffensperioden Max Regers. Das Fest schließt am 27. Mai mit einem Chorkonzert des verstärkten Hochschulchores mit dem Landesorchester unter Fritz Stein. Der Chor singt den ersten Satz des bisher nicht aufgeführten Requiems und den 100. Psalm; Emmi Leisner trägt die Hymne an die Hoffnung und »Die Weihe der Nacht« vor.

Der zweite Teil der Kunstwochen (8. bis 30. Juni) ist wie alljährlich der alten Musik gewidmet.

Pariser Kunstbrief

DIE REKLAMETROMMEL WIRD GERÜHRT.

Endlich ist Lily Pons in Paris angekommen! »Endlich« sage ich deshalb, weil seit Wochen die Ankündigung ihrer Konzerte an allen Plakatwänden kleben und die Presse jeden Tag eine Neuigkeit aus dem Leben der »beliebtesten Französin Amerikas« zu berichten weiß.

Liebe kennt kein Hindernis.

Da ist die rührende Liebesgeschichte, die sie mit dem Newyorker Radiomusiker Andre Kostelanetz erlebte, eine Liebe auf den ersten Blick, die nun in einer Ehe nicht enden, nein — für immer fortgesetzt werden soll. Kostelanetz arbeitete die ganze Woche hindurch in Newyork, Lily Pons, die winzige Opernsängerin mit der herrlichen Stimme, filmte in Hollywood. Tausende von Kilometern lagen zwischen den beiden Liebenden. Aber Liebe überwindet

jedes Hindernis, vor allem, wenn Geld u. die moderne Technik ihr helfen. So flog Kostelanetz an jedem Samstagnachmittag nach Hollywood, verbrachte den Tag mit seiner angebeteten Braut und flog abends wieder nach Newyork zurück. Nun wird Lily, die den neuen Beinamen »der Star im Taschenformat« bekommen hat, in Paris auftreten, und es ist anzunehmen, daß ihr Erfolg hier ihrer Beliebtheit entsprechen wird.

Colette kommt auf die Katze.

Auch die Schriftstellerin Colette macht wieder von sich reden. Da sie schon nicht mehr in dem Alter ist, in dem ein Mann für sie etwa fünftausend Kilometer weit geflogen wäre, muß sie sich auch auf ihre Katzen beschränken, und so bringen die Pariser Blätter die Nachricht, daß

sie ihre eben neu eingerichtete Wohnung im Palais Royal schon wieder verlassen hat, weil ihre Katze mit gefalteten Pfoten dalag, was einen Kälteeinbruch bedeutete. auch die schönste Frühlingssonne scheint, Nun, es ist ja ganz kalt in Paris, wenn doch ich habe nicht bemerkt, daß die vielen Katzen, die man hier sieht, die Pfoten unter dem Bauch gefaltete hätten. Aber Frau Colette versteht sicher mehr davon, und wenn man hier liest, wie sie von ihrer Abreise noch die ganze eben fertig gewordene Wohnung umgeräumt, auf den Kopf gestellt und neu geordnet hat und mit wieviel Temperament dies geschehen ist, begreift man, daß Frau Colette sich auf den Verkehr mit Katzen beschränken mußte. Denn welcher Mann hält das aus?

Eine Entdeckung.

Noch für eine dritte Frau rührt man hier die Reklametrommel: für Jeanne Aubert — die in der Revue-Operette »Bois de Boulogne« einen großen Erfolg hatte. Die kleine Aubert ist jung, begabt und sehr hübsch, und so wird sie wohl ihren Weg machen, denn für eine junge, hübsche und begabte Frau ist in Paris immer noch genug Platz.

Zwei Konzerte Menuhins.

Mit großer Erwartung sieht man den beiden Konzerten Jehudi Menuhins entgegen, besonders dem ersten, das am 29. April stattfinden wird. Menuhin wird bei dieser Gelegenheit das von ihm wieder entdeckte Violinkonzert von Schumann spielen, das man in Frankreich zum ersten Mal hören wird.

Das älteste Volk Europas.

Ein wirklich schönes Ereignis im Pariser Kunstleben dürfen wir nicht übergehen: das Auftreten einer baskischen Tanz- und Gesangsgruppe. Die Basken, die mit den Albanern um den Rang streiten, das älteste Volk Europas zu sein und die dabei wahrscheinlich im Recht sind, zeigen ihre uralten Tänze, die aus Kulttänzen hervorgegangen sind und diesen Charakter noch deutlich gewahrt haben, und sie singen dazu Volksweisen, die so alt zu sein scheinen wie die Welt. Es ist wahrhaft großes Erlebnis, ihnen zuzusehen und zuzuhören, und so ernten sie auch Abend für Abend stürmisch jubelnder Beifall.

Erfolg in jeder Hinsicht.

Ein voller Erfolg ist, wie ja zu erwarten war, die Ausstellung englischer Kunst im Louvre geworden. Die Säle, in denen die Bilder hängen, sind, trotz dem ziemlich hohen Eintrittspreis, immer noch so voll von Besuchern wie am Eröffnungstag vor weit mehr als einem Monat. Und die Schaulustigen setzen sich aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammen, was wiederum beweist, daß in Paris für wirklich Schönes immer Interesse vorhanden ist.

+ Ein neuer »Faust« und »Hamlet« auf dem Römerberg. Zum siebenten Male finden im Juli und August in Frankfurt am Main die Römerberg-Festspiele statt. Sie erhalten in diesem Jahre ihre besondere Bedeutung durch die Neuaufnahme des »Hamlet«, der zum erstenmal in Deutschland in einer Freilichtaufführung geboten wird. Die erfolgreichen Inszenierungen der vergangenen Jahre — der erste Teil von Goethes »Faust«, »die Verschwörung des Fiesco zu Genua«, »Florian Geyer« und »Heinrich IV.« werden wieder aufgenommen. Aus Anlaß des 190. Geburtstages Goethes ist für das nächste Jahr übrigens erstmalig die Aufführung der beiden Teile von Goethes »Faust« geplant.

+ Richard-Wagner-Festwochen in Köln. Die Kölner Städtischen Bühnen veranstalten vom 21. Mai bis zum 6. Juni Richard-Wagner-Festwochen. Der Spielplan umfaßt den »Ring des Nibelungen«, den »Fliegenden Holländer«, »Tannhäuser«, »Lohengrin«, »Tristan und Isolde«, die »Meistersinger« und »Parsifal«. Neben den Mitgliedern der Oper selbst wirken namhafte Künstler aus dem ganzen Reiche mit.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Aus Natur und Leben

Tiere und Pflanzen mit „Uhren“

Forschungsergebnisse über den „Zeltsinn“

Die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Zoologie und Botanik weisen die interessantesten Ergebnisse auf, die hauptsächlich dem Zeitsinn der Tiere und Pflanzen betreffen.

Im Tierreich scheint der »Zeltsinn« sehr verbreitet zu sein. Glühwürmchen beispielsweise leuchten normalerweise nur nachts. Hält man sie nun ständig im Dunkeln, so merkt man dennoch sehr deutlich den Unterschied: ihre Lichtpünktchen sind bei weitem heller, wenn draußen Nacht herrscht, lassen aber beträchtlich nach, wenn es draußen tagt. Ähnliches findet man auch bei Nachtschmetterlingen. Diese Insekten besitzen die Fähigkeit, ihre Augen in bestimmter Weise auf Sehen bei Tage oder auf Sehen bei Nacht einzurichten. Die Wissenschaftler haben nun festgestellt, daß eine solche »Hell- und Dunkel-Einstellung« auch dann eintritt, wenn für eine ununterbrochene gleichbleibende Beleuchtung eines solchen Schmetterlingskäfigs gesorgt ist. Und nicht anders verhalten sich, um noch ein Beispiel unter vielen herauszugreifen, etwa Seerosen aus der Gezeitenzone, die also nur bei Flut vom Wasser überspült werden, bei Ebbe aber trocken liegen. Diese Tierwesen entfalten ihre Fangarme bei Flut, bei Ebbe dagegen ziehen sie sich zusammen und verschließen ihre Mundöffnung. Verpflanzt man nun diese Seerosen ins Aquarium, so behalten sie dennoch auf Tage oder Wochen ihr regelmäßiges, dem Gezeitenkalender entsprechendes Verhalten bei. Erst ganz allmählich merken sie dann, daß eine solche Vorsicht nicht mehr vonnöten ist.

Die genauesten Untersuchungen über den Zeitsinn hat man aber an den Bienen angestellt. Es ergab sich dabei zunächst die Bestätigung der schon früher gemachten Beobachtungen: pünktlich erschienen die Immen täglich zur gleichen Zeit am Futterplatz. Weitere Experimente prüften die Frage, ob es den Bienen auch gelingen würde, in der Dunkelkammer bei ununterbrochen gleichmäßigem schwarzem Licht die Zeiten innenzuhalten — auch dieser Versuch glückte. Die Sorgfalt der Wissenschaftler ging so weit, daß man sogar die Möglichkeit in Betracht zog, die Bienen könnten sich etwa nach der Luftelektrizität richten, die im Laufe des Tages in einigermaßen regelmäßigen Wechsel ansteigt und nachläßt. Aus diesem

Grunde wiederholte man die Versuche in einem Bergwerk. Doch auch hier ließen die Bienen ihre gewohnte Pünktlichkeit keineswegs vermissen. Man konnte sie sogar daran gewöhnen, sich nur alle 2, 3, 4 Tage zur gleichen Stunde am Futternäpfchen einzufinden!

Dieser Zeitsinn ist für die Bienen eine geradezu lebensnotwendige Einrichtung. Denn die natürlichen Futterquellen der Bienen, die nektarhaltigen Blüten, sind den Bienen durchaus nicht zu jeder Tagesstunde zugänglich: jede Pflanze öffnet ihre Blüten nur für sehr begrenzte Zeit. So beginnt sich der Buchweizen zwar bereits in den allerfrühesten Morgenstunden zu entfalten, er ist aber dafür bereits von 9—10 Uhr vormittags den Insekten nicht mehr zugänglich. Die Zichorie dagegen schließt den »Ausschank« erst in den Mittagsstunden, die weiße Seerose um 6 Uhr abends. Die eigentlichen Nachtblüher, zum Beispiel die Nachtkerze, öffnen sich überhaupt erst in den Abendstunden.

Die Blumenuhr ist eine Art Sonnenuhr:

die Pflanzen richten die Öffnungszeiten ihrer Blüten nach dem Stande der Sonne und nach dem Grade der Helligkeit im Laufe eines Tages ein. Ähnlich verhalten sich manche Blätter. So setzt die Bohne tagsüber ihre Blätter breit der Sonne aus, nachts läßt sie sie herabhängen. — Wie verhält sich aber nun die Pflanze, wenn man sie Tag und Nacht stets der gleichen Helligkeit aussetzt? Der Versuch ergab, daß die Bohnen dennoch eine Zeitlang fortführen, in regelmäßigen Abständen ihre Blätter auf »Tag« und »Nacht« einzustellen. Hierbei folgten sie genau dem gewöhnlichen Tagesrhythmus ihrer im Freien wachsenden Geschwister — trotzdem auch hier, nicht minder sorgfältig als bei den Bienen, zuverlässig dafür gesorgt worden war, daß die Pflanzen von dem Wechsel der Tage draußen auf keine Weise etwas »merken« konnten.

Somit ist der Beweis erbracht, daß auch manche Pflanzen, genau so wie die Bienen den rätselhaften »Zeltsinn« besitzen. J. Lefevre.

Inseln spüren im Weltmeer

GANZE SCHIFFSEXPEDITIONEN WURDEN GENASFÜHRT.

Das unvermutete Auftauchen und Versinken von Inseln hat vor kurzem in schwedischen Seemannskreisen die Frage aufgeworfen, ob Erdbeben, Fata morgana-Erscheinungen oder Eisberge zu dem »Inselspuk« in den Ozeanen beigetragen haben.

Daß eine Insel plötzlich auftaucht oder in den Fluten verschwindet, ist eigentlich nichts Seltenes über dem Meeresgrund des Stillen Ozeans, der vulkanische Ausbrüche begünstigt. Bei großen Katastrophen geschieht es, daß bedeuten die Inseln ins Meer sinken. Vielleicht haben sich im Paradies der Südsee viele Tragödien dieser Art abgespielt, von der die Umwelt nichts erfahren hat. Es gibt aber auch andere Inseln dieser Art, von denen man allgemein wenig weiß und die nicht im Stillen, sondern im Nord-Ozean, im sogenannten Eismeer liegen.

Seit mehr als zwei Jahrhunderten sucht man beispielsweise nach dem rätselhaften Gillisland, das der holländische Ka-

pitän Gillis auf dem 80. nördlichen Breitengrad und 75. östlichsten Längengrad entdeckt haben will. Die Entdeckung soll bei einer der vielen abenteuerlichen Fahrten des Kapitäns erfolgt sein. In den Jahren 1899 und sogar 1925 haben zwei verschiedene Expeditionen die Insel — gleichfalls von weitem — gesehen. Eine Landung war so schwierig, daß man auf sie verzichten mußte. Im Jahre 1935 begab sich ein schwedischer Eisbrecher auf den Weg, um das Gillis-Rätsel zu lösen. Als aber das Schiff die betreffende Stelle erreichte, war keine Spur von der Insel zu entdecken. Auch aus einem Flugzeug sah man nichts anderes als Massen von Polareis. Das Rätsel konnte also wie der nicht gelöst und wird vielleicht auch nie gelöst werden. Vielleicht war es eine Fata morgana, die mehrere Expeditionen genarrt hat.

Eine ähnliche Geschichte berichtete jüngst ein chilenischer Kapitän. Indianische Fischer erzählten ihm von einer In-

sel in der Nähe der Küste von Chile, auf der ihre Vorfahren Goldschätze vergraben hätten. Sie gaben dem Seemann auch eine nähere Beschreibung der Lage. Auf eigene Kosten rüstete der Kapitän eine Expedition aus und entdeckte tatsächlich eine Insel, die der Beschreibung der Indianer entsprach. Als die Expedition mit allem Nötigen ausgerüstet war, um eine Landung zu unternehmen, war die Insel verschwunden. Der Kapitän, der sein ganzes Vermögen für das Unternehmen geopfert hatte, konnte die Enttäuschung nicht überwinden und erschob sich.

Eine weitere Gruppe von spukenden Inseln stellt die sogenannte Auroragruppe dar. Diesmal handelt es sich nicht um eine einzelne Insel, sondern um ein ganzes Archipel. Sie wurde im Jahre 1762 vom Segelschiff Aurora im Südatlantik entdeckt. Eine der Inseln besaß einen Durchmesser von etwa 10 km. Die letzte Meldung stammt von dem Kriegsschiff »Alrevida«, das von den Falklandinseln absegelte. 10 Tage später sah es die Umrisse der Auroragruppe am Horizont. Auf einer der Inseln erhob sich ein Berg dessen Gipfel mit Schnee bedeckt war. Leider konnte man keine einzige Bucht finden, um zu landen. So war der Kapitän des Kriegsschiffes gezwungen, umzukehren.

Als im Jahre 1820 der englische Kapitän Wedell die Auroragruppe anlaufen wollte, fand er sie nicht mehr. Auch spätere Versuche blieben fruchtlos. Vielleicht hat ein See- oder Erdbeben die Inselgruppe verschlungen. Oder aber war die Gruppe vielleicht nichts anderes als eine Massenanhäufung von Eisbergen, die von den Seefahrern für Inseln gehalten worden sind? Die Versuche, die Rätsel der spukenden Inseln zu entschleiern, werden jedenfalls die Welt weiter in Atem halten und noch manche Schiffsexpeditionen narren.

Zähneputzen »motorisiert«.

New York (ATP). Kürzlich wurde der amerikanischen Öffentlichkeit eine »vollelektrische Zahnbürste« vorgeführt, die ein gewisser Mister Robert Garden erfunden hat. Die Bürste ist an der Wand angebracht und mittels Druck auf einen Knopf setzt sich ein kleiner Besen in Bewegung, der die Zähne rein fegt. Man kann den Apparat auch mit einer Flasche Mundwasser in Verbindung bringen, so daß man sogar der Mühe des Nachspülens enthoben wird.

Warum in die Ferne schweifen? Sieh', das Gute liegt so nah! Nach der Zeitung mußt du greifen, Um zu sehen, was geschah.

Humor in der Medizin

EINE LUSTIGE ANEKDOTENSAMMLUNG

Von Dr. Heinrich Riedel

Von Anekdoten gilt oft das gleiche wie von den berühmten letzten Worten großer Männer: sie sind nicht wahr. Und doch gibt es eine ganze Anzahl, die zunächst wie erfundene Witze anmuten, sich aber erweislich zugetragen haben. Besonders die Welt der Mediziner hat ihrer nicht wenige hervorgebracht.

Der ärztliche Beruf erzieht zu kritischer Betrachtungsweise, zur Freiheit gegenüber Vorurteilen, zu scharfer Konzentration und zupackender Geistesgegenwart — alles Eigenschaften, die zugleich eine günstige Konstellation für den zündenden Geistesblitz, für Witz und Humor darstellen.

Hier einige dieser echten Histörchen:

Gute Antworten.

Der Pariser Chirurg Malgaine hatte eines Tages wieder einmal einen Kandidaten im Examen, der sich mit wenig Ruhm bedeckte.

»Geben Sie mir, mein Herr, endlich eine gute Antwort!« schrie Malgaine, der durch seine Ironie nicht wenig gefürchtet war, schließlich. »Können Sie mir sagen, was man unter dem Begriff Schöpfung, Erschaffung versteht?«

»Schaffen . . . erschaffen . . .«, stammelte der Kandidat verwirrt, »heißt aus nichts etwas machen.«

»Gut, mein Herr,« erwiderte Malgaine erlöst, »wir werden Sie zum Doktor erschaffen.«

Weitgehende Beruhigung.

Eine leicht hysterische Frau kam zu der Pariser Autorität Trousseau und berichtete, daß sie einen Frosch verschluckt habe.

Trousseau bestellte sie auf den nächsten Tag und besorgte sich mittlerweile einen Frosch. Als die Besagte dann erschien, gab er ihr ein Brechmittel ein, dessen Wirkungen sich aber bald einstellten.

»Oh, lala! Da haben wir ihn erwischt, Madame!« rief er hinter aus, indem er sich bückte, seinen Frosch aus der Rocktasche nahm und so tat, als ob er ihn vom Boden aufhebe. »Jetzt ist Ihre Magenkrankung vorbei!«

»Oh, lala!« rief die Dame in kindlich-freudigem Erstaunen. »Aber . . . wenn nun der Frosch in meinem Magen bereits ge-laicht hat?«

»Unmöglich, Madame! Es ist ein Männchen.«

Die briefliche Behandlung.

Bei der Berliner Haut- und Haar-Kapazität L. befand sich ein auswärtiger Patient wegen seines Haarwuchses in Behandlung.

»Damit Sie die Reise nicht ständig zu machen brauchen,« sagte zu diesem L. bei der zweiten Visite, »schicken Sie mir alle vier Wochen eine Probe Ihrer Haare zwecks mikroskopischer Untersuchung ein. Ich werde Ihnen dann g. F. weitere Kur-anweisungen geben.«

Der Patient verfuhr demgemäß.

Nach einiger Zeit aber kam ein Brief, der lautete: »Einliegend erlaube ich mir, wieder einige Haare zu senden. Leider aber kann ich dies jetzt nicht mehr fortsetzen. Es sind die letzten.«

Ein zweideutiges Triumvirat.

König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen lag auf seinem Sterbebett. Er wurde behandelt von dem nicht nur als Mediziner sondern auch als Originalberühmten Schönlein, der in Würzburg und Zürich wirkte, und dem Geheimrat Weiß.

Die Königin war sehr besorgt und wollte noch einen weiteren Arzt zugezogen wissen, und zwar den Münchener Professor Nix.

Schönlein aber sträubte sich entschieden dagegen. »Es geht doch nicht gut,« sagte er, »daß die Krankheitsbulletins unterschrieben werden mit: Schönlein Weiß Nix.«

Eine messerscharfe Antwort.

Der Münchener Anatom Rüdinger betraf einst einen Studenten in der Anatomie mit stumpfen Messern und erteilte ihm dieserhalb eine Rüge.

Dieser fühlte sich beleidigt. »Ich verstehe das Schärfen und Schleifen nicht,« sagte er in anzüglicher Manier. »Ich bin doch nicht Barbier gewesen!«

»Das glaube ich Ihnen gern,« entgegnete Rüdinger, der, bevor er studieren konnte, Barbier war. »Wenn Sie es gewesen wären, wären Sie es auch geblieben.«

Vorsicht!

Der bekannte Berliner Arzt H. hatte einen Patienten, der dauernd in medizinischen Büchern las und sich nebenbei immer selbst zu kurieren suchte.

Als er eines Tages wieder einmal seine nicht recht verdauten medizinischen Kenntnisse an den Mann, d. h. an H., bringen wollte, sagte dieser:

»Nehmen Sie sich in acht! Sie sterben noch einmal an einem Druckfehler!«

Der Unglücksrabe.

Der berühmte Wiener Anatom Hyrtl fragte einst beim Examen einen Kandidaten: »Was wissen Sie über die Funktion der Milz?«

»Heute morgen,« antwortete der bereits etwas verdatterte junge Mann, »habe ich es noch gewußt, aber jetzt leider wieder vergessen.« — »Sie Unglücksrabe!« rief Hyrtl heiter. »Sie sind der einzige Mensch in der Welt, der es gewußt hat, und gerade Sie mußten es vergessen!«

Ein Widerruf.

In München kam eines Tages der Internist Ringeis zu dem Chirurgen Stromeyer und bat ihn, einen seiner Patienten, der an Bauchwassersucht litt, zu punktieren. Stromeyer aber lehnte den Eingriff ab, da ihm kein Anlaß dazu gegeben schien, und Ringeis machte nunmehr die Operation selber. Sie verlief gut, aber der Patient starb.

Das nennt man den trockenen Stich! rief Stromeyer empört, als er davon hörte. »So sticht man die Leute ab!«

Die Äußerung wurde natürlich Ringeis wieder übermittelt und dieser beschwerte sich bei der Fakultät, die dem Chirurgen einen Widerruf vor den Studenten nahelegte.

Stromeyer kam dem nach. »Ich wider-rufe hiermit,« sagte er, »was ich gesagt habe. So sticht man die Leute nicht ab.«

Für Haus und Hof

Blumenpflege

Gegen die weiße Azeleefliege

hat sich starkes Räuchern mit Tabakstengeln als brauchbar erwiesen. Das Räuchern wird gegen Abend vorgenommen und in Zwischenräumen von 1 bis 2 Tagen wiederholt.

Das Löwenmaul

gehört zu den dankbarsten und darum weitest verbreiteten Gartenblumen. Man zieht die Pflanze meist einjährig, das heißt, man zieht sie jedes Jahr neu aus Samen heran. Läßt man die Pflanzen durch zwei Jahre im Garten, so blühen sie wohl früher als die frisch aus Samen gezogenen, entwickeln aber keine solche Blütenfülle mehr wie im ersten Jahr. Will man aber bei der zweijährigen Kultur guten Erfolg haben, so muß man im ersten Jahr alle abgeblühten Blumen sofort abschneiden. Es darf zu keiner Samenbildung kommen. Wenn der Blütenstengel ganz abgeblüht ist, wird es vollends entfernt. Im Herbst schneidet man die Pflanzen etwas zurück und deckt sie mit trockenem Laub oder anderem geeigneten Deckmaterial. Die Decke darf jedoch nicht feucht sein.

Die Pflanztiefe.

Beim Umtopfen unserer Pflanzen wie auch beim Aussetzen ins Freiland ist sehr wesentlich, daß wir den alten Erdballen nicht zu hoch und nicht zu tief in den neuen Topf setzen. Steht der alte Ballen zu hoch, so trocknet er aus und die Pflanze stirbt ab. Steht er zu tief, dann ist die Pflanze im Topf halb vergraben und kann sich aus diesem Grunde nicht entwickeln. Der alte Erdballen muß nach dem Verpflanzen etwa einen Zentimeter hoch mit Erde bedeckt sein.

Gegen Blattläuse

wendet man am einfachsten und billigsten das Besprengen mit einer halbprozentigen Sodalösung an. Das Besprengen soll und kann ohne Schaden für die Pflanze wiederholt werden.

Die Topfgröße.

Der neue Topf soll immer nur um eine bis zwei Nummern größer sein als der alte, immer aber so groß, daß der mit einem Hölzchen aufgelockerte Ballen leicht in den Topf hineingeht und man mit dem Verpflanzholz noch Erde zwi-

schen Topfrand und dem alten Ballen stoßen kann. Das gilt sowohl für krautige Gewächse, denen man alljährlich viel vom Wurzelballen abschneidet, damit der Topf nicht zu groß wird, als auch für kranke Pflanzen, die kleinere Töpfe erhalten, und diejenigen, bei denen nur eine Lockerung des Bodens vorgenommen wurde.

Die Palmen,

die wir über Sommer in den Garten stellen wollen, brauchen einen schattigen oder halbschattigen Platz, am besten unter einem Baum. Auf keinen Fall sollen sie viel Sonne bekommen. Der Topf wird am besten in die Erde gesenkt. So behalten die Blätter ihre schöne grüne Farbe. Auf sonnigem Stand bleichen sie aus, werden gelb und bekommen manchmal auch häßliche Brandflecke.

Auch im Zimmer

brauchen die Palmen, wenn sie nicht dem selben Schicksal anheimfallen wollen, über Sommer Schutz vor der brennenden Sonne.

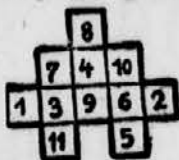
Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.

Waagrecht: 1. Tabak, 4. Reh, 7. Amen, 8. Sole, 9. Log, 10. Ethik, 11. Räte, 14. Satin, 17. Panik, 19. April, 21. Gut, 23. Heer, 24. Lese, 25. Ern, 26. Hirse.

Senkrecht: 1. Tal, 2. Amor, 3. Begas, 4. roh, 5. Elis, 6. Hecke, 8. Stein, 10. Ettal, 12. Tapir, 13. Brahe, 15. Niger, 16. Oper, 18. Kuß, 20. Ren, 22. Tee.

Rechensportaufgabe.



Streichholzaufgabe.



Bilderrätsel.

»Keine Probe ist zu gefährlich, zu der man Mut hat!«

Zahlenrätsel.

Grimm, Ulme, Nichte, Talar, Henne, Eule, Roggen, Pest, Lachs, Ulrich, Eiche, Stroh, Chirurg, Orden, Weide. — Gunthe Plüschow.

Wie bezaubernd ist die kühle Glätte zarter Haut, wie unentbehrlich eine Seife, die sie pflegt!



ELIDA WEISSER FLIEDER Schneeweiß in der Farbe berauschend im Duft

ELIDA SEIFEN

Füllrätsel.

1. Smaragd, 2. Gertrud, 3. Prokura, 4. Reizker, 5. Irmgard, 6. Bertram, 7. Amerika.

Sprichworträtsel.

»Es ist nicht alles Gold, was glänzt!«

Zweierlei.

Flieger, Flieder.

Guter Rat.

Junggesell.

Illustriertes Kreuzworträtsel.

Waagrecht: Roller, Auto, Rebe, Giebel. — Senkrecht: Hose, Fliege, Kragen, Tuer. — In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzutragen.

Kochrezepte

h. Gemsepirogen. Von 6 Dekagramm Butter, 8 Dekagramm Mehl wird eine helle Einmach bereitet, mit drei Achtel Liter kalter Milch aufgegossen, zu sämiger Soße verkocht, mit einem Eidotter, 1 Eßlöffel geriebenem Parmesankäse, et-

was Salz, Muskatnuß, Pfeffer und 1 Kaffeelöffel Zitronensaft glatt verrührt, 3 Karotten, 1 Stückchen Karfiol oder etwas Spargel, 1 Champignon werden gewaschen, kleinwürfelig geschnitten, mit 20 Dekagramm ausgelösten grünen Erbsen sowie deren gewaschenen Schoten in Salzwasser weich gekocht und auf ein Sieb zum Abtropfen gegeben. (Gemüsebrühe zur Suppenbereitung verwerten.) Inzwischen hat man von 30 Dekagramm Mehl, 10 Dekagramm Butter, 1 Eidotter, etwas Salz sowie einem Pöckchen Backpulver einen mürben Teig bereitet, welcher ohne Rast zu einem Rechteck in Backblechlänge ausgerollt, auf das Backblech gelegt, in der Mitte mit dem Besen vermischt, Gemüseschichten darübergeschlagen, die Teigblätter in der Mitte mit Daumen und Zeigefinger zusammengedrückt. Der Pirog wird mit Eiklar bestrichen, im warmen Rohr zu goldgelber Farbe gebacken (Backzeit zirka 40 Minuten) und warm aufgetragen.

Neue Modelle

SR DIE SACHS VICTORIA

1938

Motorräder!

BESICHTIGEN SIE mein großes Lager unverbindlich. Gebrauchte Motoren werden in Rechnung genommen. Erstklassige Qualität und billige Preise! 3563

J. HOJNIK, generalno zastopstvo - Maribor, Frančiškanska ul. 13

M. Bäuerle

Maribor, Gosposka ulica 56

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager modernster

Klaviere

! Ratenzahlung ! Konkurrenzlos !



Für Reisen.



äglichen Gebrauch

in grosser Auswahl

bei Jv. Kavos

200 Aleksandrova cesta 13

Nützen Sie die Gelegenheit für den Ankauf einer

Patent

Bischof-Leiter

aus, solange der Vorrat reicht.

J. Gustinčič Tattenbachova 14

Gasthaus „Triglav“

Glavni trg 3620

schenkt beste heimische

Ljutomerer Weine, Spezial Jerusalem Riesling

aus Beste Wiener Küche. Jederzeit warme und kalte Speisen. Es empfiehlt sich Gerhard Jarc.

Leset und verbreitet die

Mariborer Zeitung

MASCHINIST

im mittleren Alter, fachmännisch gut ausgebildet, mit nur langjährigen Zeugnissen, sucht Posten. Ist gelernter Schlosser, Dreher, Elektriker und Autogenschweißer. Führt selbstständig jeden modernen Betrieb. Zuschriften erbeten an Interklam d. d., Zagreb, Masarykova 28, unter Nr. K-4396. 6233

Jugoslovensko društvo guma Engelbert A. G.

Filiale Maribor, Kopaljska 2 (Scherbaum Pavillon)

Geschäftsführer: Alfons Wresnig

Qualitativ beste Pneumatik für Luxus- und Lastautomobile sowie für Motorräder. Direkter Fabriksbezug, deshalb garantiert stets frische Ware. — Reifenkontrolle und Aufpumpen kostenlos.

MITTEILUNG

Sie brauchen Sprengstoff öfters in grösseren Mengen und wir teilen Ihnen mit, daß wir unserer Eisenwarenabteilung noch eine Waffen-, Munitions- und Sprengstoffhandlung angeschlossen haben.

Wir werden ständig auf Lager halten:

- Bergwerkspulver
- Titanit II, I und Amonal Titanit,
- Kamniktit II, I und Amonal Kamniktit,
- Sprengschnüre,
- Sprengkapseln Nr. 6 u. 8, heimische und Original Titanit, Jagdpulver, rauchloses Pulver.

Mit Rücksicht darauf, daß wir jetzt in Maribor das einzige behördlich bewilligte Sprengstofflager besitzen (der Inhaber der Firma „Eksplodiva“, Herr Povalej, hat seine Konzession zurückgelegt) werden wir Ihnen die obigen Artikel pünktlich und solid zu äussersten Tagespreisen liefern. Wir ersuchen Sie höflichst, Ihren Bedarf in diesen Artikeln bei uns einzudecken und danken Ihnen schon im vorhinein für Ihre Geneigtheit.

Pinter & Lenard, Eisen- und Waffenhandlung

Frohe und angenehme Osterfeiertage wünscht allen geehrten Kunden und empfiehlt sein stets reichhaltiges Lager in Herren- u. d. Damenstoffen bester Qualität zu niedrigsten Preisen: Manufakturgeschäft Fabrikpreise!

„ČEŠKI MAGACIN“ Maribor, Ulica 10. oktobra

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Wanderer-Fahrräder in jeder Preislage und Ausführung Kinderwagen mit Kugellager und in modernsten Ausstattungen F. Lepoša Maribor, Aleksandrova 39 Niedrigste Preise Günstige Ratenabzahlung

Ederhosen erzeugt Podgorsek Nachfolger F. Bela, Slovenska ulica 7. 291

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens. Putzhadern Putzwolle, gewaschen u. desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15, Telephone 26-23. 1

Kompagnon mit 20.000 Din aufw. zu gutem Geschäft wegen Vergrößerung gesucht. Offerte unter »Gewinn« an die Verw. 3226

Brennabor-Fahrräder sind 5-fach verchromt, schlagfest emailliert, haben unzerbrechlichen Rahmen und Chromstahlgetriebe. 20 verschiedene Ausführungen soeben eingelangt. Kleindienst & Posch, Maribor, Aleksandrova 44. 2733

GUTE GEBRAUCHTE RADIO APPARATE RATEN ZU DIN 100.- BEI RADIO STARKEL

Haarschneiden 3 Din. Rasieren 2 Din. Billiger Friseur, Mlinska 8. 3209

Alleinstehende Dame oder Herr findet Ableben bei Arzt familie. Unter »Nähe Maribors« an die Verw. 3336

CONTINENTAL die Qualitätsschreibmaschine von Weltruf

5 Jahre Garantie. Bequeme Teilzahlung. Alleinverkauf Ivan Legat, Maribor, Vetrinjska ul. 39, Tel. 24-34. Filiale Ljubljana Prešernova ul. 44. 2020

Din. 2500.— notwendig, um monatlich Din. 1000.— als Heimarbeit zu verdienen. Zu schreiben: »Anos«, Maribor, Orožnova 6. — Retourmarke beischließen. 3392

Osterbrot bester Qualität billigst nur in der Bäckerei Cebokil. 3188

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG jeder Art Gegenstände gut und billig bei »RUDA«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 1058

Firmungsgeschenke! Besichtigen Sie meine Auslage mit den reduzierten Firmungspreisen. Ant. Klifmann, Maribor (Nähe Bata), Ljubljana, Mestni trg 8. 3548

Intelligenzler (Instruktor), stellenlos, ruhig, bescheiden, die Natur und Einsamkeit liebend. Tourist. Deutscher, wird für Juli-August zwecks deutscher Konversation gesucht. Adr. Verw. 2935

Kitzschmaus ab Karsamstag und über Ostern, nebst erstklassigen Weinen und Tscheligibier, Krügel Din 4.— im Gasthaus Modrič, Nachfolger Karbutz, Taborska 20. 3555

RADIO-REPARATUREN prompt und billig beim Fachmann. I. Bezenšek, Radiotechniker, Vetrinjska ul. 17-I. 3227

Suche 10—15.000 Din als Anleihe für einen Bau fertig zu stellen. Antr. unter »I. Satz« an die Verw. 3413

Praktische Mieder ohne Fischbein und Gummi, auch Büstenhalter, erzeugt nach Maß allerraschest »Luna«, nur Glavni trg 24. 3056

TELEFUNKEN RÖHREN 30% BILLIGER RADIO STARKEL

Alle Arbeiten für Maschinistiken, Endeln, Ajourieren sowie Vordrucken übernimmt zur prompten und billigsten Ausführung »Marietta«, Ulica 10. oktobra 4. 3606

Französische Schnitte nach allen Modellen, anerkannt tadello nach Maß, auch ajourieren, Knöpfe pressen, enteln, plissieren, vordrucken promptest bei »Luna«, nur Glavni trg 24. 3057

Gut gewählte Möbel geben Ihnen eine elegante und geschmackvolle Wohnung. Reiche Auswahl in Möbeln nach Journalen u. eigenen Skizzen bietet Ihnen die allgemein bekannte Tischlerei Mayer zu günstigsten Preisen. Es empfiehlt sich: Tischlerei Anton Mayer, Koroška cesta 46, Eingang durch die Vrtna ulica. 3590

Realitäten

Bauparzellen, erstklassige Lage, im Zentrum d. Stadt günstig zu verkaufen. — Valjak, Kino »Union«, Maribor. 2152

Verkauft wird neue Villa mit 3 Wohnungen und herrlichem Garten, Preis 185.000 Dinar, nötiges Kapital 90.000 Dinar. Rest Sparbüchel städtischer Geldinstitute. Vermittlungsbüro »Triglav«, Maribor, Aleksandrova 12. 3564

Ziegelei zu verkaufen oder zu verpachten. Anfr. Betnavska c. 1, Maribor. 3384

Neubau, Stadtnähe, Zimmerküche, Veranda, Wirtschaftsgebäude, Feld 3000 m² 24.000, Neubau, 2 Lokale, 8 Wohnungen 180.000. Schöne, moderne Neubauvilla, 3 Wohnungen, Garten 180.000 und 250.000 Bahnhöfnähe, Großes Geschäftshaus, nebstbei Gasthaus, großes Wirtschaftsgebäude, für 60 Waggon Lager 350.000. Erstklassiger Weingartenbesitz, 30 Joch, davon 10 Joch Rebengrund, 30.000 Schilling, Ratenzahlung. Große Auswahl in Parzellen für Häuser, Villen, Guteingeführtes Spengler- u. Installateurgeschäft mit großem Kundenkreis, preiswert. »Rapidbüro«, Gosposka 28. 3578

PERTRIX BATTERIEN LANGSTE BRENNDAUER! RADIO STARKEL

Gelegenheitskauf! Bekannte Restauration am Bahnhof Bistrica bei Maribor, konkurrenzlos, gut eingerichtet, Fremdenzimmer, bisher vom Besitzer 27 Jahre mit gutem Erfolg geführt, ist wegen hohen Alters und Todesfalls zu verkaufen. Herrliche Lage, beliebter Ausflugsort, Sommerfrische, Bachernweg, Draubad, nahe einer Eisenwarenfabrik, Gebäude in bestem Zustand, 3 ein halb Joch bestgepflegter arrondierter Grund, reichliches Wirtschafts- und Gasthausinventar. Gelegenheit für Holz-, Obst- und Weinhandlung. Günstige Zahlungsbedingungen. Der Betrieb kann sofort übernommen werden. Informationen: Združenje gostilniških podjetij, Maribor, Vetrinjska ulica 11. 3473

Einstöckiges, Zweifamilienhaus, steuerfrei, Umgebung Maribor, elektrisches Licht und Wasser, großer eingezäunter Garten wird billig verkauft. Nötiges Kapital 50.000 Dinar. Alles nähere in der Kanzlei, Tržaška c. 98 a, Maribor. 3494

3 Joch Wiese neben Kadetenstift zu verkaufen. Anzufragen Sp. Radvanjska c. 14. 3484

Schöne Gartenparzellen mit Baubewilligung an der Stadt peripherie preiswert zu verkaufen. Anzufragen Pobrežje, Nasipna 55. 3527

Schöne Bauplätze an der Stadt-Peripherie verkauft preiswert Uhler, Pobrežje, Nasipna 55. 3528

Kunstmühle, auch für jedes FABRIKSUNTERNEHMEN, besonders Textil, da Wassergeeignet, verwendbar Wasser und elektr. Kraft, an der Bahn und Straße gelegen, unterm Wert zu verkaufen. Antr. unter »A. B. 10« an die Verw. 3529

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

GOLDKAUF zu Höchstpreisen. M. Jiger-Jev sin, Maribor, Gosposka ul. 15.

Schankbudel, ausgeblecht, zu kaufen gesucht. Angebote unter »Schankbudel« an die Verwaltung. 3414

Starkes Pferd zu kaufen gesucht. Antr. unter »Alter u. Preis« an die Verw. 3583

Kaufe 3% Bauernschulden-Obligationen. Anträge unter »150.000« an die Verw. 3487

Kaufe Stutzflügel oder Piano. Antr. unter »Sofort« an die Verw. 3488

Kaufe Sauggas-, Diesel oder Benzinmotor. 20 bis 30 PS, stehende Bauart bevorzugt. Rupprich, Bresternica. 3565

Starkes Leiterwagenl. 1 bis 1 ein halb Meter lang, zu kaufen gesucht. Anträge an Novak, Aleksandrova 44-III. 3566

Unlon-Rauhmaschine zu kaufen gesucht. Offerte unter »3547« an die Verw. 3547

Zu verkaufen

Saat- und Speisekartoffeln bester Qualität verkauft Gutsverwaltung Rogoza Doktor Scherbaum. 2848

Möbel in jeder Preislage kaufen Sie mit Vorteil bei den Vereinigten Tischlermeistern, Vetrinjska ulica 22. gegenüb. H. Welzl. 2097

DKW-Auto, Cabrio-Limousine, 4-sitzig, sehr gut erhalten, preiswert verkäuflich. Adresse Verw. 3232

Vollmilch wird täglich zugestellt. Anzufragen: Wildenrainerjeva 8, Tür 9. 3337

Hochreiner junge Schäferhunde mit Stammbaum abzugeben. Anfr. A. Souvent, Devina Slov. Bistrica. 3385

»Tatra«-Lieferungswagen mit Dach zu verkaufen. Anzufragen Ernst Gert, Gosposka 13. 3425

la dalm. Honig per 1 kg Din 18.— la dalm. Olivenöl per 1 Lit. Din. 17.— der Gospodarska Sloga, von heute an zu haben Magazin Ivan Korazija, Kolodvorska 1. 3375

Fiat-Personenauto 501, sehr gut erhalten, und separaten Block, Lichtmaschine usw. billigst zu verkaufen. Pavalec, Korošceva 50. 3415

Chevrolet-Lastwagen, 5,5 t, in gutem, fahrbereitem Zustande um Din. 18.000 zu verkaufen. Motor-Lotz Maribor, Cankarjeva 26, Tel. 28-50. 3466

Billige Hausbrandkohle, trockenes Buchen- und Bundholz Kopaljska ul. 10. 3432

Für Ausflüge! Schöne gestricke Dirndljäckchen in allen Modifarben und neuesten Faconen erzeugt nach Maß binnen 6 Stunden, auch in großer Auswahl bei »Luna«, nur Glavni trg 24. 3306

FAHRRADER RADIO STARKEL

Gute Konzertgeige (kompl.) günstig zu verkaufen. Peterriit, Mejna ul. 22. 3325

Billiges, gutes Kinderschlafwagenl zu verkaufen. Grabner, Maribor, Koroška c. 10. Dortselbst billige Schlafstühle. 3587

Nähmaschinen, fabriksneu, gegen Garantie von 1750 Dinar aufw. verkauft Ussar, Trubarjeva 9. 3617

Singernähmaschine, wenig gebraucht verkauft um 1600 Dinar Ussar, Trubarjeva 9. 3618

Radio, 5 Röhren, dunkles Speisezimmer, Sitzgarnitur, billig zu verkaufen. Cankarjeva 36-I, rechts. 3595

la. Mauerziegel, gutgebrannt, sowie Dach-, Pflaster- und Firstziegel hat fortlaufend abzugeben Zeigelei Tschernitschek, Kamnica, Stadtdrresse Krekova 4. 2723

Verkaufe 2 große, schöne Palmen. Dr. Rosinova ul. 24. 3601

Küchenabfälle (Kaspel) hat abzugeben Hotel Mariborski dvor. 3605

Weinhalbfässer, gebrauchte, zu verkaufen. Na Poljanah 10, Studenci pri Mariboru. 3607

Einzelne Möbel und Verschiedenes zu verkaufen. Maistrova 3, Parterre, zwischen 12 und 14 Uhr. 3613

Losr-Valuter-Weripapiere (Kriegsschadenrente, 3% jge Bauernobligationen) kauft und verkauft man am günstigsten im Bankgeschäft Bezjak bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie Maribor Gosposka ulica 25 Telephone 20-97

Wäsche waschen Din 5.— pro Kilogramm ungebügelt, Vorhänge putzen, Kragen, Hemden, Manschetten stärken, schön, gut und billig in der I. Mariborer Dampfwäscherei »Pelikan«, Krekova 12 und Barvarska 5. 3351

Kompagnon mit 50—100.000 Dinar für prima, sicheres Geschäft gesucht. Geil. Anträge unter »Mittätig« an die Verw. 3458

Tüchtige Hausschneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen, Frau Urten, Jelačićeva 3, Tür 7. 3459

Maschinschreibarbeiten, Vervielfältigungen, Lichtpausen, Uebersetzungen besorgt Kovac, Maribor, Gosposka 46. 3493

Zum Osterschinken auch ein guter Tropfen, der bei Senica, »Plzenski dvor«, Tattenbachova ulica, zu haben ist. Ueber die Gasse bedeutender Nachlaß. 3506

Dauerwellen, garantiert, nur 50 Dinar, Salon Kosem, Meljska 58. 3502

Warnung! Warne jedermann nach meiner verstorbenen Frau falsche Gerichte zu verbreiten, da ich jeden gerichtlich belangen werde. — Ivan Boxovič, Besitzer und Gastwirt, Pobrežje. 3525

Haus- und Landwirte, Achtung! Jetzt beginnen wieder die Gewitter, daher laßt auf Eure Objekte Blitzschutzanlagen montieren oder bestehende reparieren. All diese Arbeiten führt fachmännisch und billigst durch die Spezialabteilung der Schlosserei Emerik Pollak, Maribor, Mlinska 15. 3526

Neu modernste Klaviere angelangt. M. Bäuerle, Maribor, Gosposka 56. 3535

Modekünstler sucht eine Person mit Unternehmungsgest und Kapital zwecks Ausarbeitung eines vom Auslande verlangten Modenliks, Zuschriften unter »Modekünstler« an die Verw. 3549

Fachmann sucht Kapital zur Gründung eines rentabl. Unternehmens. Gesuchter Spezialartikel der Elektrobranche, Manigfaltiger Kundenkreis. Steigender Verbrauch im ganzen Staate. Ausbaufähige Fabrikation mit aussichtsreicher Zukunft. Erforderlich min. 100 milles, Antr. unter »Auto-Radio« an die Verw. 3611

Haus in schöner Lage mit großem Garten günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 3480

Einstöckiges Haus und zwei Holzgebäude — im Haus ist Gasthaus — Pferdestall, geeignet für jedes Geschäft sofort zu verkaufen. Antr. unter »Haus« an die Verw. 3440

Zur Frühlingskur trinken Sie PLANINKA MEDIZINAL TEE Reg. 2007/32 1343

Monogramme, Gobelin u. andere Handarbeiten werden schön gemacht. Slovenska ulica 15, Glasergeschäft. 3600

IST IHR RADIO IN ORDNUNG? Radio-Starkel Telephone 26-85 FACHMÄNNISCHE REPARATUREN

Wer Bauarbeiten zu vergeben hat oder in eigener Regie zu bauen wünscht und Baupläne benötigt, möge sich an Albin Čeh, Betnavska cesta 4, in Maribor wenden, da er dadurch einen starken Prozentsatz einsparen wird. 3612

Stauend billig Modernes Zinshaus, geeignet auch für stille Industrie, Pension. Miteigentümer gesucht für großes Geschäftshaus. Modernes Fabrikgebäude mit Villa, Grund, Kraftanschluß, Gelegenheitskauf. »Rapidbüro«, Gosposka 28. 3579

Herrschaftsvilla, Parkviertel 290.000, Fünflimmervilla in Košaki bei Maribor 135.000, Zweifamilienhaus, nahe vom Hauptplatz 300.000, Besitzungen aller Preislagen, Einfamilienhaus, Umgebung 10.000, Zweifamilienhaus 20.000 Dinar, Restauration, Großverkehr, Maribor, Geschäftshäuser, Mühlen, Hotels, Waldgüter verkauft Realitätenkanzlei Maribor, Aleksandrova cesta 33. 3460

Zu jedem Mantel oder Kleid den passenden Handschuh von Büdefeldt



Gesundheit

durch Gebrauch des »HERSAN-TEES«, einer nach Vorschrift Dr. R. W. Pearsons, Sanitätschefs in Bengalen (Britisch-Indien) hergestellten Mischung besonders heilkräftiger Kräuter.

Auf Grund vieljähriger Erfahrungen wurde der Heilwert des »HERSAN-TEES« und dessen unzweifelhafter Erfolg bei nachstehenden Erkrankungen festgestellt: Arterienverkalkung, Blutkreislaufstörungen, Frauenleiden, schmerzhaftes Monatszyklen, Migräne, Rheuma, Nieren- und Leberleiden, Magenstörungen, Vergiftung, Obstipation, Gicht, Darmleiden, Hämorrhoiden, allgemeine und rapide Verfettung sowie Sodbrennen. — »HERSAN TEE« ist nur in Originalpaketen in allen Apotheken erhältlich.

Reg. S. br. 14001-1935

Zu verkaufen

Wäscherel-Filliale zu verkaufen. Adr. Verw. 3608

LORENZ-RADIO 1938 günstigste Ratenzahlung. Vertreter: Bezenšek, Vetrinjska ulica 17-1. 3231

Versteuerter Wein ab 5 Liter zu 7 Dinar. Pečar, Sv. Peter, Vodole 29. Flaschen abgeben: Tattenbachova 24. Mechaniker. 3312

Ganz neue, moderne Kücheneinrichtung sofort wegen Platzmangel billig abzugeben. Adr. Verw. 3567

Hochfrequenzapparat, fast neu (erstklassig), sehr billig abzugeben, nur vormittags. Vrbanova 69-I., mittlere Glocke. 3580

Vorzügllicher Wein

von 5 Liter aufw. 8 Dinar täglich von halb 3 bis halb 6 Uhr. Puch, Meljski hrib, an der Drau. Flaschen können abgegeben werden. Gregorčičeva 8, I. Stock oder Buchhandlung, Gosposka 28. 3581

Antike

Empireturmofen, drei Stück, zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 3395

Künstlerhanddruckpresse, zugleich unverwüster Vervielfältigungsapparat, billig zu verkaufen. Anzufragen: Vrbanova ul. 55-I. 3399

Gemischwarenhandlung samt Inventar und Wohnung ist wegen Abreise zu verkaufen. Adr. Verw. 3417

Geschäftseinrichtung zu verkaufen. Adr. Verw. 3418

Billig zu verkaufen zirka 50 Stück Schiebtruhen, doppelt beschlagen, Hartholz, auch andere Wagen am Lager. Počivalnik, Maribor, Tržaška 8. 3424

Seifert-Billard, komplett, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. M. Mahorič, Poličane. 3451

Doggen, 5 Monate alt, goldgestromt, prima Stammbaum. Wein von 5 Liter aufwärts 7 und 8 Dinar. Aepfelmost 2 Din. Ipavice-Reichenberg, Košaki 62. 3468

Prima Hausbrandkohle, 100 Kilogramm 30 Dinar, Branko Meljovšek, Tattenbachova 13. Telefon 24-57. 3475

Neufundländer, anerkannt schöne Hunde und Hündinnen Alters, erstklassig, Abstammung, mit eingetragener Stammbaum verkauft Drvenik, Ptui, Aškerčeva 10. 3624

Süßheu-Wiesen zu verkaufen. Klemšič, Aleksandrova c. 12. 3558

Zu vermieten

Geräumige, sonnige Vierzimmerwohnung sofort zu vermieten. Anzufr. Aleksandrova c. 59 im Geschäft. 3350

Dampfbäckerei sofort gegen kleine Ablöse zu verpachten. Anträge unter »Günstig« an die Verw. 3365

Wohnung, zwei Zimmer Küche, Nebenräume, sofort abzugeben. Betnavska 39. 3163

Großes Zimmer, Küche mit Nebenräumen zu vermieten. Studenti, Delavska 21, hint. Rapidplatz. 3405

Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnung zu vermieten, Anfrage Smetanova ul. 54, Gasthaus »Dravograd«. 3585

Großes, sonniges, reines Zimmer mit sep. Eingang, leer oder teilweise möbliert, zu vermieten. Pobrežje, Tezenska 3. 3591

Zimmer und Küche zu vermieten. Teichmeister, Počehova bei Maribor. 3592

Kanzleiräume, nächst Hauptbahnhof, billig zu vermieten. Anfrage unter »Kanzlei« an die Verw. 3593

Große, sonnseitige Werkstätte, für jeden Beruf geeignet, auch als Magazin, sofort zu vermieten. Kerkova ulica 6, Hof. 3609

Kabinett, sep., sonnig, in Mele ab 1. Mai zu vermieten. Anfrage im Spezialegeschäft, Slovenska 20. 3610

Großes, sonnseitiges Sparherdzimmer, Mele ab 1. Mai abzugeben. Kacijanerieva 22. 3616

In Park-, Bahnhof- und Stadtnähe vermiete sofort ein sehr schönes Zimmer, nur an seriösen Herrn. Jare, Cankarjeva 15, I. St. 3614

Antiker Tisch mit 6 Sesseln, herrliche Garnitur sowie Registrierkasse preiswert abzugeben bei Klemšič, Aleksandrova 12. 3495

BMW Cabriolett, 4-sitzig, 6 Liter Benzinverbrauch. Gelegenheitspreis 6500 Din. Koderman, Ptui, Breg. 3519

Skye Terriers, Rüde, 1 Jahr alt, selten schönes Tier, preiswert zu verkaufen. Verhunc, Glavni trg 24. 3513

Motorrad NSU, fast neu, wenig gefahren, gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei Deutschmann, Einkehrgasthof, Muta. 3538

● Lose der Staatsklassenlotterie ● Valuten ● Staatswerte und Sparbücher kauft und verkauft

Bančno kom. zavod, Aleksandrova c. 40 Telefon 24-60

Künstliche Höhensonne (Bestrahlungsapparat) 120 Volt für Gicht, Ischias usw., fast neu, um 800 Dinar zu verkaufen. ev. auf Raten. Geil, Antr. unter »P. K.« an die Verw. 3539

Eternitplatten für Dachbedeckung, verschiedene Größen, Friedensware, wenig benutzt, preiswert zu verkaufen. Chauffeur Riegler, Trubarjeva 5. 3540

Spezereistellage, 12 Läder u. 3 Mehlfächer, 1 Petroleumapparat für 50 Liter, 1 Waage, 10 Kilo, 1 Koffergrammophon mit 43 Platten, alles fast neu, Košaki, Aleksandrova 24. 3393

HÖHNER
GENERAL-VERTEILER
F. SCHNEIDER
ZAGRER NIKOLJČEVA 10

Verkaufe günstig: 1 Ullmann Enzyklopädie der technischen Chemie, komplett, 11 Bände, orig. Halbleder, 2-te Auflage, L. Ullmann, dito, jedoch 1. Auflage in 12 Bänden. Anfragen: Maks Huberth, Celje, Kralja Petra cesta 45. 3542

Pianino, fast neu, zu verkaufen. Antr. unter »Pianino 10.000« an die Verw. 3544

1 große Höhensonne fabriksneu, Original Hausu 1 Elektro-Motor, 2,5 PS, 220-380 V., 950 Touren, 1 Zeit-Prisma-Fernglas, feinste Ausführung, mit Ledertasche verkauft Kocelli, Slovenska ulica 37-II. 3550

Helles, trockenes Magazin mit elektr. Beleuchtung, auch als Werkstätte zu vermieten. Gregorčičeva 12. 3476

Reines Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Aleksandrova 16, Krčevina. 3469

1 oder 2 schöne möbl. Zimmer, Badezimmerbenützung, sofort oder später zu vermieten. Adr. Verw. 3470

Großes Zimmer und Küche am Park gelegen, an kinderloses Ehepaar abzugeben. Adr. Verw. 3496

2 große, leere Zimmer und Kabinett, für Arzt oder Kanzlei geeignet, sofort oder per 1. Mai-Juni zu vergeben. Gosposka 58-I., rechts. 3497

Schöne Zwei- und Einzimmerwohnung zu vermieten. Vodnikova 28, Studenti. 3498

Sonnige Zweizimmerwohnung bis 1. Mai zu vermieten. Anfrage Meljska cesta 31, Krivec. 3515

Möbl. Zimmer für 2 Personen, sep. Eingang, für 1. Mai zu vermieten. Plinariška ulica 1-I., Simonič. 3507

Nur an besseren Mieter, der nicht an sep. Eingang reflektiert, wird ein schönes, sonniges Zimmer sofort vermietet. Adr. Verw. 3530

Wohnung, Zimmer, Küche, Kabinett (ev. Gartenanteil), in Neubau, vis-a-vis Schule Radvanje, zu vergeben. Anzufragen Gasthaus Pšunder, Sp. Radvanje. 3298

Solider Herr wird auf bessere Kost und Wohnung genommen. Gregorčičeva 12, neben Bahnhof Tezno. 3541

Vierzimmerwohnung, Parterre, zu vermieten. Anzufragen Sodna 15-I. 3551

WIM

PUTZT ALLES

... auch Töpfe

Für Eisen, Messing, Zink ein wenig Vim auf feuchten Lappen nehmen - nur Aluminium trocken putzen!

Villa mit schönem Garten in Spesovo selo, Složkova 10, Pobrežje, an bessere Familie zu vermieten. Adr. Verwaltung. 3404

Dreizimmerwohnung, sonnig, mit allem Komfort in Villa, Parknähe, ab 1. Juni vermietet. Antr. unter »Balkon« an die Verw. 3559

Friseurlokal, eingeführt, 300 Dinar, auf der Hauptstraße Studenti zu vermieten. Adr. Verw. 3561

Schön möbl. großes Zimmer für 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten. Ciril-Metodova 18, Parterre, Tür 3. 3568

Zweizimmerwohnung mit 1. Mai zu vermieten. Smoletova 10. 3569

Besserer Herr wird ohne od. mit Verpflegung sofort aufgenommen. Gosposka ul. 37-I. 3582

Wohnung, Zimmer, Küche u. Nebenräume in besserem Hause von 2 Personen per 1. Juni gesucht. Anträge unter »Ruhige Partei« an die Verw. 3428

Kleine Familie, Eisenbahnbeamter, sucht Zimmer u. Küche. Adr. Verw. 3553

Größere Wohnung, 3 bis 5 Zimmer, für sofort oder später zu mieten gesucht. Anträge unter »Kaufmann« an die Verw. 3556

Haus oder Wohnung, 2 große Zimmer, Nebenräume, Maribor oder Umgebung, per 1. Juni zu mieten gesucht. Anträge unter »2 Personen« an die Verw. 3560

Kinderlose Witwe sucht bis Juni Zimmer und Küche, Gefällige Zuschriften unter »Lehrerin in Pension« an die Verw. 3562

Firmungsgeschenke

beim Uhrmacher und Juwelier

M. J. GERJEV SIN

MARIBOR, Gosposka 15

Auch gegen Teilzahlung ohne Preisaufschl.

Sehr großes, einfenstriges Zimmer, sep. Eingang, unmöbliert, zu vermieten. Vetrinjska 30 I. St. 3430

Zu mieten gesucht

Schönes, sonniges Zimmer mit Badezimmerbenützung in Neubau oder Villa sucht Beamtin. Unter »Kofort« an die Verw. 3421

Zwei- oder Einzimmerwohnung mit Vorzimmer sucht kinderloses Ehepaar ab 1. Juni. Anträge unter »Sicherer Zahler« an die Verw. 3627

Schönes Geschäftlokal in der inneren Stadt, mit großer Auslage, geräumigem Magazin, sofort zu mieten gesucht. Antr. unter »Geräumig« an die Verw. 3491

Gutgehendes Gasthaus wird ehestens zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen gesucht. Antr. unter »Kautions« an die Verw. 3543

Zimmer und Küche (nicht im Parterre) sucht kinderloses Ehepaar. Antr. unter »Maribor 1520« an die Verw. 3435

Kleines Magazin oder leeres Zimmer zu mieten gesucht. Antr. unter »Stadtmitte« - Magazin« an die Verw. 3461

Suche 2-3-Zimmerwohnung per 1. Mai für ständig. Pünktlicher Zahler. Antr. unter »2.« an die Verw. 3478

Stellengesuche

Tüchtige Verkäuferin mit Jahreszeugnissen und Kanzlei-Praxis (Stenographie, Maschinschreiben) sucht passende Stelle. Angebote erbeten unter »Selbständig« an die Verw. 3434

Gute, selbständige Köchin sucht Posten für 1. Mai. Glasar Antonija, Limbuš 15. 3406

Ein kinderliebendes Fräulein sucht Stelle für tagsüber als Erzieherin zu kleinen Kindern. Gesch. Antr. unter »Park 100« an die Verwaltung. 3436

Wipplinger Jurčičeva 6

Glühlampen mit Garantie

Handlungsangestellter der Manufakturbranche, versiert in Kanzleiarbeiten, wünscht Anstellung in Textilunternehmen oder Magazin zu erhalten. Geil, Zuschriften unter »Strebsam« an die Verwaltung. 3570

Suche Stelle als Schlossergehilfe, habe Meisterschule, ev. Beteiligung mit 150.000 Dinar. Auch andere Berufe nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter »Beteiligung« an die Verw. 3588

Kinderloses Ehepaar mit schönen Zeugnissen und Empfehlungen, ruhig, vollkommen verlässlich und ehrlich, jede Arbeit gewohnt, sucht Stelle als Hausmeister. Geschätzte Antr. unter »Nastop po dogovoru« an die Verwaltung. 3602

Jüngere Friseurgehilfin, gute Kraft, sucht ständigen Posten. Antr. unter »Maribor« an die Verw. 3598

Offene Stellen

Tüchtiger Provisionsvertreter für den Verkauf von erstklassigen Fahrrädern gesucht. Anträge unter »Nr. 3123« an die Verw. 3123

Handlungsgehilfe, selbständig im Eisenwarenlager gesucht. Anträge unter »Ernst« an die Verw. 3387

Tischlerlehrlinge, slowenisch u. deutsch sprechend, wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen. — Anzufragen: Peter Fährnich, Tischlermeister, Muta. 3625

Kinderfräulein, klavierspielend, der deutschen-slowenischen und serbokroatischen Sprache mächtig, wünscht ihren dreijährigen Posten zu wechseln. Antr. erbitte an die Verw. unter »Gute Behandlung«. 3386

Bedienerin, mit guter Empfehlung, die auch nebstbei kocht, zwischen 30 bis 40 Jahre alt, wird sofort zu feiner Frau aufgenommen. Anträge unter »Ehrlich 35« an die Verw. 3572

Offene Stellen

Perfekte Schneiderin findet in der Provinz dauernde Beschäftigung. Antr. unter »Provinz« an die Verw. 3388

Schreibkraft für eine Ziegelei wird aufgenommen. Pensionisten bevorzugt. Offerte unter »Schreibkraft« an die Verw. 3571

Brave, fleißige Köchin, 30—40 Jahre alt, deutschsprechend, muß schön bügeln und etwas nähen können, nur ehrliche und mit bester Nachfrage bis 1. Mai gesucht Antr. unter »Ordnungsliebend« an die Verw. 3402

Mädchen für alles, deutschsprechend, ab 1. Mai zu kleiner Familie gesucht. Vorzustellen vormittags. Adresse Verw. 3422

Perfektno samostojno kuharico, katera je že kuhala v hotelih, iščem za manjši pension na otoku Rabu. Nastop I. VII. Sezija do 15. IX. Poudbe in spričevala na: Ljilija Banič, Koprivnica, Gajeva 710. 3423

Strickerin für Handstrickmaschine wird aufgenommen. Antr. unter »Am Lande« an die Verw. 3447

Wirtschalterin, gesund, kräftig, ordnungsliebend, gute Köchin, in allen Zweigen des Haushaltes bewandert, Kenntniss in Krankenpflege, slowenisch- und deutschsprechend, mit Jahreszeugnissen, wird per sofort oder 1. Mai gesucht. Alter 28 bis 38 Jahre. Adr. Verw. 3448

Hausmeister, unverheiratet, militärfrei, mit Benzinmotor, Gartenarbeit, Geflügelpflege vertraut, wird gesucht. Offerte unter »Deutschsprechende« an die Verw. 3449

Mädchen für alles, selbständige Köchin, gute Wäscherin und Büglerin, fleißig, nett u. rein, mit Jahreszeugnissen. Monatslohn 350 Dinar, wird per sofort gesucht. Anträge mit Referenzen und Photographie na Dr. Fedor Čačić, Advokat, Zagreb, Ilica 43. 3454

Vertreter sucht für Maribor und Umgebung englische Expositur, welche direkt Stoffe aus England für Anzüge liefert. Verkauf an Privatkunden. Schriftliche Antr. an Publicitas, Zagreb, unter 49525. 3456

Gesucht wird jüngerer Maschinen-Techniker mit Büropraxis, der die Staatssprache vollkommen und die deutsche Sprache gut beherrscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und bisherigem Lebenslauf unter »Maschine 562« an die Verw. 3462

Praktikantin, die neben slowenischer auch die serbokroatische Sprache beherrscht und flotte Maschinschreiberin ist, wird für in Engros-geschäft gesucht. Offerte in 3 Sprachen unter »Fleißig« an die Verw. 3467

Zwei Tischlergehilfen für feine Furnierarbeiten mit Kautions- und einen Kompagnon sucht per sofort Möbeltischlerei Gregorčičeva 8. 3603

Schaffer ab 1. oder 15. Mai, deutsch und slowenisch, ledig, muß als Pferdeknecht verwendbar sein, wird aufgenommen. Schriftliche Angebote unter »Ehrlich und nüchtern« an die Verw. 3584

Junger, intelligenter Arbeiter, für Warenzustellung an Kaufleute und sonstige Arbeiten im Betriebe, gesucht. Antr. unter »Lebensmittelin-dustrie« an die Verw. 3594

Versicherungsgesellschaft sucht **Provisionsvertreter**. Anzufragen Aleksandrova cesta 12. 3499

Kontoristin mit langjähriger Erfahrung deutsch- und slowenisch, erstklassige Zeugnisse, wird aufgenommen. Antr. unter »Dauerposten« an die Verw. 3492

Uhrmachergehilfe wird sofort aufgenommen bei Uhrmacher Jakob Mulavec Maribor, Kralja Petra trg 1. 3489

Verkäuferin der Spezialebranche, erstklassige Kraft, nicht über 25 Jahre alt, wird sofort aufgenommen. Antr. unter »Ehrlich und strebsam« an die Verw. 3367

Geschäftsleiter für Bäckerei wird gesucht. Bevorzugt werden langjährige Gehilfen. Anträge unter »Nüchtern« an die Verw. 3546

Lehrerin-Abiturientin, perfekt in deutscher Sprache in Wort und Schrift, wird als Erzieherin zu 4 und 7-jährigen Knaben für Ljubljana gesucht. Vorzug haben Fräulein, welche Klavier und Harmonika spielen und im Umgang mit Kindern bereits Praxis haben. Ausführliche Offerte unter »Selbständige« an die Verw. 3531

Foto-Gehilfin oder **Gehilfe**, vollkommen selbständig in Retouche und auch in Aufnahmen gutes leistend, ebenso geeignet zur klaglosen Kundenbehandlung in Dauerstellung gesucht. Foto-Kieser, Maribor, Vetriniska ulica 30. 3490

Funde - Verluste
Brauner Jagdhund zugekauft. Gasthaus, Kacijanerjeva ul. 15. 3596



PANTHER-WERKE A.S. zu beziehen durch den Fachhandel
KADRMAŠ JOŽEF
Maribor, ... (Ilica) Marka 13

Korrespondenzen

Sympathisches, 25-jähriges Fräulein sucht intelligenten älteren Herrn zwecks Ehe kennen zu lernen. Witwer nicht ausgeschlossen. Rosi Grazer, Plase-Crikvenica, Postlagernd. 2463

Witwe in mittleren Jahren mit Pension wünscht Freund-schaft mit besserem Herrn. Antr. unter »Prijazen« an die Verw. 3619

Älterer Herr, nicht un-bemittelt, alleinstehend, mit schöner Wohnung, wünscht bessere, bemittelte, reifere Frau-Fräulein zwecks eines freundschaftlichen, dauernden Zusammenlebens kennen zu lernen. Antr. unter »Willkommen« an die Verw. 3573

Junge, schuldlos geschiedene Frau mit schöner Wohnung, kinderlos, sucht Freund, der von äußerer und innerer Kultur, gutsituiert, durch finanzielle Beihilfe gemeinsamen Haushalt ermöglicht. Gefällige Antr. unter »Neues Leben« an die Verw. 3604

Gibt es noch einen ehrlichen, anständigen Herrn, der einer alleinstehenden Dame, finanziell desinteressiert, Freund und Gesellschafter sein möchte? Antr. unter »Osterfreude« an die Verw. 3545

Welche ältere Dame wäre geneigt, mit älteren Herrn den Lebensabend zu verbringen, etwas Bargeld oder Pension. Antr. unter »Gutherzig« an die Verw. 3552

Wissenswert

Maschinschreib-, Stenographie-, Buchhaltungs- und Deutsch-Unterricht erteilt gründlich Lehranstalt Kovač, Maribor, Gosposka 46. 3500

Suche slowenische Konversation gegen deutsche. Antr. unter »Beamte« an die Verwaltung. 3509

Geläufig Slowenisch oder Italienisch in nur 6 Monaten! Rationelle, individuell angewandte Methode. Erfolg vertraglich garantiert. Peric, Trubarjeva 4, Parterre, Telefon 24-24. 3501

SCHÖNHEITSPFLEGE



Sich schminken können

Ist es heute nicht die höchste Kunst der Frau? Zunächst muß man jedoch die Schminken zu wählen wissen. In der erstaunlichen Skala der Bourjois PASTEL-Schminken werden Sie, gnädige Frau, die richtige Nuance für Ihren Teint finden. Sie werden über die leuchtenden zarten und sammetartigen PASTEL-Schminken begeistert sein.

FARDS PASTEL

BOURJOIS

Parfumerie - Paris

Pelzwaren, Winterkleider u. Teppiche

werden über den Sommer unter Garantie zur Aufbewahrung entgegen-genommen. Dortselbst werden Kitz-felle zum höchsten Preise gekauft.

K. Gräntz, Maribor, Gosposka ulica 7

Photoamateure!

Ihre Ausarbeitungen vertrauen Sie dem Fachmann an!

Preise für Kopien erniedrigt!

Foto-Centrala Vlašič
Maribor, Jurčičeva ulica 8

Werkmeister

erstklassige, für großes Unternehmen in Schlosserei, Schmiede Dreherei, Kesselschmiede gesucht. Ausführliche Offerte unter »I-Werkmeister« an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9. 3318

Juridische Bücher

Gegen 50 juridische Bücher der ehem. österr. Gesetzgebung (Entscheidungen des k. u. k. Obersten Gerichts- als Kassationshof etc.) preiswert zu verkaufen. Anfragen in der Verw. 3370



THONET MUNDUS

Jugoslawische Bugholz-Möbelfabrik d. d. VARAŽDIN,

liefert Stühle, Fautouils, Sessel und die übrige Kleinrichtung für Kaffeehäuser, Hotels, Gasthäuser, Konzertsäle, Vereinsheime, Kinos, Lesezimmer und Privatwohnungen in erstklassiger Qualität zu niedrigsten Preisen.

Telephon interurb. 33.

Verlangen Sie Preislisten und Prospekte!

Pünktlich im Leben nur mit....



CHRONOMETRE ELECTION

FRÜHJAHRSAUHEITEN

für Damenmäntel und Kleider in allen neuzeitigen Webarten und Farben — Sortiertes Lager von Herrenanzügen und Mänteln — bietet Ihnen die Firma

FRANJO MAIER
MARIBOR, Glavni trg 9

Stadtparkasse Maribor

gewährt den höchsten erlaubten Zinsfuß für Spar-einlagen **bis zu 5%**

Für alle Einlagen bürgt die Stadtgemeinde Maribor mit der gesamten Steuerkraft der Mariborer Steuer-träger und mit ihrem gesamten Vermögen. Hypo-thekar-, Wechsel- und Darlehen auf Wertpapiere.

Amtsstunden jeden Werktag vormittags. Orožnova ulica 2

Čateške toplice

Warmbad Čatež
Post Brežice ob Savi

heißeste (57° C) radioaktive Quelle im Draubanat. Saison vom 1. Mai, in Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Prospekte sendet die Kurverwaltung Čatež. Mit unübertrefflichen Erfolgen werden folgende Krankheiten geheilt: Hoher Blutdruck (Hypertonija), Rheumatismus, Gicht, Ischias, Entzündungen, chronische Katarrhe, Frauenkrankheiten usw.

Es empfiehlt sich die Kurverwaltung, welche den geehrten Gästen bekannt gibt, daß die Restauration neu eingerichtet wurde und sie diese wegen ihrer guten Küche wärmstens anempfiehlt.

3378

Kaufe zu höchsten Tagespreisen!

allerart Textilabfälle, Schneiderabfälle Hadern, Alteisen, Guß, allerart Metalle u. s. w.
Verlangt Offerte und Preise)

Zu verkaufen: Allerart brauchbare Maschinen, Lager-Riemenscheiben, Wellen, Traversen, brauchbares Schmiedeseisen, Klampfen u. s. w.

Putzhadern, Putzwolle und Polierstein
stets in jeder Menge am Lager.

Lastenüberführungen und Ueberstellungen

mittels Automobile oder Pferde-Bespannung werden billigst übernommen. — staatsangestellte haben besonderen Nachlass.

Zwei elegante Tax-Automobile

stehen zur Verfügung! Rufen Sie Telephon Nr. 22-72.

Velotrgovina s sirovinama, prevos tovara in avtotaxi

IVAN SLUGA, Maribor

Tržaška cesta 22 1517 Telephon 22-72

Allen meinen geehrten Kunden

wünsche ich frohe Osterfeiertage

Tischlerei Anton Maver

Als neuer Eigentümer des Hutgeschäftes Kvas Maribor, Aleksandrova cesta 32

empfehle ich mich dem P. T. Publikum für ein weiteres Entgegenkommen. Ich werde bestrebt sein, allen Wünschen in bester Weise zu entsprechen. Stets auf Lager Damen-, Herren- und Kinderhüte, Reparaturen werden fachmännisch und billigst ausgeführt.

IV. Kvas jun. Huthaus



NUR KEIN MESSER

Ohne Operation und ohne Schmerzen entfernt bis zum letzten Rest nur Burgit. Verlangen Sie in den Apotheken, Drogerien, Parfumerien nur Burgit, Din 4.—, 7.—. Ballenpflaster (für Schle) Din 5.—. Wo nicht erhältlich liefert um Din 15.— 3 Pflaster:

Generalvertretung

I. Svetec, Novo mesto, Dravska banovina

Wegen Platzräumung meines ehemaligen Steinmetzgeschäftes werden sämtliche noch vorhandenen

Grabsteine

aus schwarz-schwedischem Granit Carrara-Marmor etc. um jeden halbwegs annehmbaren Preis abgegeben.

J. F. PEYER
Kersnikova ulica 7 3174

Weberei-Mechaniker

der mit der Montage, Reparatur, dem Ersatzteilbau u. s. w. für Webstühle (vorwiegend amerikanische „Draper“-Stühle) vertraut ist und auch allgemeine Mechaniker-Arbeiten leisten kann, wird für eine

Fabrik in Bolivien gesucht!

2- bis 3-jähriger Kontrakt, freie Hin- und Rückfahrt, auch für Familie freie Wohnung, Gehalt USA-Dollar 100.— monatlich, Jahresgratifikation, sofortiger Antritt. Alter nicht über 35 Jahre, möglichst deutscher Abstammung. Offerte sind unter „Bolivien“ zu richten an die Verwaltung dieses Blattes.

334

F. Jereb

Maribor, Gosposka 40

Spedition - Verzollungen - Autotransporte

Kulante Preise

3597

Versicherung der Ware

Pünktliche Bedienung

Dobrava

Idyllische Sommerfriche u. Ausflugsort

an der Drann in der oberen Kollos unterhalb Ptujška gora in der Nähe von Ptuj. Die Saison beginnt am 1. Mai. Informationen erteilen das Reisebüro „Putnik“ und die Posojilnica in Ptuj. 3154

Steppdecken mit weißer Watte von Din 70.— aufw.
Deckenkappen weiß 185x130 Din 68.— aufw.
Polster Din 30.— aufw.
Polsterüberzug Din 14.— aufw.
bis zur feinsten Qualität
Spezialgeschäft - Steppdeckenherzeugung
A. STUNEC MARIBOR
Stolna ul. 5 3586

Suche Pensionisten, welcher sich bei Elektro- u. Benzinmotoren auskennt, womöglich Eisenbahner
Ferner kaufe gebrauchten Benzinmotor 3-4 HP
Anträge an
PETER MIOVIĆ - MARIBOR
Aleksandrova 57 3472

Kalk Zement Ziegel

sowie das ganze Bau- und Schnittmaterial
Zu den billigsten Tagespreisen
C. KRASSER - Studenci
Kralja Petra c. 45 3471

Winzerfamilie.
mit 4 tüchtigen Arbeitskräften wird sofort aufgenommen
DR. ERNST REISER
Petre 57 3622

Kinderwagen

Eisennöbel, eiserne Kinderbetten billigst bei
„OBNOVA“
F. NOVAK 264.
Jurčičeva ulica 6

LJUDSKA SAMOPOMOČ

reg. Hilfskasse in Maribor, Aleksandrova c. 47

Geschäftsstelle: Ljubljana, Tyrševa 34

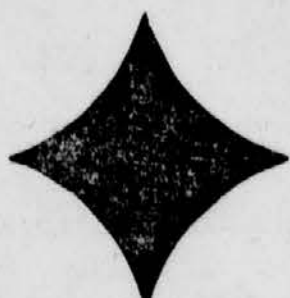
teilt das Ableben nachstehender Mitglieder im Monat März 1938 mit:

- Anton Zelj, Werkleiter des Bauamtes, Maribor.
- Dr. Emanuel Dereani, Arzt, Celje.
- Johann Zagmojster, Müller und Besitzer, Brezovica, P. Bizeljsko.
- Gertrud Gregorčič, Private, Ruše.
- Josef Zmazek, Auszügler, Godemerci, P. Mala Nedelja.
- Katharina Plšek, Private, Kustošija.
- Franz Rebernak, Veterinärmajor i. R., Ljubljana.
- Johann Arko, Sparkassensekretär i. R., Ribnica i. U.
- Johann Jakopič, Bergarbeiter i. R., Trbovlje.
- Franz Goršek, Besitzer, Gor. Ponikva.
- Johann Cerne, Auszügler, Orle, P. Ljubljana.
- Anna Vidic, Besitzerin, Krčevina, P. Ptuj.
- Antonie Kramberger, Auszüglerin, Sv. Lenart.
- Mathilde Domadenik, Winzerin, Rače.
- Johann Svarc, Košaki bei Maribor
- Ursula Pevec, Auszüglerin, Pijovce, P. Smarje pri Jelšah.
- Ursula Zaberl, Auszüglerin, Studenci.
- Josef Bizjak, Lottoarchiv, i. R. Poličane.
- Maria Baloh, Besitzerin, Črnova, P. Sv. Janž na Vinski gori.
- Josefina Povoden, Holzhändlersgattin, Pobrežje.
- Maria Werdouschegg, Private, Celje.
- Katharina Lobnik, Auszüglerin, Razvanje, P. Hoče.
- Ellsabeth Novak, Auszüglerin, Zasadi, P. Juršinci.
- Andreas Kac, Auszügler, Slov. Bistrica.
- Valentin Kovačec, Auszgl., Oslušovci.
- Vinzenz Sellar, Juwelier, Maribor.
- Franz Dikavčič, Besitzer, Braumšvaig.
- Maria Zidarič, Besitzerin, Središče.
- Agnes Verstovšek, Private, Maribor.
- Marietta Mrak, Auszüglerin, Begunje bei Cerknica.
- Theresia Hüttig, Private, Celje.
- Anna Grajzl, Auszüglerin, Cerovec, P. Sv. Jurij bei Celje.
- Helene Požar, Private, Maribor.
- Johann Strgulec, Kaufmann, Ljubljana.
- Franz Reberssek, Privatier, Verače, P. Buče.
- Theresia Friedl, Besitzerin, Rogoza, P. Hoče.
- Katharina Gilg, Private, Maribor.
- Katharina Nedeljko, Hausbesorgerin, Maribor.
- Maria Lačen, Eisenbahnersgattin, Maribor—Tezno.
- Antonie Singer, Private, Celje.
- Johann Zgajner, Auszügler, Muta.
- Maria Kunst, Auszüglerin, Trobče, P. Sv. Peter pod Svetimi gorami.
- Agnes Dobovičnik, Auszgl., Pristava.
- Maria Tomazič, Tagelöhnerin, Josipdol, P. Ribnica a. B.
- Justine Tepuš, Private, Drstela, P. Sv. Urban bei Ptuj.
- Josef Reberssek, Auszügler, Sv. Lenart bei Brežice.
- Maria Trstenjak, Besitzerin, Frankovci, P. Ormož.
- Wilhelm Kleindienst, Fleischhauer, Sv. Marijeta bei Ptuj.
- Barbara Jelovšek, Besitzerin, Dev. Marija Brezje, P. Hoče.
- Theresia Ozim, Besitzerin, Ruše.
- Jullane Mermel, Besitzerin, Knezdol, P. Trbovlje.
- Sebastian Tič, Auszügler, Stranice, P. Velenje.
- Andreas Marčič, Bahnmeister i. R., Sl. Bistrica.
- Mathilde Jager, Private, Loke, P. Trbovlje.
- Franz Maierhuber, Privatier, Rogatec.
- Franziska Lavtžar, Ministerialsekretärswitwe, Ljubljana.

Nach allen verstorbenen Mitgliedern wurde die entfallende Unterstützung im Gesamtwerte von **Din 437.900.—** ausbezahlt. Den nach dem 1. November 1933 beigetretenen Mitgliedern wird die volle Unterstützung — ohne Abzug ausbezahlt. Wer noch nicht Mitglied der »Ljudska samopomoč« ist, der verlange die unverbindliche und unentgeltliche Beitrittserklärung! **DER KASSEN-VORSTAND.**

Nach einigen Wochen, nach einigen Monaten

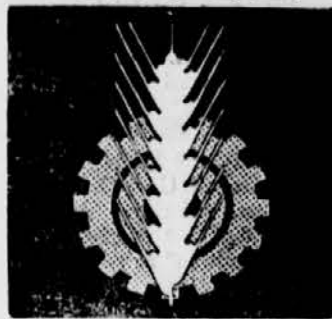
sieht man erst was gute Ware ist, darum



KARO-Schuhe

3125

BRESLAUER MESSE



4.—8. MAI 1938

Die Beteiligung des Auslandes auf der Breslauer Messe erstreckt sich auf folgende Länder: Bulgarien, Jugoslawien, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Türkei und Ungarn. Fahrpreismäßigungen auf allen ausländischen Anreisestrecken, in Deutschland 60%. Näheres ist in jedem Reisebüro zu erfahren.

Postanschrift: Breslau 16, Messegelände.

Für Ostern das Getränk für Jung und Alt, der alkoholfreie Apfelsaft **RENETA**

erhältlich bei

Adalbert Gusel

Obsverwertungsindustrie
Maribor, Aleksandrova cesta 39

3410

Allen P. T. Abnehmern wünscht

ein fröhliches Osterfest

Bruno Moser

Zemun III, Mosereva ulica 1,

Telefon 37-5 55

Weingutsbesitzer, Weingroßhändler und Champagner-Kellerei, Eigenbau-, Syrmier, Banater und Dalmatiner Weine. Vertreter: Franz Vogrin, Maribor, Majstrova ulica 15/I, Telefon 25-64

Danksagung

Für die vielen Beweise inäiger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens der Frau

Anna Bogovič roj. Sarnitz

Geschäftsfrau und Gastwirtin in Pobrežje

sprechen wir auf diesem Wege allen den innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit, den aufopfernden Aerzten, die sie behandelten, den Gesangsvereinen der Bäcker und »Zarja«, Herrn Sekretär Blagovič in Vertretung der Kaufmannschaft, den Bäckern der Firma Scherbaum, sowie der Gastwirtegenossenschaft für die Kranzspenden und allen anderen Spendern von Kränzen und Blumen sowie allen Jenen, die sie am letzten Wege begleiteten.

Pobrežje, am 15. April 1938.

Die Familien Bogovič—Sarnitz.

Wenn man Geschäftserfolge hat, so ist es meist das Inserat...

Fröhliche Ostern



19.- Kinder-Gummischeue mit Spange, — praktisch für Schulkinder, die weit zur Schule zu gehen haben. Nr. 27—30 Din 25.—, Nr. 31—34. Din 29.—. Für Frauen Din 35.—.



39.- Der meistens gesuchte Kinderschuh, aus feinem Lack, mit Spange und starker Ledersohle. Nr. 24—26 Din 49.—, Nr. 27—30 Din 59.—, Nr. 31—34 Din 69.—.



45.- Unruhigen Kindern, für Schulgang und Spiel sind diese Halbschuhe aus starkem Leder, mit unzerreißbarer Gummisohle am besten geeignet. Nr. 31—34 Din 49.—, Nr. 35—38 Din 59.—.



45.- Braven Kindern als Frühjahrschenk, diese feinen flexiblen Sandalen mit Verzierung und Ristspanne. Nr. 27—30 Din 49.—, Nr. 31—34 Din 59.—, Nr. 35—38. Din 69.—.



45.- Die beste luftige Fussbekleidung für Kinder, für den Frühling, sind diese Sandalen aus starkem Leder mit Ledersohle. Nr. 27—30 Din 49.—, Nr. 31—34 Din 59.—, Nr. 35—38 Din 79.—. Für Männer Din 99.—.



49.- Für Ihre Liebsten, feine und leichte Schühchen in brauner Farbe, mit geschmackvoller Verzierung und Ristspanne. Nr. 27—30 Din 59.—, Nr. 31—34 Din 69.—.



59.- Hübsche Lackschuhe für Kinder, mit verzierter Zunge über dem Rist. — Nr. 27—30 Din 69.—, Nr. 31—34 Din 79.—. Die gleichen Schuhe aus weissem Nubuk zu gleichen Preisen.



69.- Geschmackvolle und starke Kinderschuh aus starkem Boxleder, mit Ledersohle und Lederabsatz. — Nr. 31—34 Din 79.—, Nr. 35—38 Din 89.—.



29.- Angenehme Leinen-Halbschuhe mit Spange, Gummisohle und niedrigem Absatz. In drap und grauer Farbe gearbeitet.



69.- Neues Frühjahrs-Modell. Leichte und bequeme Damenschuhe in brauner Farbe sind zu Ihrem neuen Kostüm die passendsten.



89.- Bequemlichkeit über Alles! Am Rist ausgeschnittene u. reich verzierte Schuhe werden mittels Zierschnüren gebunden. Sind sehr leicht, kaufen Sie sie daher für Ihre Spaziergänge.



89.- Damenschuhe mit breiter Ristspanne, Ledersohle und niedrigem Absatz. Die bequeme Form und der niedrige Absatz werden Ihre Füße schonen.



99.- Ausgezeichnete Mädchenschuhe aus braunem Boxleder mit dunkelbraunem Sämschleder kombiniert. Dieselben Schuhe aus schwarzem Lack, mit schwarzem Sämschleder.



129.- Leichte und feine Damenhalschuhe mit geschmackvoller Verzierung, aus braunem Chevreau, mit Ledersohle und halbhohem Absatz.



129.- Elegante Schuhe aus blauem Sämschleder. Wir empfehlen sie Damen mit hohem Rist. Die Masche ist mit rotem Leder geschmackvoll verziert.



59.- Leichte Damenschuhe aus starker Leinwand, mit Duvelin bezogen. Sind sehr leicht, bequem und für schönes Wetter geeignet.



79.- Elegante starke und luftige Damensandalen. Aus starkem weissen Leder, kombiniert mit blauem Leder über dem Rist.



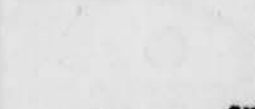
89.- Geschmackvoll und reich perforierte Halbschuhe, — welche vollkommen zu Ihrem Kostüm passen werden. Sind aus schwarzem oder braunem Boxleder hergestellt.



129.- Letztes Wiener Modell! — Ausgeschnittene Schuhe aus blauem Chevreau, mit Verzierung am Rist und hohem Absatz. Die Masche ist mit Sämschleder kombiniert.



149.- Geschmackvolle Damenschuhe aus blauem Sämschleder mit weisser oder blauer geflochtener Verzierung. Unentbehrlich zu Frühjahrs-Mänteln und Kostümen.



99.- Starke Männer-Halbschuhe mit ganz neuartiger Verzierung, aus braunem Leder mit Ledersohle. Kosten nur Din 99.—.



99.- Leichte Männer-Halbschuhe aus braunem Leder mit Ledersohle. Die perforierte Verzierung fördert die Lüftung der Füße. Kosten nur Din 99.—



99.- Neues Modell. Dem eleganten Herrn zum Frühjahrs-Anzuge diese feinen Schuhe in drap-brauner Kombination.



129.- Reich verzierte Männer-schuhe aus grauem Sämschleder oder drap Leder mit Ledersohle. Passen zu jedem Sommeranzuge.



169.- Unser Stolz! — Feine Männer-schuhe aus feinem braunem oder schwarzem Leder, mit Ledersohle und Lederabsätzen.



LIASCHNITTE Weinbautreibende

sehr verlässlich, Tambur-Perlstick, Schnürstick, Persianer etc. nur bei **Lia, Maribor, Aleksandrova 19**
Noch diesen Monat ist es Zeit, Edelreiser zu setzen. Die Rebschule der Landwirtschaftsgesellschaft, r. G. m. b. H. in Konjice hat noch einigere Tausend erstklassiger Edelreiser auf verschiedener Grundlage zur Verfügung. Verlangen Sie Preisliste! 3425

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE, MARIBOR

Zentrale: MARIBOR im eigenen neuen Palais Zeko Gosposka-Slovenska ulica

Filiale: CELJE via-avis Post, (rühn) Südaterrische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarischer sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch